APOLOGIA
Oder Beschirmung
Des Eydts der Trew/ vnnd Gehorsame:

Welchen der aller

Durchleuchtigste/ vnnd Groß-mächtigste König/ auß groß Britañien/ Franckreich/ vnd Irrland/ ꝛc. von allen seinen Vnderthanen/ nach entdeckter Verrähterey mit dem Büchsen-Puluer erforderet.

Wider die zwo Bullen Papsts

Pauli des Fünfften/ vnd des Cardinals Bellarmini, an den Ertz-Priester Blackvellum, vberschicktes Schreiben.

Auß der Englischen in Teutsche Sprach getrewlich vbersetzt/

Durch

WOLGANGVM MAYERVM.

Anno 1610.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Staatsbibliothek
München

Defension/ oder Schirm-schrifft vber den Eyd / der Trew vnnd Gehorsame.

WAs erschrockenlicher/vnnd bißanhero vnder den menschen vnnerhörter mißhandlung / vor etlichen Jaren/ bey Vns/ in dem Königreich Engellãd/ zu Vnserẽ/ Vnserer Gegemachelein/ vnd Kinderen / desgleichen aller fürnembsten Herren / vnd Ständen des Reichs/ sampt aller anderẽ/ wz Würde / vnd wesens sie immer gewesen / todt vnd vndergang/ fürgenommen vnd zugerichtet wordẽ/ ist durch alle ende der welt so weit erschollen/ vñ das böse geschrey dieses schandlichen lasters/ so sehr außgebrochẽ; daß es vnnothwendig den Handel/ wie er ergangen/ weitleuffig zu wideräfferen/ oder außzuspreiten; sonderlich weill das Laster selber sein grawsamkeit/ vnd grim-

migkeit mit håller stimme außschreyet.

Dann so jene schreyenden Sünden/ (deren in der Heiligen Schrifft meldung geschicht) also tituliert/ vnd schreyend genennet werden / weil jhnen ein solche schantliche schmach vnnd schand anhanget/oder weil sie mit heller Stimme gehn Hiñel/ vmb Rach gegen den Thätern/ rüffen vñ schreyen: (Welche sünden doch/ so gar alt/ vnd vberauß gemein sind / daß kein Alter/ noch Volck/ jemalen erfunden worden/ welches deren allerdings frey gewesen:) So diese sünden / sagen wir / in der Schrifft schreyende sünden genennet werden: was sollen wir dann / von dieser sünd halten/vnd vrtheilen/welche ohn alle vrsach / erschrockenlicher weiß/vnd ohn einiges exempel/ erdacht vnd fürgenommen worden? was aber darauß erfolget seye/halten wir seye niemands vnbewust. Es ist der gemeinen Gerechtigkeit / durch etlicher/doch weniger leutē straff genug beschehē/ vñ hat sich die strenge/ odˀ räuche/ weiters nicht / als auff die schuldigen erstrecket; so sind auch alle diese ding/ mit einer solchē ansehenlichē / herrlichen/ vnd offentlichē Form des Rechten/ verhandlet

Gen. 4. 10.

let worden / dergleichen in diesem König-
reich niemalen gesehen.

Dann vngeacht die Verräther/ jhres
gefasten grim̃s halben/ kein andere vrsach
fürwenden köndten / als daß es auß eyffer
die Römische Religion hiedurch zubefür-
deren/ beschehen seye: so ist doch nichts de-
stoweniger kein Papist hernach / etwas
raucher gehalten worden / wie auß Vn-
serem aller miltesten vnnd genädigsten
Mandat/ welches nach d' endteckten Ver-
rätherey außgegangen / offenbar vnd am
tag ist. Allein sind im nechst gehaltenen
Parlamēt/ oder Versamlung der Stän-
den / etliche Gesätz angestellet worden/
durch welche in dz künfftig/ solchen graw-
sammen vbelthaten/ desto komlicher könte
fürkom̃en / vnd begegnet werden: darun-
der dan̄ auch ein gewisse Form des Eyds
begriffen / welche Vnsere Vnderthanen
heiter schweren / vnnd hiemit offentlich
bezeugen solten / daß sie in der Trew/ vnd
Gehorsame/ die sie Vns/ Natur vnd Ge-
burts halben schuldig sind/ bstandhafftig-
lich verbleiben wöllen.

Es ist auch diese Eyds Formul zu keinē
anderen zweck vnnd ende gemacht/ vnnd

gerichtet worden / als zu diesem / das hie-
durch ein vnderscheid gemacht wurde /
nicht allein zwischen den trewen Vnder-
thanē / vnnd meineydigen Verrätheren:
sondern auch zwischen denen / welche ob
sie schon der Römischen Religion durch-
auß günstig / vnnd zugethan sind / dan-
noch den alten vns schuldigen Gehorsam
vnd Trew / in jhren hertzen eingetruckt be-
halten; vnd zwischen denen welche wie die
Verräther des Eingelegtē Büchsenpul-
vers / mit einem thorechtigen eyffer des
Aberglaubēs getrieben / ausser dē schran-
cken der schuldigen Gehorsame vnd Trew
schreiten / vnd darfür haltē / die vngleicheit
der Religion / seye ein rechtmässige Vr-
sach / sich wider jhren König zuverbinden
vnd auff zuwerffen.

Dieser Gottselige / vnnd weise Rath /
ist dermassen von Gott gesegnet worden /
daß sehr viel aller stands Vnderthanen /
so woll Priester / als Päpstische Leyen /
diesen Eyde der Trew vnnd Gehorsame
anzunemmen / sich nicht geschiehen haben.
Mit welchem dañ / beiden theilen / so wol
Vns / als den Vnderthanen genug be-
schehen: Vns / weil wir ietzunder / der
Gehor-

Gehorsame / vnnd der Trewe der Vnderthanẽ eigentlich versicheret sind. Den Vnderthanẽ aber/ weil sie hiemit der grossen verlůmbdung / mit derẽ sie verschreyet geweſẽ/ endtlediget worden: als welche/ ob sie schon mit den Verräthern einerley Religion bekennen/ doch hiemit offentlich bezeugt haben / daß jhnen jhre böse vnnd schädliche Rathschlege gäntzlich zuwider vnd ein grewel seyen.

Ist also durch dieses mittel/ zwar nicht den groben/ aber allẽ bescheidenen Papisten aller anlaß zu zweifflen / oder zu verzweifflen benommen worden, vnnd haben auch wir hiemit gnugsamlich zu erkennen geben/ daß wir gegen dẽ Papisten/ des gewissens halbẽ kein verfolgung fůrzunemmen/ vnnd mehrers nichts zuerlangen gesinnet / als ein gewisse versicherumg jhrer trewe/ vnd bestendigkeit/ welche sie Vns auch jhres gewissens halben zu erzeigen/ vnd zu leisten schuldig sind.

Was hette aber von dem Teuffel selber/ boßhafftigers / vnd schädlichers/ zur betrůbung dieses milten vñ sanfftmůtigẽ Rathschlags mögen erdichtet / vnnd versucht werden / als daß/ so sich wegen einer

Päpstischen / hiehar geschickten / vnd alhie außgespreiteten Bullen / (in welcher allen Papisten in gemein / diesen Eyd der Trewe vnnd Gehorsame zuleisten / verbotten wirdt) zugetragen vnnd verloffen hat? Dan hierauß ist zwischen Vns / vnd Vnseren Vnderthanen / so der Papistischen Religion zugethan / ein newer eyffer entstanden; sittemahl sie hiedurch angereitzt worden (do man sie doch viel mehr darvon hette abschröcken sollen) sich Vnserem Mandat / von dem Eyd der Trew vnd Gehorsame zuwidersetzen; welcher doch allein zu dem Zweck vñ End gerichtet gewesen / daß er als ein gewisses vnderpfäd / der Trewe Vnserer Vnderthanen gegē Vns / sein solte. Weil aber diese dem Papst gehorsam sind / vnd Vns / die wir befügter weiß diesen Eyd von jhnen erforderen / also widerstreben / so geben sie Vns hiemit / ein starcke vnd rechtmässige vrsach an die hand / sie mit gutem gewissen zu straffen; In dem sie sich in einen solchen nothstal treiben / vnnd einthun lassen / daß sie eintweders mit gefahr jhres lebens / vñ verlurst jhrer gütern / jhrem natürlichen Fürsten / vnd Herrē / die schuldige Trew

vnd

vnd Gehorsame versagen / vnd abschla-
gen/oder mit nachtheil des Catholischen
Glaubens/jhrer Seelen Heil vnd Selig-
keit/(wie der Papst fürwendet) in gefahr
setzen müssen.

Zu dem wiewol die vngleichheit des
Gottsdiensts in der Religion / schier alle
Gemeinschafft zwischen Vns / vnd dem
Papst/als des anderē theils Haupt/auff-
gehebt hat / vnd nicht leichtlich gestattet
oder zulasset / Gesandten oder Botten/
nach gewonheit der Fürsten vnder Vns
zuwechßlen / vnd von einem zum andern
zu schicken: So kan doch/weil keiner dem
andren abgesagt/vnd kein Krieg vorhan-
den/nit geleugnet werden/daß sich nit der
Papst / wider alle gute bräuch/ vnnd ge-
wonheit der Fürsten/sonderlich der Chri-
stenlichen / schwärlich versündige/daß er
Vns also vnverhört verdammet: welches
er zwar thut/ eins theils/weil er Vns vn-
der die Verfolger rechnet(wie solches auß
dem offenbar ist / daß er seine Catholi-
schen / nach der Ehr des Martyrthumbs
zustreben/so ernstlich vermahnet) anders
theils aber/ weil er allen Engellenderen/
die es noch mit jhme halten / so scharpff

gebeutet/sich vor diesem Eydt zu enthalten; welchen aber zuleisten sie sich nicht widrigen können/sie wöllen Vns dann auch die Trew vnnd Gehorsame/so sie Vns schuldig sind/versagen vnnd abschlagen.

Wann sich der Papst/für Vnseren ordenlichen Richter/wie man pflegt zu reden/haltet/warumb verdammet er Vns dañ ohn verhörter sachen? Im fahl es aber anderst beschaffen/vnd der Papst nichts mit Vns zuthun hat(welches auch die Warheit ist)warumb mischet er sich dann in frembde händel/vnnd schlecht sein Sichel in ein andere Ernde/besonders in einer Weltlichen sach/die jn gantz vnd gar nichts angehet?

Hat auch Papst Pius der Fünffte/welcher nichts anderst gethan/als drewen/vñ nach dem vndergang der Königin Elisabeth/vnd jhres Reichs trachten/vnd mit dem Banstrall auff das höchst wider sie zuwüten/vnd zutoñeren: Hat auch dieser/sprechen wir/etwas schwerers vnnd vnträglichers/wider sie fürneṁen können/als der jetzige Papst wider Vns fürnimmet? Dann was zwischen diesen zweyen

stucken

stucken für ein vnderscheid seye/ die Vnderthanē von dem gehorsam jhrer Oberkeit ledig zellen/ vnd jhnen die Waaffen in die Händ zunemmen gebieten/ welches Papst Pius der Fünffte gethan hat; vnd den Vnderthanen befählen/ jhrem Fürsten vnd Herren/ den schuldigen Eydt der Treuwe vnd Gehorsame zuversagen vnd abzuschlagen/ welches der jetzige Papst thut; kan man nicht leichtlich sehen.

Damit wir Vns aber zu der Päpstischē Bullen etwas näher begeben: so mag zwar nicht geleugnet werden/ daß er viel vnnohtwendiger mühe/ vnd arbeit angewendet habe/ in dem er von wort zu wort/ die gantze Eydsformul erzehlet, so es doch gnug/ vnd eben ein ding gewesen were/ in betrachtung seiner antwort/ wann er allein den geringsten theil/ des Tituls abgeschrieben hette/ weil er mit einer einigen durchstreichung/ vnd schlechten allgemeinen verwerffung/ den gantzen Eydt proscribiert/ vnd zustürtzen vndersteht.

Mit welcher handlung zwar/ sich der Papst vnserthalb vnfürsichtig/ seiner Catholischen halben aber vngebürlich verhalten hat. Die vnfürsichtigkeit/ so er vn-

serthalb begangen ist / daß er nicht stucks weiß die Form des Eydes widerlegt / noch mit der geringsten anzeigung zuerkennen gegeben / welches Wort / oder Sprüchlin er darinnen anklage vnd tadle. Welches wañ ers gethan / so wurden wir villeicht / nach Vnserer Vätterlichen Fürsorg / die nicht zulaßt / daß einer auß den Vnseren / verzweiffelte Mittel an die Hand zunemmen benötiget werde / die ding / welche etwas beschwerlich hetten lauten mögen / eintweders gar außgelöschet / od' mit einer leidenlichen erklärung gemilteret haben.

Er hat sich aber auch / seiner Catholischẽ halben / vngerecht / vnd vngebürlich verhalten: Dann wann es Vns hette für gut angesehen / in der Eyds-formul eintweders etwas zuverenderẽ / oder zuerleutteren / so weren die Papisten stracks aller sorg / mühe / vnd arbeit enthebt worden: Im fahl es aber Vns nichts darinnen zuverenderen / oder nachzulassen / gefallen hette / so wurdẽ sie auffs wenigst / ein außrede / sich diesem Eydt dergestalten zuwider setzen / bekom̃en haben / dañ sie hetten als dann sagen mögẽ / es seye jhnen nicht vmb den Gehorsam / oder die schuldige

Trew / sondern allein vmb die Wort zuthun / welche Vom Papst insonderheit verzeichnet worden / als die sie mit gutem Gewissen / nicht schweren dörffen.

Lasset vns aber jetzund / den tonnerenden Papst anhören.

Den Catholischen Engellendern Papst Paulus der Fünffte.

Die erste Päpstische Bullen.

GEliebte Söhne / Euch seye Vnser Gruß / vnnd Apostolische Segen jederzeit bevor.

Es haben vns zu jeder zeit / ewere grossen Trübsalen / vnd widerwertigkeiten / die jhr wegen des Catholischen Glaubens ohn vnderlaß außgestanden / auff daß

höchste bekümmeret vnd betrübet. Weil wir aber verstendiget werden/ daß solche zu dieser zeit/ je lenger je mehr zunemmen/ vnd grösser werden/ so ist vnser Betrübnuß auch hiemit sehr gemehret worden. Dann wir haben vernommen/ daß jhr durch trewung grosser Straffen/ in die Kirchen der Kätzern zugehn/ jhre Versamlungen zubesuchen/ vnd jhre Predigten anzuhören: mit gewalt gezwungen werden/ wir haltens zwar gentzlich dafür/ daß zweiffels ohn die jenigen/ welche mit so grosser städhafftigkeit/ vnd dapfferkeit/ die aller grausambstē Verfolgungen/ vnd schier vnzalbaren arbeitseligkeiten/ damit sie in dem Gesatz des HErren vnsträfflich wandlen möchtē/ biß daher außgestanden/ vnnd erlitten haben/

nimmer

nimmer zugeben noch gestatten werden / sich durch die Gemeinschafft der Veråchteren des Göttlichen Gesatzes / besudlen / vnd beflecken zulassen: Nichts desto weniger aber / so werden wir durch den eyffer vnsers Hirtenampts / vnd durch Vnser Våtterliche fůrsorg / mit deren wir vns ewer Heil zubefůrderen ohn vnderlaß bearbeiten / darzu gezwungen / vnd benötiget / Euch zuvermahnen / vnd zubitten / daß jhr keins wegs die Kirchen der Kåtzeren besuchen / noch jre Predigten anhören / noch mit jhren Ceremonien einige Gemeinschafft haben wöllet / damit Gottes Zorn nit vber Euch komme. Dann solches kan ohne grosse verletzung des Gottsdiensts / vnd ewers Heils von Euch nicht beschehen / oder verrichtet werden /

wie jhr euch dann auch nicht/ ohne grosse/ vnd schwere Schmach der Göttlichen Ehren/ zu dem Eyde verbinden möget/ welcher euch/ wie wir dann mit höchster bekümmernuß/ vnd Schmertzen vnsers Hertzens vernommen/ auff folgende weiß/ vnnd meinung zuleisten/ fürgehalten worden: als namlich:

Das ist die Form des Eyds der Trew vnnd Gehorsame.

Ich N. N. erkenne/ bekenne/ bezeuge/ vnd erkläre/ warhafftig/ vnd auffrichtig in meinem Gewissen vor GOtt/ vnd der Welt/ daß vnser Obriste Herr/ König IACOB, ein rechtmessiger/ vnd wahrer König dieses Reichs seye/ wie auch aller anderen Herrschafften/ vnd Länderen so seiner Majestät zugehörig: Vnd daß der Papst/ weder durch sich selbs/ noch durch einige andere der Kirchen/ oder des Römischen Stuls authoritet/ vnd ansehen/ noch auch sonsten durch andre mittel/ einigen Gewalt habe/ den König zuentsetzen/ oder seiner Majestät Herrschafften/

ten/vnd Reich außzutheilen; oder sonsten einem frembden Fürsten/ jhn zubeschedigen/ vnnd seine Länder einzunemmen/ macht zugeben; oder auß seinen Vnderthanen einen/ von seiner Majestät gehorsam/ vnd vnderthenigkeit zuentledigen; oder jhnen zuerlauben/ Wehr/ vnd Waffen wider jhn zutragen/ auffrüren anzuspinnen/ oder einen einigen Gewalt/ vnd schadẽ/ seiner Majestät Person/ Stand/ oder Regierung/ noch einigen seinẽ Vnderthanen/ innerhalb seinen Herrschafften/ zuzufügen. Item/ ich schwere auch von Hertzen/ ob gleichwol ein erklärung/ oder sentenz des Bañs/ oder Entsetzung/ geschehẽ/ oder zugelassen were/ oder noch geschehen/ oder zugelassen werden möchte/ es seye gleich durch diesen Papst/ oder seine Nachfolger/ oder sonst durch einen anderen gewalt/ vnd ansehen/ von jme/ oder seinem Stul/ wider jetztgemelten König/ seine Erben/ oder Nachfolger/ oder auch wasserley entledigung der Vnderthanen von jhrem gehorsam beschehen möchte; daß ich nichts destoweniger seiner Majestät Erben/ vnd Nachfolgeren/ rechte Trew/ vnd wahren Gehorsam lei-

sten wölle: vnd Ihm / sampt den Seinigen / nach meinem besten vermögen / wider alle Verrätherreyen / vnnd alles das / welches wider sein Person / oder der Seinigen / wider jhr Kron / vnd Würde / vnder dē schein einiges Sentētzes / oder Erklärung / oder auff einige andre weiß beschehen / vnd fürgenommen werden möchte / beschützen / vnd beschirmen wölle: Ich will auch / allen meinen fleiß vnd vermögen dahin wenden / seiner Majestät / Erben / vnd Nachkommenden / alle Verrähereyen / vñ Verrätherische Verbindungen / die wider Jhn / oder etliche derselbigen / mir werden zuwissen gemacht werden / zueröffnen / vnd anzuzeigen. Weiters schwere ich auch / daß ich von Hertzen scheuhe / vnd verfluche / als ein Gottlose / Ketzerische / vñ Verdamliche Lehr / daß die Fürsten / so durch den Papst verbannet / vnd entsetzet werden / durch jhre Vnderthanen / oder andere / mögen angegriffen / vnd getödtet werden. Vber das / so glaube ich auch / vnnd bin dessen in meinem Gewissen gäntzlichen entschlossen / daß weder der Papst / noch einiger anderer / solchen Gewalt habe / mich von disem Eydtschwur /

schwur / oder einem stuck desselbigen zu absoluieren/vnd zu entledigen: Ich erkenne auch/daß mir solcher Eydschwur/auß rechtmessigem vnnd volkommenem Gewalt/vnd Ansehen / billicher gestalten/ auffgetragen vnnd fürgehalten worden: Verzeihe mich derohalben aller Freyheiten/Indulgentien, vnd Nachlassungen/ vnd allem/das diesem zuwider sein möchte. Alle diese ding erkenne ich heitter/vnd auffrichtig/vñ schwere sie nach allen außgetruckten Worten/ wie sie jetzunder von mir sind außgesprochen wordẽ/auch nach gemeinem / vnnd einfaltigem Verstand derselbigen Worten/ohn einige æquiuocation, außflucht/oder heimlichem Vorbehalt. Vnd dises alles thun ich von Hertzen/gutwillig / vnd warhafftiglich/vnd ohn alle gefehrdt / wie einẽ froñen Christen gebüret / vnd wol ansteht: So wahr als mir Gott helffe.

Weil nun die sachẽ also beschaffen/so könnet jhr/auß den Worten selber wol abnemmen/vnnd verstehn/daß solcher Eydt/ohn verle-

tzung des Catholischen Glaubens / vnd Ewerer Seelen Heil vnd Seligkeit / nicht möge geleistet werden / sittemal er vielding in sich begreifft / welche dem Glauben / wie auch dem Heil offentlich zuwider: derohalben so wöllē wir euch vermanet habē / dises Eydts müssig zugehn / vnd euch vor disem vnd dergleichen Eydten / auff das fleissigste zuhüten: welches wir auch desto scherpffer von euch erforderen / weil wir die bestendigkeit ewers G aubens / welche wie das Goldt im Offen / mit dem Fewr vnauffhörlicher Trübsalen / probiert worden / erfahren haben vnd dessen vergwissert sind / daß ihr ehe mit frölichem gemühte / allerley pein / vnd marter / ja auch endtlich den Todt selber / bestendiglich außzustehn / als die Maje-

stät

stät Gottes in einigen ding zubeleidigen / vnd zuerzürnen gesinnet seyet. Dieses vnsere vertrawen / wirdt auß denen dingen / welche vns täglich von ewerer herrlichen tugend / vnd dapfferkeit / zuwissen gethan werden / die auch nicht weniger / als im anfang der ersten Kirchen / zu disen letsten zeiten / in ewerẽ Martyrern geleuchtet hat / confirmieret / vnd bestätiget Darumb / so stehet vmbgürtet an euweren Lenden mit der Krafft / ziehet an den Krebs der Gerechtigkeit / ergreiffet dẽ Schilt des Glaubens / vnnd tröstet euch in dem Herren / vnd mit der Macht seiner stercke; vnd lasset euch nichts vberal auffhalten / noch verhinderen: Der aber / welcher euch krönẽ wirdt / vnnd im Himmel euwere Kämpff vnnd Streit siehet / der

wirt das gute Werck / so er in euch
angefangen / volführen. Ihr wis=
set / daß er seinen Jüngeren ver=
heissen / er wölle sie nicht Wäissen
lassen: Er aber ist getrew / der es
verheissen hat. Darumb so behal=
tet sein Lehre / das ist / seyt gegrün=
det / vnd fest in der Liebe / was ihr
thun / vnd vnderstehn wöllet / das
thut alles einmütiglich / in einfel=
tigkeit ewers Hertzens / vnd in der
gütigkeit des Geistes / ohn alles
murren / vnd zweifflen / dann auß
dem werden alle erkennen / daß ihr
Jünger Christi sind / wann wir
vns vndereinanderen lieben wer=
den: welche Liebe / wie sie von
allen Christgleubigē ernstlich soll
begert werdē / also ist sie auch euch /
allerliebste Kinder / hoch notwen=
dig. Dann mi. dieser ewerer Lie=
be / wirdt des Teuffels gewalt / der
jetzund

jetzund so starck wider euch wütet/ gebrochen / sittemal er von dem zanck/vñ zwittracht vnserer Kinderen/sonderlich gestercket wirdt. Derohalben so vermahnen wir euch/durch die erbermbden vnsers Herren Jesu Christi/ auß dessen Liebe/jhr auß dem Schlund des ewigen Todts gerissen worden/ daß jhr euch vor allen dingen vndereinandern liebet.

Es hat euch zwar Papst Clemens der Achte dieses Namens/ seliger Gedechtnuß/ viel sehr nutzliche Gebott / vnd Stuck/ von der Brůderlichen Liebe/die jhr vndereinanderē üben sollet/fürgeschrieben / in seinem Sendbrieff / welcher in gestalt einer Bullen / an an vnseren geliebten Sohn Magistrum Georgiū, Ertz-Priestern des Kőnigreichs Engellāds/ den

fünfften tag Weinmonats 1606. gegeben worden. Diesem kommet nun fleissig nach / vnd lasset euch kein beschwerd / oder zweiffel darvon abhaltē. Wir gebieten euch / dz jr die Wort / desselbigen Brieffs / auffs aller fleissigste haltē; vñ einfältiglich / wie sie lauten / vnd gesetzt worden / ohn einige andere erklärung vñ außlegũg / annemen / vnd verstanden. Hierzwischen aber wöllen wir nicht auffhören / den Barmhertzigen Gott anzuruffen / daß er ewere trübsalen / mühe / vnd arbeit / gnediglich anschawen / vnd euch für vnd für behüten / vnd bewahrē wölle: Thund euch hiemit vnseren Apostolischen Segē gütiglich mittheilē. Geben zu Rom, bey dem H. Marco, vnder dē Ring des Fischers / dē 10. Weinmonats / 1606. Jars / vnsers Bapstumbs aber im anderen.

Antwort auff die erste Päpstische Bullen.

ALhie gibt der Papst/ gleich im anfang/ den grosen schmertzen vnd kummer seines hertzens zuerkennen/ wegen der grossen Trůbsalen/ vnnd widerwertigkeiten/ welche/ wie er fůrgibt/ seine geliebte Söhne/ vmb des Catholischen glaubẽs willẽ/ stätigs vñ ohn vnderlaß/ außstehn vñ leidẽ sollen: Ehe wir aber diesers orts/ dz Crimẽ falsi, od' die schantliche luge/ damit er Vnserẽ gutẽ Leumbden zuverdunckleu vnderstehet/ widerlegẽ; so köñen wir nicht stillschweigend fůrvber gehn/ sonder můssen/ weil es die sach erfordert/ vñ Vns auch eigẽtlich bewust ist/ offentlich bezeugen/ daß die Königin Elisabeth, hochloblichster gedächtnus/ keinen auß den Papisten/ der Religion halben/ einige straff aufferlegt/ oder angethõ

habe/sie seye dann/ durch jhre eigene mißhandlungen/ vnd vbelthaten/ darzu gezwungen worden, wie dann solches einem jeden/ der nach aller billigkeit von den sachen vrtheilen/vnd die gantze handlung/nach allen jhren vmbstenden/ weißlich erwegen thut/kundt/ vnnd offenbar werden wirdt.

Dann zuvor vnd ehe Papst Pius der Fünffte/ mit dem Banstroll wider sie getonneret/ vnnd zum raub dargestellet/ auch allen jhren Vnderthanen sich wider sie auffzulehnen/ vnd auffrüren anzurichten/ gewalt gegeben hat/ist offenbar/ vnd am tag/daß sie die Königin/den vermeinten Catholischen kein sondere straff aufferlegt habe; dann zur selbigen zeit/ waren noch keine scharpffe Gesätz/ noch einige macht/ vnd straff des Tods/ wider die Papisten geverordnet worden.

Welcher aber von der selbigen zeit an/ mit billichem gemüht betrachten wirdt/ die viel/ vnnd mancherley/ zur anfallung vnd einnemmung dieses Reichs angestelte rathschlege/ die heimlichen außlendischen practicken/ die offentlichen einheimischen Auffrühren/die arglistigen fallstrick/ vnd nachstellungen/ die Teufflischen vergifftungen

gen/ vnd Todtschlege/ sampt allē andren dergleichen griffen vnd waren/ welche allesam̃en zu Rom sind geschmidet/ erfunden/ vnnd gleich als von einem Ey außgebrutet worden: Zu diesem mögen auch gezellet/ vnnd gerechnet werden/ die Liebkosungen/ vnd schmeichlungen/ mit welchen das Englische Volck von Rom auß/ zum Abfall ohn vnderlaß angereitzet/ vñ durch verheissung nicht allein zeitlicher vnd zergenglicher gabē/ sonder auch der ewigen vnnd säligen vnsterbligkeit/ zur auffruhr bewegt worden: Wie auch nicht weniger die Bůcher/ deren eins nach dem anderen herfürkom̃en/ vñ von den Abtrinnigen/ vnd Flůchtigen selber beschrieben wordē/ in welchen auch/ solche Gottsälige Rahtschlege/ ja hindersich/ billichet/ vnnd bekrefftiget werden: welcher/ (sprechen wir) alle diese ding/ mit billichem vnpartheyischem gemůth betrachten/ vnnd die grausamen vnd vnzalbaren anreitzungē/ oder anläß/ gegen den billichen/ vnnd gelinden Straffen/ welche doch nur vber wenig/ vnd allein vber die/ die es gar wol verschuldet/ ergangen/ bey jhme selbsten erwögen will/ der wirdt leichtlich sehen/

vnd gespüren / daß diese aller milteste Königin / seliger Gedächtnus / so weit von der billichen anklag der Verfolgung seye / so weit diese Teuffels Knecht sind / von der ehr der H. Martyrern.

Nach dem wir nū der Abgestorbenen Königin vnschuldt / verthädiget haben; so ist es ietzund an dem / daß wir auch mit dem H. Apostel / Vnseren guten Nam̃en / vnd Leumbden / von den vnzalbaren Lesterungen / mit welchē sie Vns beschwären / erretten / vñ also wie sichs gepühret / durch Vnsere aller billichste mit den Papisten firgenom̃ene handtlungen / der warheit / kundtschafft vnnd zeugnus geben. Alhie aber mögen wir das wohl mit warheit sagen / wie groß auch der Königin Lob / jhrer gütigkeit halben / gegen den Papisten gewesen seye / (welches dann warlich auß dermaß groß gewesen) daß dannoch Vnsere / durch viel Exempel gegē den Papistē erwiesene guthmütigkeit vñ freundligkeit / dieselbige so weit vbertroffen habe / daß nicht allein die Papisten / wegen Vnserer zu viel grosen Nachläsigkeit / vnnd Güte / Hoffertigkeit vnd Stoltz worden / vnnd sich dessen selber gäntzlich beredt / auch

auch allēthalbē gerühmet/ daß sie in kurzem die Freyheit jhrer Religion bekommen/ vnnd in allen dingen/ mit den anderen gleicher Freyheit geniessen wurden: sonder es hat sich auch der gröste theil/ auß Vnseren besten/ vnd getrewestē Vnderthanen/ dessen hefftig besorgt/ vnd sind gleichsam darüber verstaunet/ als sie sahen/ daß es also zugienge/ vnd förchteten allezeit auß rechtmessigen Vrsachen/ diese herbe/ vnd bittere Frucht/ Vnserer güte vñ Nachläsigkeit/ die sich auch endlich/ in der schendtlichen Verrätherey/ mit dem eingelegten Büchsenpulver/ erzeigt hat.

Wie sind doch der Recusanten, das ist der Papistē/ so sehr viel gewesen/ die mā erkent/ vnnd auch gnugsamlichen dessen vberzeugen können/ welche nichtdestoweniger von Vns/ mit der Ritterlichen Würde sindt begabet vnnd gezieret worden? Wie habē wir doch so gar ohn allen vnderscheydt/ beiderley Religions verwahnten/ zu Vns/ vñ Vnserē Gespräch gelassen? Wie haben wir doch in außtheilung der Ehren vnnd Gütheren/ die widerwertigkeit der Religion so wenig angesehen? Was freyen/ vnnd vnverhin-

Was für guthaten Kö. Mai. den Papisten erwiesen.

derten zugangs ist / doch allen Papisten / was Ordens vnd Standts sie immer gewesen / an Vnserem Königlichen Hoff / vnnd zu Vnserem Hoffgesindt gestattet worden? Vor allen dingen aber / wie freygeb haben wir Vns gegen allen Papistē / in nachlassung der Järlichen Schatzung erzeigt? So ist auch weiters offenbar / wie fleissig wir verhütet / vnnd Vnsere Richter vermahnet haben / damit aller Priesteren / ob sie schon vberwiesen worden / mit der straff verschonet wurde: Wir haben auch ein gantz Gnädiges Mandat außgehn lassen / in welchem allen Priestern / die noch nicht begriffen / vnnd dazumahlen ausserthalb der Gefangenschafft gewesen / auff einen bestimpten Tag / des Königreich zu raumen / zugelassen wordē. Denen aber / welche als vberzeugte schon in Verhafftung gelegen / haben wir Vnser algemeine Indulgentz / vnd verzeihung mit zutheilen / vnd auff sie zuerstrecken befohlen: Daher sie dann / als weren es fromme Vnderthanen gewesen / stracks auß der Gefangenschafft gelassen worden. Welche man auch hernach auß der Priesterschafft ergriffen /

die

die sind vber Meer geschickt/ vnd also auff freyen Fuß gestellet worden.

Es wurde Vns aber/ an der Zeit vnd Rede fählen/ vnd ermanglen/ wann wir alle gutthaten/ Freigebigkeitē/ vñ Gnad erzellen wolten/ welche wir allen Papistē in gemein/ vnnd auch etlichen insonderheit bewiesen/ vnnd erzeigt haben. So offt wir aber solche beschreiben/ vnnd erzellen/ wirt Vnsers erachtens der Papst/ der allerschandtlichstē Vndanckbarkeit/ vnd vngerechtigkeit halben angeklagt/ vñ bezüchtiget/ weil er dise grose Gutthaten/ mit einer solchen vnbillichen/ vnnd vngleichen maß vergolten.

Also haben wir/ wie Vns beduncket/ dem hochbekümerten/ vnd wegen der niemals gespirten grawsamen Verfolgung weinenden Papst/ die Thränen von seinen Augen gnugsamlich abgewischet: Welcher wann er nur etwas Weltlicher Weißheit gehabt hette/ will ietzund der Gerechtigkeit/ vñ Warheit/ derē er bey dē geringstē/ nichts nachgefragt/ geschweigen/ so wurde er doch in dieser seiner grosen Klag/ zwischen der Abgestorbenen Königin/ vnd Vnseren Zeiten/ einen vn-

derscheidt gefunden vnd gemacht haben: Dañ wan er diese Vnsere bescheidenheit vnnd miltigkeit / in betrachtung der vergangenen zeit / wurde gelobt haben / hette er Vns hiedurch in dem glücklich angefangenen lauff / der Barmhertzigkeit / vnd Miltigkeit / biß an das end zuverharzen / bewegen vnnd verursachen können. Dann daß ist wahr / so man pflegt zu sagen / das die erkandtnus der guthaten / bey Ehrlichen Gemüterē / grosze Krafft habe / vnd wundersame ding würcke.

Daß er Vns aber wegen der Verfolgung der Catholischen lesteret; so wirdt nimmer mit der warheit erwiesen werden mögē / daß ein einiger seines Gewissens / vnd Religion halben / in der zeit Vnserer Regierung / eintweders seye getödet worden / oder auch nur in gefahr des Todts gestanden. Aber das vom Papst newlich beschehene / vnd außgegangne Verbott Vnsers Eydtes der Trew / vnd Gehorsame / mag viellicht in dz künfftig / wol ein vrsach sein / daß viel der Papisten werden müssen gestrafft werden. Welches so es beschicht / so komme jhr Blut auff das Haupt deß Papsts / als der Vns allein zu

solcher

solcher strengigkeit vrsach vnnd anloß gibt.

Das folgende stuck aber der Päpstischen Bullen belangend / in welchem er allen Papisten vndersagt / daß sie Vnsere Kirchen nicht besuchē / noch mit Vnseren gebräuchen vnnd Ceremonien gemeinschafft haben sollen / darvon sind wir auff dißmahlen nicht gesinnet zuhandlen: Sittemahl jetzund das allein Vnser vorhaben ist / die vnbilligkeit vnnd vngerechtigkeit deß Papsts / der gantzē Welt kundt vnd offenbar zumachen / welche er damit begeht / in dem er den schuldigen gehorsam / Vns zuleisten wehret / vnd verbeittet. Der zweck dieses Buchs.

So viel aber das ort antrifft / in welchem der Eydtschwur widerfochten wirt / so sind zwar der wortē / damit in der Papst angreifft / sehr wenig / aber auß dermassen wichtig vnnd schwär: dann also sagt er: „Es solle allen Catholischen wol bewust „sein / daß sie solch Jurament / oder Eydt„schwur / ohne verletzung des Catholischen „Glaubens / vnnd jhrer Seelen seligkeit / „nicht leisten können: sittemal viel stuck da„rinnen begriffen / welche der Seligkeit / „vnnd dem Glauben stracks zuwider sind.

Hiehar gehört jener alte Spruch/welcher einem Philosopho zugeschrieben wirdt/
„ Er sagt zwar viel/aber er probieret/vnnd
„ beweisset gar wenig: Ja er beweisset
„ nichts vberall. Dann wie die bekandtnuß der Treuwe/vnd Gehorsame/welche die Vnderthanen jhren Fürsten/vnd Herrn zu leisten schuldig sind/der Religion/vnd der Seelen Heil vnnd Seligkeit/zuwider seye/das können wir in Vnserer Theologia, wie schlecht/vnd gering sie auch ist/ so gar nicht finden/daß es Vns vil mehr/ für ein gantz neuwe/vnnd frembde Lehr ansiehet/Ja für ein solche/welche dem jenigen keinswegs auß dem Mund gehen solte/der sich für einen Allgemeinen Bischoff/vñ Hirten/aller Christlichen Seelen/gantz vngereimt dargeben darff.

Wir haben zwar/nicht nur ein/zwey/ oder dreymal/sondern offt vnd dick/in der H. Schrifft geläsen/daß die Vnderthanen/jhren Fürsten/vnd Herren/sie seyen gleich gut/oder böß/zugehorsammen/vñ daß auch wegẽ jhres Gewissens/schuldig vnnd verbunden seyen. Dann also redet das Volck a zu Iosua, Wie wir Mosi sindt Gehorsahm gewesen/also wöllen wir dir

a *Iosua* 1.17

dir auch gehorsam sein. Also hatt auch der [b] Prophet Ieremias das Volck vermahnet/ daß sie dem König zu Babel solten gehorsam sein/ in dem er zu jhnen gesprochen: Vndergebet ewere Häls/vnder das Joch des Babylonischen Königs/ vnnd dienet jhme vnd seinem Volck. b *Ierem.* 27.12.

Ebenmssiger gestaltē habē sich die Israeliten gegen dē König Pharao [c] verhaltē/ welchen sie auch gebetten/ daß er jhnen erlauben wölle hinweg zuziehen. Wie auch nicht weniger gegen [d] Cyro, von welchem sie auch erlaubnuß vberkummen wider heimzuziehen/ vnd den Tempel wider auffzubauwen. Vnd damit wirs mit einem wort beschliessen/ so vermahnet der Apostel alle Menschen/ daß sie jhres Gewissens halben/vnderthenig seyen. c *Exod.* 5.1. d *Ezra.* 1.3. *Rom.* 13.5.

Es sind dieser Lehr H. Schrifft die H. Altvätter nicht zuwider. Augustinus, von Iuliano redend/ sagt/ Ist nicht Iulianus ein Vngläubiger Keyser gewesen? Ist er nicht ein Apostata, oder Abtrinniger/vnd Abgötterer gewesen? Nichts destoweniger haben die Christenlichen Kriegsleut/disem Vngläubigen Keyser gedienet: Wenn es aber vmb Christo zu- *August.* Vber dē 124. *Psalm.*

" thun war/ sind sie keinem gehorsam gewe-
" sen/ ohn allein dem/ der im Himmel ist.
" Wann er gewolt hat/ daß sie die Götzen
" verehren/ vnd jhnen räucheren solten/ zo-
" gen sie jhme Gott für. Wann er aber sag-
" te/ machet die Schlachtordnung/ ziehet
" wider dieses Volck/ so waren sie jhme
" stracks gehorsam. Sie vnderscheidetē den
" Ewigen Herrn/ von dem Zeitlichen Her-
" ren/ vnd waren doch dem zeitlichen Her-
" ren/ wegen des Ewigen/ vnderthänig.

Tertull. ad Semp.

Tertullianus redet von diesem Han-
" del also: Ein Christ ist keines Menschen
" feyend/ auch des Keysers nicht: dann er
" weist/ daß jm dieser von seinem Gott seye
" fürgesetzt worden/ vnnd darumb so ge-
" bühre jm/ daß er jhn auch liebe/ verehre/
" vnd sampt dem gantzen Römischē Reich/
" so lang die Welt stehn wirdt/ alles guts
" günne. Derohalben so verehren wir den
" Keyser/ wie es vns gebüret/ vnnd jhme
" nutzlich ist/ als einen Menschen/ so der
" ander ist nach Gott/ welcher alles von
" Gott hat/ vñ allein weniger ist/ als Gott.
" Das wirt er auch selbs wöllen: Dann also
" ist er grösser dañ alle Menschē/ weil er al-
" lein geringer ist/ als der einige ware Gott.

Iusti-

Iustinus Martyr: Wir betten allein den einigen Gott an/ vnd dienen Euch in anderen dingen/ mit frölichem/ vnd willigem Gemüte/ vnd bekennen hiemit/ daß die Keyser/ vñ Fürsten/ Menschen seyen. *Apol. 2. ad Ant. Imp.*

Ambrosius: Ich kan leidig sein/ ich kan weinē/ ich kan seufftzē: Wider Wehr/ vnd Waffen/ wider die Kriegsknecht/ vñ Gothen/ habe ich keine andren Waffen/ als meine Thränen/ dann solche Wehre vnd Bollwerck haben die Priester: Auff kein andere weiß/ soll vnnd kan ich widerstand thun. *In Orat. cōt. Aux. de basilicis tradendis. lib. 5. Epist.*

Optatus: Vber den Keyser ist niemand/ als der einige Gott/ der den Keyser gemacht hat. Als Gregorius der Groß/ zu dem Keyser Mauritio, von dem Gesetz/ daß kein Kriegsmann/ vor vollendung des Kriegs/ in ein Kloster genommen werden solte geschrieben/ sagt er/ vnder andrem/ Der ist vor dem Allmächtigē Gott nicht vnschuldig/ welcher nicht/ in allem seinem thun/ vnd reden/ seiner Oberkeit gehorsam ist. Darnach als er sich selbst einen vnwirdigen Knecht seiner Gottseligkeit nennet/ zeigt er durch die gantze Epistel/ die vnbilligkeit dises Gesa- *Cont. Parmen. l. 3.* *Ep lib. 2. indict. 11. Epist. 61.*

tzes/ wie ers zwar darfür gehalten: Endtlich aber beschleißt er die Epistel mit solchen worten: Ich zwar/ der ich dem Obersten befelch vnderworffen/ hab dieses Gesatz in der gantzen Welt außgehn lassen: Weil aber dieses Gesatz/ dem Allmächtigen Gott nicht gefellig/ sihe so hab ichs meinen Durchleuchtigen Herren schrifftlich zu wissen gethan; vnd hab hiemit zu beiden theilen/ was ich schuldig gewesen/ verrichtet; dem Keyser hab ich Gehorsame geleistet/ vnnd dannoch wider Gott nicht gehandlet/ weil ich/ was ich darvon gehalten/ nicht verschwiegẽ. Wie aber jetzund/ die that dieses alten Papsts/ welcher dem Keyser/ mit publicierung eines solchen Mandats/ daß er doch selbs in seinem eignen Hertzen/ für vngerecht/ vñ vnbillich geachtet/ gehorchet hat/ dem fürnemmen des jetzigen Papsts/ welche Vnseren Vnderthanen befilcht/ Vns in einer gebürlichen vñ weltlichen Sach/ nit zugehorsamen/ so gar zu wider seye/ das wöllen wir dem Guthertzigen Leser zuvrtheilen heimgestelt haben.

Conc. Are. Mit dieser Lehr der Vättern/ stimmen auch die Concilia, in jhren Decretis vberein:

berein: wie dann solches auß dem Arelatensische Concilio zuersehen/dessen Fürgesetzte/das gantze Concilium, dem Keyser vnderworffen haben/ vnd das mit solchen worten: Diese ding haben wir beschlossen der Keyserlichen Majestät zu- vbergeben/ vnd begeren von jhrer Gnad/ sie wölle was zu wenig ist/ mit jrer weißheit vnnd fürsichtigkeit ersetzen/vnnd vermehren; was der vernunfft zu wider/mit jhrem verstand verbesseren; vnd was vernünfftiglich gestrafft worden/ mit jhrer hilff/vnd Göttlichem beystand/ins werck richten/vnd vollenden. lat.sub Carolo, can.26.

Was reden wir aber lang von Keyser Carolo dem Grossen? welchem sich nicht nur eins/sondern sechs Allgemeine Concilia, namlich das Franckfortische/ Arelatensische/Turonensische/ Cabilonensische/ Moguntinische/ vnnd Rhemensische/gäntzlich vnderworffen habe? Warumb erzellen wir nicht viel mehr auff einmal/alle Allgemeine Concilia, namlich/ daß Nicenische/ Constätinopolitanische/ Ephesinische/ vnd Chalcedonische/samt den vier anderen/ welche gemeinlich also genennet werden/ welche sich der fürsich-

tigkeit vnnd frombkeit/ des Keysers/ in allen dingen vnderworffen haben? Inmassen daß sich das Ephesinische/ dessen vier vnderscheidene mahl vernemmen laßt/ es seye auß Rhat/ Wolgefallē/ Befelch/ vñ Geheiß deß Keysers/ versamlet worden? Letstlich / thun sie auch das hinzu / sie wöllen allesammen/ zu seiner Gottseligen Regierung/ in aller vnderthänigkeit jr zuflucht genommen/ vnd gebettē haben/ die ding/ welche sie einhelliglich wider den Nestorium, vnd seine Anhänger verrichtet/ mit seinem Ansehen zubekräfftigen: wie dann solches auß der Epistel des Allgemeinen Ephesinischen Concilij, welche an die Keyser geschrieben worden/ heitter offenbar/ vnd am tag ist.

Vber das lesen wir auch / daß Christus gesagt habe/ sein Reych seye nicht von dieser Welt; vnd geheissen/ daß wir dem Keyser/ was des Keysers/ vnd Gott/ was Gottes ist/ geben sollen. *Ioh. 18. 36.* *Matt. 22. 21.*

Vnd dieses haben wir jederzeit für gewiß / vnd warhafft gehalten/ daß vermöge H. Schrifft / der Burgerliche Gehorsam/ so einer Weltlichen Oberkeit geleistet wirdt/ weder dem Christlichen Glauben/

ben/ noch der Seelen Heil zuwider seye. Daß aber der Weltliche Gehorsam/dem Glauben/ vnd der Seelen Heil zuwider seye/wie solches in dieser Päpstischē Bullen bezeugt wirdt/ das ist in der Christlichen Kirchē/ein frembde/newe/vñ gantz vnerhörte Lehr.

Derohalben möchten wir wol wünschen/ es hette der Papst/ zuvor vñ ehe Er diesen seinen Befelch/ an alle seine allhie wohnende Papisten außgehn lassen (weil Er den Gewalt/newe Articul des Glaubens/ nach seinem wolgefallen/vnd gutduncken/ ohne einigen jrthumb vnd fähler/ zustellen/ vñ zumachen/in dem Kästlein seines Hertzens/ seinem berühmen nach/ eingeschlossen hat) auch diese Lehr für ein Artickel des Glaubens bestimmet/ vnd dargegeben/ vnnd hernach erst allen seinen Catholischen befohlen/denselbigen mit Glauben/ vnd Gehorsame anzunemmen. Deßwegen so wöllen wir jetzund vnser Antwort/ auff diesen Punctē/mit folgender zweyschneidenden Schlußrede beschliessen. *Dilemma.*

Eintweders gebühret es sich einē Fürsten/in zeitlichen Sachen zugehorsamen/

oder es gebürt sich nicht.

Wann es sich gebühret / oder zůmet / (wie daran niemandt zu zweifflen hat) warumb ist er dann so vnfreundtlich / vnd grausam / wider seine Catholischen / daß er jhnen verbeutet / den billichen vñ rechtmässigen Mandaten / jhres natürlichen Königs zugehorsamen?

Wann es sich aber nicht gebühret / warumb zeigt er dann die vrsach nicht an? Warumb beweisset er solches nicht? oder warumb verzeichet er jhnen dieses nicht? Ja warumb vermahnet er sie nicht / mit heitteren / vnd außgetruckten Worten / vnd heisset sie / jhres Fürsten Landt raumen / welchem sie nicht huldigen / vnd gehorsamen wöllen?

Antwort auff des Papst Vermahnung.

Was aber die ernstliche Vermahnũg des Papsts betriffe / daß sie die Catholischen bestendig verbleiben / die Kron der Martyrern begeren / vnnd sich durch keinerley Beschwerden darvon wöllen abschrecken lassen; darauff antworten wir also: Wann der Grund / vnd das Fundament / darauff er sie weiset vnnd bestehn heisset / steiff / vnnd vest ist / so ist dieses ein nohtwẽdige vermahnung zur bestendigkeit;

keit: Im fahl aber dieser Grund schwach vnd krafftloß (wie er dann in der Warheit ist / vnnd wir es auch Vnserem verhoffen nach / zu gutem theil/ schon erwiesen haben) so hat sie warlich kein andere Krafft vnnd Wirckung / als daß sie den Papst des Bluts vieler seiner Schäfflinen / schuldig machet / die er auff diese weiß/ wissentlich vnnd zusehend verderbet : welches nicht allein zur vnnohtwendigen verlierung ihres Lebens / vnd zu endlicher verhergung vnd vndergang ihrer Geschlechteren ; sondern auch zu einem ewigen Hohn/ vnd Spott/ des Päpstischen Namens gereichen wirde : Gleich als wann es dem jenigē/ welcher die Päpstische Religion einbrünstiglich bekeñet/ vnmüglich were / ein getrewer Vnderthan zusein / seiner Oberkeit ; als wann die Römische Religion bekennen/ vnd seinem ordenlichē Fürsten/ einen Burgerlichen gehorsam leistē/ allerdings zwey widerwertige ding weren/ die zugleich neben einanderen nimmer bestehn köndten.

Es haben aber vielleicht die erdichteten geschrey/ vnd falsche Bottschafften/ (welche von wegen der weiten Reiß/ von hin-

Fama vires acquirit eundo.

nen gehn Rom/nicht können vnvermehret verbleiben) den Papst betrogen/ vnd diese Bullen/ oder Sendschreiben/ so vnbesinter weiß außgehn zulassen verursachet. Dann diese Siebenbärgige grosse Statt/ diese Herscherin/ vnd Königin der Welt/ vnd diese Geistliche Babylon, wie sie dann jhrer selbst eignen Bekandtnuß nach genennet wirdt/ wirdt jederzeit/ mit vnzahlbaren vielen Bottschafften/ vnnd newen Zeittungen/ von allen Orten vnd Enden har/ erfüllet. Hierzu kommet auch dieses/ daß alle die/ welche vber jhren Zustandt klag führen (wie dann gemeinlich die Papisten bey Vns zuthun pflegẽ) von Natur tüchtig vnd geneigt sind/ jhren Kummer vnnd Schmertzen auffzumutzen/ vnnd mit Worten grösser zumachen.

Eusebius, Oecumenius, vnnd Leo bezeugẽ/ es werde 1. Pet. 5. 13. durch Babylon, Rom verstanden. Hiemit stimmen auch die zu Rhemis, vberein.

Darum ist sich keinswegs zuverwunderẽ/ wañ etwan auch sonst ein Gerechter Richter/ welcher aber nicht recht von der Sach berichtet/ sonder durch ein erdichtetes/ vñ falsches Geschrey verführet worden/ das aller vnbillichste Vrtheil fellen thut. Wie sich dann etliche der Papisten zubekennen nicht scheuhen/ daß Papst

Pius der Fünffte/allein von wegē etlicher verkleinerungē/die Durchleuchtigste Königin Elisabeth, mit seinem Bannstrall geschossen habe.

Vnd es mag sein (wann hie die muhtmassung etwas gelten soll) daß auch zu seiner zeit/ ein gleichförmige Entschuldigung werde fürgewendet werden / der zwoen Bullen halben/ so von Clemente dem Achten/ gestellet/ vnd hiehar in Engelland/ kurtz vor dē Abscheid/ der Jüngst Verstorbenē Königin/ geschicket worden. In welchen er Vns/ vnd einen Jeden/ der entweders für sich selbst/ vnser Religion bekennen / oder auff einige weiß vnd weg Vnseren Glaubensgenossen Raum vnd Platz geben werde / von der Verwaltung des Reichs außschleisset; vnd das wide seine nicht nur einmal gegebne Trew/ vñ wider alle protestationen, vnd offentliche Bezeugungen / deren er viel schier ohne zahl/ zu einer Zeit/ vñ mit einē Geist/ vor vielen auß Vnseren Hoffdienern/ welche damahlen an der Frembde gewesen/ gethan; denen er auch allen seinen dienst angebottē / vnd alles das verheissen/ dar-

Besehe mā den Rechtlichē Proceß wider den Verräther Garnetum, vñ seine Gesellen.

durch Wir zu diesem Reich möchten befürderet werden.

Ja es haben auch mehrentheils Papisten bey Vns/ als das geschrey von dieser Bullen für jhre Ohren kommen/ vnd augenscheinlich gesehen/ daß sie stracks aller gesunden Theologiæ, aller Weltlichen fürsichtigkeit/ ja der gemeinẽ Vernunfft zuwider/ gäntzlich darfür gehalten/ vnd sich dessen steiff beredt/ es seye dieses nur ein erdichtete Schrifft/ auß Haß des Papsts gemacht/ vnd außgespreitet; oder doch auffs wenigste/ nur ein ellendes Gemächt/ so auß falschem Geschrey/ wie jetzund vermeldet/ zusammen gelesen worden. Welcher meinung zwar/ nicht allein die Einfaltigen vnd Vngelehrten/ vnder den Papisten gewesen; sondern auch die/ welche wegen der Lehre vnd übung dieser Sect/ für die fürnembsten geachtet werden/ vnder denen auch jhr Ertz-Priester selbst/ befunden worden.

Damit aber der Papst/ seine Catholischen/ von dieser zweiffelhafftigen Meinung erlösete/ hat er sich kein müh/ noch arbeit bedauren lassen/ sondern stracks ein andere

andere Bullen fertig gemacht/die vorige hiemit zubestätigen/vnd im Glauben zuerhalten: was also zuvor für einen fähler der Vnwissenheit vnnd Fräffels/so auß Vngewissem geschrey entsprungen/hette mögen gehalten werden/das muß man jetzund billicher weiß/weil es widerholet vnd dopplieret worden/für ein Laster/so mit gutem Wissen/vnd Verstand beschehen/achten vnd schetzen.

Diese andre Bullen aber lautet von wort zu wort also:

Vnseren Geliebten Söhnen / den Catholischen Engellenderen / wünschet Papst Paulus der Fünffte / seinen Gruß / vnd Apostolischen Segen.

ES ist vns glaubwürdig fürkommen / daß sich etliche bey Euch befinden / welche / ob wir schon in vnserem Brieff / (so vergangenes Jahrs / den Zehenden Weinmonats / in form vnnd gestalt einer Bullen / vbersendet worden) heitter vnd rund bezeugt / daß Euch mit gutem Gewissen / der Eydt / welcher dazumalen von Euch erfordert worden / zuleisten nicht

nicht müglich / vnd deßhalben die leistung desselbigen ernstlich verbotten: Nichts destoweniger jetzund sagen vnd fürgeben dörffen / solcher Brieff vom Verbott des Eydtsschwurs / seye nit Auß vnserer Anordnung / vnnd eigenem Willen / geschrieben worden; sondern viel mehr auß anderer Anstifftung / vnd Fürsorg: daher sie auch sich selbs beredē / die Gebott / so in disem Brieff begriffen / seyen keins wegs zuhalten.

Es hat Vns zwar diese Bottschafft hefftig bekümmeret / vnnd das desto mehr / weil wir (allerliebste Söhne) Eweren Gehorsam hierzuvor erfahren / vnd wissen / daß jhr diesem Heiligen Stul zugehorsamen / all ewer Hab / vnd Güter / Würde / Freyheit / vñ letstlich auch das Leben selber / Gott-

seliglich vnd Ritterlich hindan gesetzet / vnd verachtet haben: Von dessentwegen hetten wir niemahlen argwohnen können / daß ihr vnsere Apostolische Brieffe / in einen Zweiffel wurden gezogen haben / euch selber vnder disem schein von Vnseren Gebotten zuentledigen. Aber wir erkennen die Arglistigkeit vnnd Boßheit / des Widersechers menschliches Heils / vñ schreiben solchen vngehorsamen Widerstand / viel mehr Jhme / als Euch zu.

Derowegẽ habẽ wir Vns fürgenom̃en / noch einmahl an Euch zuschreiben / vnd Euch von newem zuberichten / daß vnsere Apostolische Brieff / so in vorgehẽden Jar / den zehenden Weinmonats / vom Verbott des Eydtsschwurs / datiert worden / nicht allein / auß vnserem

ſerem eigenem trieb / vnd wahrer Wiſſenſchafft / ſondern auch nach langer / vnd ernſtlicher Berahtſchlagung / aller deren Stucken / ſo darinnen begriffen / geſchrieben worden / vnnd daß ihr deſſenthalben ſchuldig / vñ verbunden ſeyen / mit hindanſetzung aller anderen Außlegung / ſo euch anderſt rahten wurde / dieſem zugehorſamen.

Das iſt vnſer paurer / vnnd gantzer Wille / als die wir Ewers Heils halben ſorg tragen / vnnd allezeit dem nach ſinnen / welches Euch am nutzlichſten / vnd beſten iſt / auch ohn vnderlaß den anrůffen / von welchem vns die Chriſtliche Herd iſt vertrawet worden / daß er vnſere Gedanckẽ / vñ Rahtſchleg erleuchten / vnnd ſägnen wölle. Welchẽ wir auch inniglich bitten / daß in Euch / als vnſern

vielgeliebten Kindern/den Glauben/bestendigkeit/Brůderliche Liebe/vnd Frieden/erhalten/vnd vermehrẽ werde. Welche wir auch mit einbrůnstigster Affection vnd Neigung Vnsers Hertzens/zum freundtlichsten hiemit wöllen gesegnet haben.

Gegeben zu Rom bey S. Marxen/ vnder dem Ring des Fischers/ den 10. Herbstmonats 1607. vnsers Papsthumbs aber im dritten Jar.

Petrus Stroza.

Antwort auff die andere Päpstische Bullen.

SO vil dise Bullē des Papsts anlangen thut / so können wir wol jhrem Vrheber / eben grad diese seine eigne Wort fürwerffen / daß sie anderst nichts als ein Arglistigkeit / vnd Betrug des Allgemeinen Feindts des Menschlichen Heils seye. Dann wann schon der Satan tausent gantzer Jare / nach dem Vnfahl vnd Schaden / Vnserer falsch genanten Catholischen getrachtet / so hette er doch in der Warheit / keinē grösseren / als eben diesen erfinden können, dann / ohngeachtet daß nicht wenig der Papisten / vnd vnder denen auch etliche der Priesteren / diesen Eydt angenommen: Ja ohnangesehen daß sich dessen der Ertz-Priester selber nicht geweigeret / sonder denselbigen ohn alles wancken offentlich geschworen;

so werden sie doch jetzund nicht allein gezwungen / die Bekandtnuß der von Natur schuldigen Gehorsame vnnd Trew / Vns abzuschlagen vnd zuversagen (welches doch / wegen vieler / vnd mancherley auß den Worten des Eydtsschwurs hergenommener scrupeln / zum theil hette mögen entschuldiget werdē) sondern sie werden auch genötiget / die Bekandtnuß der Gehorsame vnnd Trew / welche sie erst newlich geschworen / vnnd gelobt haben / zuwiderrůffen / vnd zuverwerffen: Vnd also die zwen vorigē Eydte zuverschwerē: deren der ein Heimlich vñ Angeboren ist / welchē sie Vns / der Geburt halben schuldig sind; der ander aber ein Erklerūg / vñ Bestetigung des vorigen / weil er nur zu desselbigen offentlichen erklärung / vnnd heitteren außdruckung zugerichtet.

Darauß dann folget / daß niemandts in Engellandt gut Römisch-Catholisch sein / vnd der Seligkeit seiner Seelen rechnung tragen könne / welcher nicht zuvor sein angeborne / vnd geschworne Trewe / vnd Gehorsame / gegen seinem Natürlichen Fůrsten / verschworen vnd verleugnet habe.

Es ist aber mit diesem nicht gnug / daß des vergangenē Jars außgegangne Bullen / nach mit einer andren / vnd newen / jetzund bekrefftiget worden: Sonder es hat auch (damit nicht allein alle Jar / sondern auch alle Monat / ein newe Wundergeburt herfür gebracht wurde) der grosse / vnd fürtreffliche Scribēt der streittenden Religions sachen Bellarminus, welcher nach abgelegtem Jesuitischen Orden / zu einem Cardinal erwehlet worden / mit seinem empfangenen Talent / dises angefangene Werck müssen vermehren helffen; Als welcher gleich als mit scharpffen Sporen / seine Glaubens Genossen bey Vns / zur Auffruhr gereitzet / vnd angezündet hat / in dem er solche Brieff an den Ertz-Priester geschickt / daß sich zuverwunderē / wie zum theil die Kräckheit des Gemüts / zum theil aber die Ehrgeitzige Begird / die Päpstische Monarchey zuvnderstützen / einen solchen gemeinem Wohn nach Hochgelehrten / vnd weitberümbten Menschen / betriegen vnd verführen können.

Sein Schreiben lau-
tet alſo:

Dem gar Ehrwürdigen Herren / Herren Georgio Blackuello, Ertz-Prieſtern in Engellandt:

Wünſchet Robertus Bellarmi-
nus, der Heiligen Römiſchen Kir-
chen Cardinal ſeinen
Gruß.

Ehrwürdiger Herr Bruder in Chriſto / es ſind jetzund ſchier viertzig Jar / daß wir einanderen nicht geſehen haben: Nichts deſtoweniger habe ich Vnſerer altē Freundtſchafft niemahlen vergeſſen / vnnd Euch als einen trewen Arbeiter / im Weinberg des Herren / weil es anderſt in meinem vermögen nit geweſen / in meinem Gebett / Gott zu befählē nicht vnderlaſſen: Ich trage auch

keinen

keinen zweiffel / Jr werdet auch meiner in der Zeit nit vergessen / vnnd mich bey dem Altar des Herrn / in Ewer Gebett eingeschlossen haben. Also haben wir biß auff diese Zeit / nicht mit Worten oder Brieffen / sondern wie der Heilige Iohannes redet / mit dem Werck / vnd der Warheit selber einanderen geliebet.

Es hatt mich aber die Bottschafft / welche vergangener Tagen / von Euweren Banden / vnd Gefangenschafft zu Vns kommen / solch mein stillschweigen zubrechen vervrsachet. Welche Bottschafft / ob sie sich schon traurig hat ansehen lassen / des verlursts oder schadens halben / so die Kirch darauß erlitten; so ist sie doch auch frölich gewesen / weil Ihr hiemit / zu der Martyrern Ehr / welches die aller gröste Gnad GOttes ist / hefftig zugeeylet: Dann dises ein solch ansehen gehabt / als wann Ihr die Herd Christi / welche Ihr mit dem Wort / vnd Lehre / etliche Jar har geweidet / jetzund auch mit Euwerem eigenen Exempel der Gedult / noch vil herrlicher speisen wurdet.

Aber diese vnsere Frewd / ist nicht wenig betrübt / ja schier gar hingenommen

worden / durch ein andere trawrige Bottschafft / durch welche wir verstendiget / als wañ ewer bstädhafftigkeit / die Jr biß anhero in verwerffung des vnbilliche Eydschwurs erzeigt / võ euwerẽ Feindẽ / wehre geschwecht / ja gar zu bodē gestossen worden. Dann lieber Bruder / es kan darumb dieser Eydtschwur nicht erlaubt sein / weil er Euch etlicher massen gemilteret angetragen worden. Dann Ihr wisset / daß solche milterungen / anderst nicht seyen / als lautere Betrug vnd List des Satans / damit der Catholische Glaub / von dem Primat, oder Obersten Gewalt / des Apostolischen Stuls / eintweders offentlich / oder heimlich geschwechet werde; Vmb welches Glaubens willen doch / so viel verrümbte Martyrer / in diesem Ewerem Königreich Engellandt / biß auff dz Blut gestritten haben.

Dann fürwar / Gott gebe mit was worten / von den Widersächerẽ des Glaubens / in diesem Königreich / der Eydtschwur gestelt werde / so ist er doch allein dahin gerichtet / daß das ansehen des Haupts der Kirchen / von dem Nachfolger des H. Apostels Petri, auff den Nachfolger

folger Henrici des Achtẽ Königs in Engelland/ gelegt werde.

Dann was das jhenige anlanget/ das von der gefahr des lebens des Königs fürgeworffen wirdt/ daß dasselbige gar eittel/ vnnd nichts seye/ wann der Papst/ solchen Gewalt in Engellandt hette/ wie er in allen andren Christenlichen Königreichen hat/ das sehẽ alle die gar leichtlich/ welche nur mit etwas verstands/ vnd weißheit begabet sind. Denn es ist niemalen/ von anfang der Kirchen/ biß auff diese Vnsere Zeit erhört worden/ daß ein Papst einen einigen Fürsten/ er seye gleich ein Ketzer/ ein Heyd/ oder ein Verfolger der Kirchen gewesen/ vmbzubringen befohlen/ oder einen solchen Todtschlag an einigem anderen gebillichet habe. Vnnd lieber/ warumb förchtet der einige König in Engelland/ welches auß so viel Christenlichen Fürsten/ keiner förchtet/ noch geförchtet hat?

Aber/ wie ich erst gesagt habe/ so sindt diese außredungen anderst nichts/ als lautere list/ vnd betrug des Satans? Dergleichen in den Historien der Alten zeiten/ nicht wenig gefunden werdẽ/ die ich auch

leichtlich erzellen köndte/ wann ich nicht ein Epistel/ sonder ein gantzes Buch zuschreiben in willens were: Ein einiges allein will ich Euch zu gedechtnuß führen.

Es schreibt der heilige Gregorius Nazanizenus, in der ersten Rede/ wider Iulianum den Keyser/ Er habe mit dē Keyserlichen Bildnussen/ welche die Römer/ Burgerlicher weiß/ nach alter gewohnheit/pflegten zuverehren/ auch die Bildnussen der falschen/ vnd erdichteten Götteren vermischet/ also daß niemandts des Keysers Bildnuß verehren köndte/ er verehrete dann auch zugleich die Bildnussen der falschen Götteren. Darauß dann entstanden/ das auff diese weiß/ jhren viel betrogen/ andre aber/ welche den Betrug vermercket/ vnnd dessenthalben die Bildnussen des Keysers anzubetten sich gewidriget hatten/ gantz hertiglich gestrafft worden/ gleich als wann sie den Keyser in seiner Bildnuß verachtet hetten.

Ein gleichförmiges duncket mich sehe ich auch/ in dem Eydtschwur/ so Euch fürgehalten wirdt/ welcher mit solchem list/ vnnd betrug gestelt worden/ daß niemands die Verrähterey wider den König

verflu-

verfluchen/noch den Weltlichen Gehorsam bekennen kan/Er verleugne deñ auch Untrewerweiß/den Primat des Apostolischen Stuls.

Die Diener Christi aber/vnd sunderlich die fürnembsten Priester des Herren/sollen sich so gar nicht/in einen vnerlaubten Eydtschwur einlassen/ wann ein gefahr des Glaubens darbey ist/ daß sie sich auch/ von allem argwohn/ als wann sie solchen geleistet hetten/ höchlich zu hüten haben/ damit dem Gläubigen Volck/ kein Exempel der vbertrettung gegeben werde. Welches gantz herrlich geleistet hat/jener fürnemme Mann Eleazarus, welcher das Schweinen Fleisch / weder essen / noch dergleichen thun wolte / als wann ers geessen hette/ ohngeacht er viel grausamer Pein/vñ Marter/für Jn zubereitet vor augen sahe : damit nicht/ wie er selber in dem anderen Buch der Macchabeeren sagt/viel auß der Jugendt/ durch diese seine häuchelei/zur vbertrettung des Gesatzes gereitzet wurden.

Also hat sich auch Basilius der Groß/ wider den Keyser Valentē, manlich verhalten: welches Exempel nicht weniger zu

Unserem Handel dienet. Dann / wie Theodoritus in seiner Historia schreibt / Als der Landtvogt des Ketzerischen Keysers / den Heiligen Basilium vermanete / daß er sich dem Keyser / wegen etlicher schlechten / vnnd geringen Lehrpuncten / nicht widersetzen solte / antwortet dieser Heilige vnd Weise Mann / Es seye nicht zu leiden / daß inn Göttlichen Lehren ein eintzige Sylben verkehret werde / sondern man solle viel mehr zu deren beschützung / allerley Pein vnd Marter leiden vnd außstehn.

Wir halten es zwar darfür / es seyen auch etliche bey Euch / welche es nur für geringe Lehren achten / was in dem / von allen Catholischē erfordertē Eydtschwur / begriffen wirdt; vnnd daß man vmb einer solchen schlechten Sach willen / dem Befelch des Königs keinswegs widerstreben solle. Aber es werden auch zweiffels ohn / etliche Heilige / vnd dem Grossen Basilio gleichförmige Männer vnder Euch sein / welche offentlich bekennen werden / daß man in Göttlichen Lehren / auch nicht die kleinste Sylben verkehren solle / wann schon deßwegen grosse Pein vnd Marter

ja der

ja der Tod selbs zuleiden/vnd außzustehn were. Vnder denen gebürt es Euch auch Einer / ja der Erste/ vnd Fürnembste zu sein.

Wiewol aber die vnverhoffte Gefangenschafft/oder die grausamkeit der Verfolgung / oder die schwacheit des Alters/ oder sonst etwas anderst / ein vrsach gewesen sein möchte/ daß Ewer bstandhafftigkeit gewancket: so versähen wir vns doch/ gegen Gottes des Herren Gütigkeit/ vnd gegen Euwerer alt hergebrachten Tugent/es werde beschehē/daß gleich wie Jr in diesem fahl/Dem Heiligen Petro, vnd dem Heiligen Marcellino etlicher massen nachgefolget seyt / also auch jhrer dapfferkeit/in ernewerung der kräfften / vnnd in bekandtnuß der warheit / glücklich nachfolgen werdet. Dañ wann Jhr den gantzen Handel etwas fleissiger bey Euch erwegen wöllet/ so werdet Jhr befindē/daß es nicht ein leichte Sach seye / welche dieses Eydtschwurs halben / inn gefahr gebracht wirt / sonder eins auß den fürnemsten Stucken vnd Gründen vnsers Glaubens/vnd Catholischen Religion.

Dann lieber höret / was Euwer Apo-

stel/ Gregorius der Groß/ in der 42. Epistel des eylfften Buchs schreibet: Es soll das Ansehen des Apostolischen Stuls/ durch keines vermessenheit betrübet werden: dann der Stand der Gliederen verbleibet als dann auffrichtig/ vnd ganz/ wann das Haupt des Glaubens/ mit keiner vnbilligkeit bekümmeret wirdt. Derohalben wann der Primat des Apostolischē Stuls/ eintweders betrübet/ oder gemindert/ oder hingenommen wirdt/ so ist das/ wie der H. Gregorius bezeigt/ nichts anderst/ als wann das Haupt des Glaubens/ sampt dem gantzen Leib/ vnd allen Gliedern abgehauwen/ vnd hinweg genommen wurde.

Welches auch der Heilige Leo, in der dritten Rede/ vō seiner Auffnemmung/ zu der Päpstischen Würde/ bestetiget/ da er sagt/ Es tregt der Herr ein sunderbare Sorg für Petrum, vnd bittet eigentlich für den Glauben Petri, gleich als wann die vbrigē Ständ/ desto gewisser sein köndten/ wann des Fürsten Gemüte nicht vberwunden wurde. Daher er auch in der Epistel/ an die Bischoff der Viennensischen Landtschafft zusagē sich nicht scheuhet/ der müsse nothalben der Göttlichen Geheimnussen beraubet sein/ Welcher von der bestendigkeit des Heiligen Petri, abweichen

chen darff. Er sagt auch / welcher es darfür ,,
hältet / daß diesem Stull / sein Gewalt solle be- ,,
nommen / oder versagt werden / der kan zwar jh- ,,
me / an seiner Würde / vnd Herrligkeit / keinen ,,
abbruch thun / aber auß trib seines hoffertigen ,,
Geistes / stirtzet er sich selbsten in die Höllen. ,,

Ich weiß zwar für gewiß / daß Euch diese / vnnd viel andre dergleichen Sachen mehr / wol bekandt sind / als der Ihr neben anderen Bücheren / auch Euwers Sanderi, eines sehr fleissigen Scribentē / vñ vmb die Englische Kirchē wol verdienten Manns Visibilem Monarchiam, oder Sichtbare Monarchey / offtermalē gelässen: vñ ď Ir auch nit vnwissent sein kőñet / daß die aller Heiligstē / vñ Gelertestē Männer / Iohãnes gewesener Bischoff zu Rocestria, vnd Thomas Morus gewesener Cantzler Ewers Königreichs / mit sampt vielen anderen / zu vnseren Zeiten / dieses einigen aller schwärsten Punctens halben / mit vnseglichem Lob der Englischen Nation / zu Martyrern worden sind.

Aber ich habe Euch deren erinneren wöllen / damit Ihr Euch widerumb erholen köndten / vnd in betrachtung der grösse / vnd wichtigkeit dieses Handels / Eweren verstandt nit zuviel vertrawten / vnd

nicht höher / als sich gebürt von Euch selber hielten; Vnd wañ vielleicht Euwer fahl / nicht auß vnbedachtem Muth / sonder auß Menschlicher schwacheit / oder auß forcht der Gefengnuß vnd Straffen / herkummen vnnd entsprungen / so sollet Ihr doch die zeitliche freyheit / der freyheit der Kindern Gottes nicht vorziehen; noch von wegen einer zergänglichen / vnd leichten Trůbsall / die ewige / vñ vber alle maß wichtige herrligkeit / welche die Trůbsall selber in Euch wůrcket / in gefahr setzen.

Ihr habt schon lãg einen gutẽ Kampff gekåmpffet / Euweren Lauff schier vollbracht / vnd so viel Jahr den Glauben behalten; Darumb so verschůttet nicht so leichtlich / die besoldung dieser grossen Můh vnd Arbeit; Lasset Euch nicht der Kronen der Gerechtigkeit / welche Euch vor langem zubereittet ist / berauben; Gestattet nicht / daß so vil Våtter / vñ Söhn Euwerthalben mit schandẽ bestehn můssen.

Auff Euch sind dieser Zeit / die Augen der gantzen Kirchen gerichtet: Ja Ihr seyt der Welt / den Englen / vnnd Menschen / ein Schauwspiel worden: verhaltet Euch

Euch in dem letsten Kampff nicht also/ daß Ihr den Euweren ein trauwrigkeit/ den Feinden aber ein Frewd hinderlasset. Sonder wöllet viel mehr hergegen/ welches ich gentzlich von Euch verhoffe/ vnd darumb ich auch Gott ohn vnderlaß in meinem Gebätt anrüffe/ das Panner des Glaubens herrlich auffrichten/ vnd die Kirch/welche Jr betrübet/ widerum frölich machen: Vnd nicht allein die verziehung/sondern auch die Kron/dem Herrn ab verdienē. Got behüt Euch/haltet Euch mannlich/vnd Euwer Hertz werde gestercket. Gegeben zu Rom, den 28. Herbstmonats. 1607.

Euwer Ehrwürde Bruder/
vnnd Diener in Christo
Robertus Bellarminus
Cardinal.

Antwort auff diesen Brieff des Cardinals.

WEil wir Vns / mittē in die
Schlachtordnung / wie man
sagt / mit Widerlegung dieses
Brieffs / zu begeben gesinnet / achten
wirs für gut/von solcher Protestation den
anfang zu machen : Daß wir namlich/
auß keinē trib der eitelē Ehr/den Kampff/
vnd Streit/ mit einem solchen Gelerten
Mann/angetretten; sondern allein Ge-
wissens/vnnd Religion halben/damit nit
diese Circæischen Zaubereyen/vnd Ver-
gifftungen/vnd vbergilten Pillulen/wel-
che so wol mit einer scheinbaren Farb der
wolredenheit ausserlich angestrichen / als
jnnerlich mit Lugenen/vnd Betrug erfül-
let vnnd gespicket sind / vnbeantwortet in
der Welt herumb getragen wurden. Da-
her dann leichtlich Vnser Reputation vñ
Ansehen / so bißhero vnbeflecket verblie-
ben/

ben/ mit Lugenen/ vnd falschen Lasteren möchte verfinsteret/ die Hertzen leichtfertiger/vnnd vnbestendiger Menschen/ in Irrthumb geführet/ vnnd also letstlich die Warheit selber vndergetruckt werden.

Ehe wir aber zu einer ernstlicherē Widerlegung dieses Brieffs kommen/so können wir Vns ab dem groben fähler/ eines solchen gelerten Manns nicht gnugsamlich verwunderen/ daß er mit so grossem ernst/einen solchen arbeitsamē Brieff gestellet/ ein Sach zu widerfächten/ welche doch ausserthalb allem Streit/ vnnd Gespan ist. Dann es haben Vnsere Abtrinnigen vnnd Land-Flüchtigen/ deren Freundtschafft er sich so hefftig berüm̄et/ diesem Menschen/ denn alten Eydt des Primats (welcher den Papisten stehts so erschrecklich gewesen)so starck eingebildet/ daß er an statt/ dieses jüngst außgegangnen Eydts der Trew vnnd Gehorsame/ dessen Form er durch disen Brieff/im zu widerlegen fürgenom̄en/ den alten Eydt des Primats, welcher jhme so gar tieff eingewurtzlet war/ allein widerfichtet vnnd bestreittet: Eben wie die thund/welche etwas anderst/ das sie jhnen steiff eingebil-

det haben/vnd daß jhnen stetigs im Sinn ligt/ an statt dessen/das sie in jhren Händen haben/ohn vnderlaß nennen.

Vnderscheid zwischen dem Eydt des Primats, vnd dem Eydt der Trew vnd Gehorsame.

Dann wie der Eydt des Primats darumb gestellet worden / damit ein vnderscheid were/zwischen den Papisten/vnnd denē die es mit Vns/ in der Religion halten; Also ist auch dieser Eydt/ den Bellarminus begert zuwiderfechten/ darum̃ gemacht wordē / damit die Papisten/ welche in Burgerlichen Sachen / jhre schuldige Treuw vnd Gehorsamme behalten/von denen/ welche der Schwebelischen Verrähterey anhangen/ vnderscheiden wurden.

Dessen aber ohngeachtet/so thut er in seinē gantzen Brieff anderst nichts/als dz er den Gewalt beschälte/vñ feindlich widfechte/welcher seinē fürgeben nach/in diesem stuck/ an den Catholischen geübet wirdt/ weil sie den Primat der Nachfolgeren des Heiligen Petri verleugnen/ vñ an deren statt/ die Nachfolger Heinrici des Achten / für das oberste Haupt der Kirchē in Engelland vnder Christo/ dargeben müssen.

Dann vnder Heinrich dem Achten/ist erstlich

erstlich dieser Eydt des Primats, eingeführet; Vnnd vnder Jhme sind auch Thomas Morus, vnd der Bischoff zu Rocestria hingerichtet worden. Vnd das einstheils darum̃/ weil sie sich disem hartneckigerweiß widersetzet hatten/ noch denselbigen leisten wolten.

Von Im her/ habẽ fürohin/ alle Vnsere Vorfahrẽ/ die Vnserer Religion gewesen/ eben dieses/ oder doch nicht viel anders/ von jhren Vnderthonen erforderet: Es wirdt auch in diesem Eydt/ allein der vollkommenliche Gewalt des Königs/ vber alle Geistliche vnnd Weltliche Personen begriffen: Vnd es werden hiemit alle frömbden Fürsten/ Oberkeiten/ vnd Gewalten vber einige Sach jnnerthalb seinen Herrschafften zuerkennen/ vnd zu vrtheilen/ gentzlich außgeschlossen. Dergleichen Vnser letste Eydt nichts in sich haltet/ sondn betrifft alleinig den Weltlichen/ oder Burgerlichen Gehorsam/ der Vnderthanen gegen jhren Fürsten/ vnd Herren/ in sachẽ welche allerdings zeitlich sind.

Damit aber desto besser kundt/ vnd offenbar wurde/ daß er in seinem gantzen

Brieff/ nichts anderst thůe/ als den Eydt des Primats zuverwerffen / da er doch darfür angesehen sein will / als wann er allein den letsten Eydt widerlegte/ vñ verdamte: so achten wir/ Unserem fürnemmen nicht zuwider sein/ wañ wir / ein Abschrifft desselbigen Eydts hiehär setzten/ damit der billigkeit liebende Läser frey vrtheilen köndte/ ob nicht dieses allein / eigentlich / vnnd in der warheit / ein widerfechtung seye / des Eydtes des Primats, ohn allein daß er mit einem falschē/ vñ erdichteten nammen / den Handel vnnd die Sach verkeret.

Der Eydt des Primats.

JCh NN. bekenne offentlich/ vnd bezeuge auch solches auß gantzem meinem Gewissen / daß die Königliche Majestät / allein der Einige/ vnd Oberste Regent seye/ dieses Reychs/ wie auch aller anderen seiner Majestät Herrschafften/

ten/vnd Gebieten; vnd das so wol in allen Geistlichen oder Kirchen Sachen/ vnnd Händeln/ als in Zeitlichē: Daß auch kein Frembder Fürst/Person/Prælat/Städ oder Potentat/ einige Geistliche Iurisdiction, Gewalt/ Superioritet, Præeminentz, oder Ansehen/ innerhalb diesem Königreich habe/noch haben solle: Von dessentwegen so verwirffe ich/alle ausserliche Iurisdiction, Superioritet, Gewalt/vnd Ansehen: Vnd verheisse/ daß ich fürohin alle Trew/ vnd Gehorsame/ der Königlichen Majestät/seinen Erben/vnd Ordenlichen Nachfolgeren/ beweisen/vnd erzeigen/ auch nach allem meinem vermögen/helffen/ vnnd beschützen wölle/ alle Iurisdictionen, Priuilegien, Herrligkeiten/ vnd Ansehē/ so Königlicher Ma-

jestät/vnnd seinen Nachfolgeren gegeben/vnd verliehen worden/oder sonsten der Kronen dieses Reichs angeboren. So wahr mir Gott helffe/vnd in Krafft dessen/das in diesem Buch begriffen.

Damit aber die Vngerechtigkeit nicht weniger/als der begangene Fähler dieses groben Jrthumbs/desto klarer an Tag komme; So hat Vns auch für gut angesehen/allhie gleich nach dem Eydt des Primats, etliche Artickel zusetzen/die allen denen Puncten/vnd Artickeln zuwider/darauß diese newe Form des Eydts gemacht worden; damit man also sehen möge/mit was Vngereumbten/Schandtlichen/vnd Verrätherischen Lehren/er alle Vnsere Vnderthanen begere zubezauberen vnd einzunemmen/in dem er sie von diesem Eydt/wie er gestelt worden/vndersteht abzuhalten.

Dann ein jeder/der sich Vnserẽ Eydtschwur zuleisten widriget/muß diese folgenden Stuck/oder auffs wenigste etliche dersel-

derselbigen/nohthalben verthedigen/vnd beschirmen.

I. Daß wir IACOB nicht seyen/ der ordenliche Könige/vñ Herꝛ dises Reichs/ vnd aller anderẽ Vnsern Landtschafften/ vnd Gebieten.

Jesuitisch Lehrpuncten.

II. Daß der Papst Macht/ vnd Gewalt habe/ Vns des Reichs zuentsetzen/ vnd das auß seinem eigenen Gewalt/ oder wa nicht auß seinem/ jedoch der Kirchen/ vnnd des Römischen Stuls: Wa nicht auß dem Gewalt der Kirchen/ oder des Römischen Stuls/ doch durch andere mittel vnd gehilffen.

III. Daß der Papst mit Vnserem Reich/ vnnd Herschafften/ nach seinem Willen/ vnd Wolgefallen/ vmbgehn/ vnd handlen möge.

IV. Daß der Papst Macht habe/ einem Außlendischen/ vnd Frembden Fürsten/ Gewalt zugebẽ/ Vnsere Herꝛschafften anzufallen/ vnd einzunemmen.

V. Daß dem Papst erlaubt seye/ Vnsere Vnderthanen von der Trew/ vnnd Gehorsame/ die sie Vns zuleisten schuldig sind/ ledig zusprechen/ vnd zubefreyen.

VI. Daß der Papst Macht habe/ ei-

nem/oder vielen auß Unsern Underthanen zuerlauben/ Wehr vnd Waaffen wider Uns zunemmen / vnd zugebrauchen.

VII. Daß der Papst Macht habe/ Unsern Underthanen zuerlauben/ Unser Person/oder Herrschafften/ oder auch anderen auß Unseren Underthanen/ einigen Gewalt anzuthun.

IIX. Daß es Unseren Underthanē/ wann Uns der Papst/ durch seinen gefehlten Sententz/ in Bann gethon/oder von dem Reich entsetzet haben wirdt/nicht mehr Frey stande/ in der Trew vnd Gehorsame/ so sie Uns zuerzeigen schuldig/ zuverbleiben.

IX. Daß es Unseren Underthanen nicht erlaubt seye/ oder Frey stande/ wañ Uns der Papst Rechtlich in Bañ thun/ oder entsetzen wirdt/ Unser Person/ vnd Kron / nach höchsten vermögen zubeschützen.

X. Das Unsere Underthanen / nach dem der Papst einen Sententz des Bañs/ oder der Entsetzung wider Uns außgehn lassen/ auß Krafft desselbigen Sententzes/ keinswegs schuldig seyen/ alle wider Uns angeschlagene Verrätherenen/ vnd Auffruhren/

ruhren/ so jhnen bewußt/ oder zu Ohren kommen sein möchten/ zuentdecken/ vnd zu offenbaren.

XI. Daß es kein Ketzerische noch Verfluchte meinung seye/ wann man darfür haltet/ es können die Fürsten/ welche vom Papst verbannet worden/ so wol von jhren eignen Vnderthanen/ als von einigen andren/ ohne einige Sünd/ vnd Schuld entsetzet/ oder getödtet werden.

XII. Daß der Papst Macht/ vñ Gewalt habe/ Vnsere Vnderthanen/ von diesem Eydt/ oder jrgend einem theil desselbigen/ zu absoluieren/ vnnd ledig zusprechen.

XIII. Daß dieser Eydt/ keinswegs auß vollkomner/ vnd rechtmessiger Authoritet/ vnd Ansehen/ Vnseren Vnderthanen/ auffgetragen werde.

XIV. Daß dieser Eydt/ in einem anderẽ Verstand/ mit einer heimlichẽ Außflucht/ oder verborgenẽ Vorbehalt/ keinswegs aber von gantzem/ vnd auffrechtem Hertzen/ vnd in wahrem Glauben/ eines Christlichen Menschẽ/ müsse geschworen werden.

Das sind die Artickel/ welche durch ei-

nen Gegensatz / auß den vnderschiedlichen theilen dieses Eydts gezogen worden: Die Articel aber / welche diesen / von Vns entgegen gesetzet worden / berühren keins-wegs den Primat des Papsts / in Geistlichen Sachen: So ist auch in keinem Allgemeinen / vnnd vollkommenlich zu end geführtem Concilio, beschlossen worden / daß solcher Gewalt vber die Könige / zu des Papsts Authoritet / vnd Ansehen gehöre: Ja es streitten auch die Schullehrer selber / mit vnaußsprechlichem Haß / vnd Zanck / biß auff den heutigen Tag / von diesem vnder einanderen.

Was das angezogne Lateranēsische Concilium anlanget / so besihe darvon Platinam: im leben Innocētij, des 3.

Damit aber menniglich noch eigentlicher (wann es sein kan) sehe / daß Wir / vnd die Stände des Reichs / als dieser Eydt gemacht worden / nichts newes erdichtet / sondern dessen im Heiligē Wort Gottes / einen Grund / vnd Zeugnuß gehabt / vnd von dem Eydt / der Trew / vnd Gehorsame / so vor tausent Jaren gestelt worden / ein beyspil genommen haben; so ist vonnöthen / daß man / was von demselbigen Eydt / die H. Altvätter gehalten haben / fleissig betrachte: Dann so ferr ist es / daß jenes fürtreffliche Toletanische Concilium,

Der Eydt der Trew vñ Gehorsame / wirt mit dē Ansehē d' Cōcilien bestätiget.

lium, sampt vielen anderen/ so darauff erfolget sind / desselbigen Eydts form verdammet haben (wie aber der Papst disem Vnserem Eydtschwur thut) daß wir es Vnserem vorhaben hoch nutzlich sein erachtē/ jhre Wort/ deren sie sich zu fleissiger Verrichtung desselbigen handels gebrauchen / allhie abzuschreiben; damit hierauß offenbar werde / daß wir vō Vnseren Vnderthanē/ in disem Eydt/ nichts anderst erforderen/ als das auch dise Concilia, von allen/ vnd jeden/ ohn alles ansehen der Personē/ gantz fleissig/ vñ scharpff erforderet haben.

Wir werden auch sehen / daß jetzt gemelte Concilia, nicht minderen fleiß/ in jhren Decreten / vnnd Satzungen / alle æquiuocation, vnd zweiffelhaffte Reden zuvermeiden/ angewendet habē/ als Wir gethan / in diesem Eydt/ der Trew vnnd Gehorsame. Ja man wirdt befinden/ das alles das/ was wir allhie thund/ mit dem/ was sie zur selbigen Zeit gethan haben/ gäntzlich / vnnd in allen dingen vbereinstimme; außgenommen in dem nicht/ das sich jene alten Concilia, grosser schärpffe/ vnd ernsts gebraucht haben / alle Men- Vnderscheid zwischen den Altē Con-

cilie, vñ dẽ Rhat/ welchen heutigs Tags der Papst/ allen seinẽ Catholischen gibt.

schen zur annemmung dieses Eydts zubewegen/ vnd zutreiben; da hingegen/ der/ welcher sich für das Haupt der Concilien, rühmet/ vñ außthut/ mit nicht minderer schärpffe/ vnd strengigkeit/ diesen Eydt der Trew/ vnd Gehorsame/ anzunemmen/ menniglichen vndersagt/ vnd verbeittet.

Die Wort des Concilij lauten also:

Concil. Tolet. 4. can. 74. Ann. 633.

„ Mercke was vnser Will/ vnd meinung
„ ist. Welcher auß vns/ oder dẽ gantzen
„ Hispanischen Volck/ durch einige Ver-
„ rätherey/ oder mit fleiß/ den Eydt der
„ Trew/ vnnd Gehorsame/ den er/ für sein
„ Vatterland/ vnd des Gottischen Volcks
„ Wolstand/ oder zuerhaltung der König-
„ lichen Wolfahrte gethan/ vnd verheissen/
„ brechen/ vnd vbersehen/ oder dem König
„ nach dem Leben stellen/ oder Jhne des
„ Gewalts seines Reichs berauben/ oder
„ durch ein Tyrannische Vermessenheit
„ nach dem Reich trachten wirdt; derselbig
„ seye verflucht vor dem Angesicht Gott
„ des Vatters/ vnd seiner Englen/ vnnd

werde

werde auch von der Catholischen Kirchē/ „
die er durch seinen Meineydt entheiliget „
hat/vnd von aller Versamlung der Chri- „
sten / sampt seiner gantzen boßhafftigen „
Gesellschafft verworffen/vñ außgeschlos- „
sen: Dann es gebühret sich/daß die glei- „
cher Straff vnderworffen seyen / welche „
mit gleichem jrrthumb / vñ fähler behaff- „
tet/ vnd verwicklet sind. „

Dieser Sententz / wirdt zum dritten mahl/ in einem Canone, schier mit einerley Wortē/ vnderscheidenlich widerholet: Nach dem er also zum dritten widerholet/ vnd alle Geistlichen/ sampt dem Volck/ ob sie darein verwilligen wölten/ befragt worden/ ist letstlichen von allen Christlichen/vnd dem gantzen Volck also geantwortet worden:

Welche wider disen ewerē Sententz/od' „
Außspruch etwas thun/vñ fürnem̃en wer „
den / die seyen Anathema, maranatha, „
das ist Verflucht in der Zukunfft des Her- „
ren/vnd haben/ mit sampt jhren Gesel- „
len / jhren theil / mit Iuda Iscarioth, „
Amen.

Vber das/so ist auch gestracks darauff im fünfften Concilio beschlossen worden/

daß dises Decret/ võ dẽ Eydte der Trew/ vnnd Gehorsame/ fürohin in allen Hispanischen Concilien, wohl solte eingebildet werdẽ. Die Wort des Decrets lauten also:

Concil. Toles. 5. can. T. A. 636.

"Es hat diese allerheiligste Versamlũg/ wegen boßhafftiger Leuten/ vnd Menschlicher Gedechtnuß blödigkeit/ verordnet/ vnd beschlossen/ daß in einem jeden Concilio, der Hispanischen Bischoffen/ das Decret des Allgemeinen Concilij, so wegen des Heils vnd Wolfahrt/ Unserer Fürsten/ ist gestelt worden/ nach dem alle ding in der Versamlung verrichtet/ mit offentlicher Stimme solle abgelesen werden. Damit durch diese stätige widerholung/ die Gemühter der boßhafftigen/ welche die vergeßligkeit/ vnd leichtfertigkeit zur vbertrettung anreitzet/ erschreckt/ vnd verbessert werden.

Das 4. Toletanische Conciliũ, wirdt die Allgemeine vñ grosse Versamlũg genennet. Tol. 5. can. 2.

Widerumb in dem sechsten Concilio:

Can. 18. A. 638.

"Wir Bezeugen vor Gott/ vnnd aller Ordnung der Engeln/ der Propheten/ der Apostlen/ vnd aller Martyrer/ vor der gantzen Catholischen Kirchen/ vñ Christlichen Versamlung/ daß wir nicht wöllen gehebt habẽ/ daß jemandts das gringste/ zum

ste/zum vndergang des Königs fürnem- „
me/oder das Leben des Fürsten antaste/ „
oder Jhn der Regierung seines Reichs/ „
beraube/oder auß einer Tyrañischen ver- „
messenheit nach der Kronẽ seines Reichs „
trachte/oder sich in seiner Widerwertig- „
keit/durch ein Arglistigkeit/zu den Auff- „
rührischen schlage vnd geselle: Wa fer- „
aber einer deren stucken eins fürnemmen „
wurde/der seye Verflucht/vnd nach dem „
ewigen Vrtheil Gottes/ohn alles wider- „
kehren Verdammet. „

Es wird auch in dem zehenden Concilio (daß wir der anderen geschweigẽ/auch deren/welche zu Toleto gehalten wordẽ) also von diser Sach geredt: *Conc. Tolet. 10. can. 2. Aera 694.*

So einer auß den Geistlichẽ/vom Bi- „
schoff an/biß auff den gringsten Orden „
der München/erfunden wurde/daß er „
die Allgemeinen Eydte/so zur Wolfahrt „
des Königs/des gantzen Volcks/oder „
Vatterlandts gestelt worden/verruchter „
weiß verletzet hette/derselbig soll stracks/ „
aller Würde/vnd Ehren entsetzet/vnd „
verstossen werden. „

Es sind aber die Heiligen Vätter/ein solche Erkandtnuß vber diesen Eydt zu-

thun/daher verursachet worden: Weil die Christen zur selbigen Zeit in einen grossen Argwohn kommen waren/als wann sie jhren Fürsten/vnnd Herren nicht getrew weren/sondern sich eintweders/wann sie den Eydt thun solten/zweiffelhafftiger Reden gebrauchten/oder sonsten wenig darnach fragten/sie hielten den geschwornen Eydt/oder nicht: Wie dann solches auß vielerley Sprüchen dieses Concilij offenbar ist.

Conc. Tolet 4. can. 74.

Es sind etliche der Völckeren/wie das „gemein Geschrey gehet/so trewloß/daß „sie jhr Trew/vnd Gehorsame/welche sie „jhren Königen/an Eydts statt geloben/ „vnd verheissen/verachten/vnnd mit dem „Mund allein dergleichen thund/als wañ „sie den Eydt recht schweren theten/da sie „doch in jhren Hertzen/die Gottlosigkeit jh„rer Vntrew behalten.

Vnd widerumb: Es schweren etliche „jhren Königen/aber den Glauben/wel„chen sie verheissen/vnd zusagen/vberfah„ren/oder vbertretten sie: Vnnd förchten „nicht das strēge Vrtheil Gottes/dadurch „der Fluch/vñ die Trewung vieler Straf„fen/vber alle die/welche fälschlich bey dem

Nam-

Nammen Gottes schweren/kommet.

Also reden auch hiervon die Vätter/ des Concilij, so zu Gran gehaltẽ worden: So einer auß den Bischoffen/oder ein anderer des Geistlichẽ Standts/auß forcht/ oder lust/ oder sonsten auß einer anderen vberredung/von dem Keyser Ludouico abfallen/ oder den Eydt der Trew/vnd Gehorsame/ den er jhme geschworen/ verletzen/vnd brechen/ vnd sich zu seinen Feinden auß bösem fürnemmen halten/ vñ gesellẽ wurde/derselbige sol auß Krafft vnnd Ansehen der Versamlung/ seinen Gradum, vnd Würde/ verwircket/vnnd verlohren haben.

Conc. Aquisgran. Vnder Ludwig dem frommen/ vnd Gregorio dem 4. can. 12. A. 836.

Jetzundt aber wöllen wir insonderheit auff seinen Brieff antwort geben: Was erstlich anlangen thut/ die liebliche Gedechtnuß/ der Alten Freundtschafft/ die er mit dem Ertz-Priester gehabt hat/ so glauben wir leichtlich/ daß jhme diese Gedechtnuß nicht vnangenem seye. Das wissen wir aber gar woll/ das diese sein Gesellschafft/ oder Freundtschafft/ mit Jhme/vnd anderẽ Flüchtigen dises Reichs/ (dessen er sich in der Erstẽ Vorrede an den Leser/ vber seine streitige Religions punc-

ten hefftig berühmet) Vns zwar/ vñ Vnserem gantzen Volck / sehr bitter gewesen seye.

Cãpianus, nãlich vnd Hartus. Besehe mã das Gespräch/ welches im Thurn zu Londẽ gehaltẽ worden.

Dañ es haben etliche derselbigẽ Priestern/ vnd Jesuitern / welche auch die fürnembsten Verräther gewesen/ vnd die aller grausamsten Verrätherenen / welche wider die newlich Abgestorbene Königin angestelt worden/ befürderen helffen/ sich nicht gescheuhet / oder gefürchtet / jhren Vatter / Robertum Bellarminum, als einen auß jhren fürnembsten Redlifühsern/ vñ Wegweissern zuloben: Derohalben so vergunnen wir Jhme/ solche grosse Ehr gantz vnd gar nicht/ die er auß dem erlangen mag / daß er sich der Freundtschafft/ welche er mit den Abtrinnigen vñ Verrätheren/ eines anderen Königs hat/ so höchlich rühmet: Welche/ wann er ins künfftig nicht besser lehren / vnnd vnderwiesen wirdt / als er aber bißanhero gethan hat/ so halten wirs darfür/ daß sie Jhme deswegen schlechten danck schuldig seyen.

Daß aber Bellarminus, den Ertz-Priester bittet/ daß er in seinem Gebett/ bey dem Altar des Herren/ seiner eingedenck

denck sein wölle/ darauff geben wir nur das am fürgang zur Antwort; wann des Ertz-Priesters Gebett/die er für den Bellarminum gesprochen hat/ seiner Seelen nicht mehr hilff erlangt; als des Bellarmini Raht/ welchen er dem Blackuello gegeben/ seiner Seelen/ vnnd Leib heilsam/ vnd gut sein scheinet/ wann er Jhm anderst folgen wolte; so wurde der Scribent dieser Epistel/ einen schlechten schaden darauß empfahen/ wann schon kein Blackuellus für jhn bettete.

Der aber/welcher jetzund zum aller ersten den Bellarminum, mit einer so guten Bottschafft/ des Ertz-Priesters halben/ erfrewet hat/ist(wie wir sehẽ) der gewesen/ welcher Jhme sein Gefangenschafft/ vnnd zukünfftige Marter hat zu wissen gethan. Jst das nicht ein herrliches Zeichen/ des ertödten Gemühts in diesem Cardinal/ daß er sich/ wegen eines so Lieben/ vnd Alten Fründts/ Gefangenschafft/ Banden/ vnd zukünfftigen Todts/ so höchlichen erfrewet?

Aber es hette zum ersten offenbar sein sollen/daß die Religion/solcher Straffen ein vrsach seye/ ehe er wegẽ der hoffnung/

eines newen Marterers / so hefftig zu- triumphieren / vnd zu frolocken solte an- gefangen haben. Dann Erstlich / nach welcher Regel der Liebe / kan er Vns / für einen Verfolger halten / ehe solches zu- vor / des Ertz-Priesters Verdamnung / vnnd Todt / offentlich vor dem Volck er- weiset? Wie mag er wissen / daß der Ertz- Priester nicht darumb seye gefenglich eingezogen worden / daß er der Büchsen- pulverischen Verrätherey suspect / vnnd argwöhnisch erfunden worden? Welcher Bott hat jhme für gewiß anzeigen kön- nen / was das für Sachen gewesen / wel- che dem Ertz-Priester sind vorgehalten worden? Letstlich / wie hat jhm zuvor traumen können / welches Lasters halben er werde angeklagt werden? Dann es ist jhm ja damahlen nichts vberal fürge- halten worden.

Des Cardinals liebe.

So die liebe nicht soll argwönisch sein / woher ist es jhme dann kommen / daß er Vns / der Verfolgung vnd Tyranney halben / so für gewiß anklaget? Dann derowegen muß er Vns nothalben an- klagen / wann anderst Blackuellus solte ein Martyrer werden. Aber das mag

gantz

ganz billich von Bellarmino, in dieser Sach geredt werden / welches Christus Vnser Erlöser/von allen Weltkinderen/ vnnd fleischlich gesinneten Menschen gesagt hat/Sie vermeinen / sie haben gnug gethan/wan sie allein jhre Freundt liebē/ vnnd jhre Feyndt hassen: Dann weiters erstrecket sich die Cardinalische Liebe nit/ als gegen denen allein/welche seiner Sect anhangen. Dann so viel jn jhme/ die Liebe gegen dem Blackuello, zu groß vnnd vberflüssig gewesen / da er sich seines zukünftigen Martyrthumbs halben erfrewet hat; vmb so viel ist sein liebe gegē Vns zu klein/vnnd mangelbar/in dem er Vns vnbillicher/vnd vnfründtlicher weiß / für einen Blutdürstigen Verfolger achtet/ vnd haltet. *Matt. 5.43.*

Daß aber hernach / diese sein Frewd/ wegen der anderē Botschaft geminderet/ vnnd zerstört worden/welche in berichtet/ daß des Ertz-Priesters bstandthaftigkeit in verwerffung des Eydts/ geschwechet/ vnnd zugrund gangē seye: so hette es weder der vorigen frewd/noch dieses newlich entstandnen schmertzens vnd trawrigkeit bedörffen / weil sie beide zugleich keinen

rechten Grund / vnd Fundament gehabt haben.

Dann wie Vns niemahlen zu Gemüt kummen / etwas wider den Blackuellum, des Gewissens halben fürzunemmen / wie wir auch bißanhero / gegen keinem anderen / etwas dergleichen fürgenommen haben: Also hat auch des Blackuelli bständhaftigkeit niemalen gewancket / noch an der añemmung dieses Eydts iemalen gezweifflet / sittenmahl er vor seiner Gefangenschaft / dieses iederzeit für ein billiche sach gehalten: ja auch allen andren Catholischen / daß sie sich nicht gewidriget / ein vrsächer gewesen: Vnd sittemahl er auch nach der Gefangenschaft / weder auffzug / noch einiges Hindersich sehen gebraucht hat / sondern so bald es jhme fürgehalten worden / gern vnnd willig angenommen / als an dessen billigkeit er keinswegs gezweifflet: Er ist auch weder mit trewungen / nach mit liebkosen / darzu gebracht worden / wie ers selber am aller besten noch wirdt bezeugen können.

Belangend aber die weiß / vnnd maß der worten diesers Eyds; wann in nicht Bellarminus darumb / weil in demselbigen

gen ein billiche/ vnnd rechtmessige sach/ mit billichen/ zůmlichen/ vnnd der sach gantz gemässen worten/ verfasset ist/ verwirffet, so sehen wir nicht/ warumb er in sunst allein wegen der weiß vnd maaß der wortē/ mit denen er verfaßt ist/ anklagen solte: dann kein weiß/ oder maß der worten/ mag alhie billicher gestalten/ ein Betrug des Satans/ genennet werden, weill die sach an jhren selbsten so heiter/ vnnd mit solchen verstendigen/ vnd klaren worten/ allen denen/ die da schweren wöllen/ erleuteret vnnd erkleret wirdt/ daß jhnen nichts verdrießlichers darinnen fürkummet/ als die letsten wort/ mit welchen der zweyfelhaftige verstandt/ vnnd der heimlich vorbehalt angerürt wirdt. Welche frömbde/ vnbekante/ vñ erst neuwlich vō den falschgenandten Catholischen eingefürte Lehr zwar/ viel billicher ein geschwindigkeit/ oder betrug des Satans genennet mag werden/ als ein solche klare/vnd heitere Red/in dergleichen klaren/ vnd heiteren Sach.

Was sollen wir aber zu diesen neuwen Bauren sagen/von welchen wir mit ienem Poeten billich klagen mögen/daß sie auß

einem mund/zugleich Warm vnd Kalts/ blasen können? Dann Lutherum, vnd alle Vnsere Scribenten/ welche etwas hitzig/ frey/ vnnd vnverzagt gewesen/ scheltē sie Eigensinnige/ vñ Hirnwütige Menschen/ die nur auß trieb des Satans geredt haben: Jetzund aber; weil Wir etwas Kaldtsinniger/ vnnd Bescheidenlicher reden/ so muß es gleich ein betrug vnnd list des Satans tituliert werden. Derowegen mögen wir billich mit Christo klagen/ daß sie weder ab Vnserem singen/ tantzen/ noch ab Vnserē trauwren/ weinen wöllen; Also kan denen weder Iohannis Ernsthafftigkeit/ oder Rauche/ noch Christi Sanfftmut/gfellig sein/welche jhr Monarchey nicht gründen/ vnnd setzen auff das Fundament des Worts/ vnd seiner vnfelbarē warheit/sondern auff die Satzungen der Menschen.

Matt. 11.17.

Was aber das bedeute daß er sagt/ es seye ein rechter betrug/vnd list des Satans/in diesē Eydtschwur gebraucht worden/vnd das allein zu dem end/vnnd zweck/damit der Catholisch Glaub vndergetruckt/

vnd

vnd der Primat Petri, geschwechet werde; daß könten wir zwar/ wañ Vns dieses Bellarminus nicht selbst außlegte/ nicht errathen. Dann es wirdt in seinem gantzen Schreiben/nicht ein einiges wort von im gesetzet/ mit welchem er beweisse/ vnnd zuerkennen gebe/ daß der Primat des Heiligen Petri, in einem theil dieses Eydts angerürt werde; die einige assertiō/ vnnd bezeigung Bellarmini außgenommen/welche nicht so wichtig/daß sie/wañ nicht ein scheinbarere beweissung darzu kommet/ einiges Menschen/ der nur ein wenig besinnet ist/ Gewissen/ gnug thun köndte.

Dañ Wir/so viel Vns Vnser Gemüt zu erkennen gibt/halten also darvon: daß der Himmel nicht so weit von der Erden seye/so groß der vnderscheidt ist/ zwischen dem Burgerlichen Gehorsam/ gegen einem Weltlichen König/vnnd denen dingen allen /welche dem Catholischē Glauben/vnd Primat des Heiligen Petri, auff einige weiß oder gestalt zugethan sindt. Dann so viel den Catholischen Glauben anlangen thut/ was wirdt doch lieber für ein wort in dem gantzen Eydt gefunden/

In dem Eydt der Trew vnd Gehorsame / wird kein entscheidung der Religions sachē begriffen.

das die Religion antrifft oder darvon laute? Bekennet der / welcher diesen Eydt schweret/daß er einigē Artickel des Glaubens/glauben/oder nicht glauben wölle? Wirdt auch darinnen der wahren / oder falschen Kirchen gringste meldung gethon?

Was aber den Primat des Heiligen Petri, betrifft / mögen wir nicht wissen/ welches Apostels Nammen darinnen angezogen werde/außgenommen der Nammen IACOBI, mit welchem es dem Cardinal nicht gefallē hat / in seinern gantzen Epistel/Vns ein einiges mahl zubezieren; vnangesehen daß das ienig / darvon er schreibt / also beschaffen ist/ daß es Vns/ nicht allein nur schlechtlich berůret / sonder auch am aller hefftigsten stichet / vnnd verletzet.

Wirdt auch letstlich daselbst/eintweders mit außgedruckten worten/oder verblůmter weiß / der Kirchen Hierarchey / der Nachvolgung Petri, oder des Apostolischen Sitzes / oder sonsten einer andren dergleichen sach gedacht? Es gedencket aber der Schribent dieser Epistel/gar fein (wann es Gott gefallet)der Nachfolgung

des Heiligen Petri, vnnd vergleicht diese/ mit der Nachfolgung Heinrichs des Achtẽ: Aber es nim̃et Vns groß frömbd vnnd wunder/ daß er sich doch dieser so gar vngereimbten/muthwilligen/vnnd frechen vergleichung nicht schemmet.

Dann so viel den Nachfolger Königs Heinrichs, (mit welchen er Vns versteht) betrifft/zwar wie wirs bißhero nicht gethan haben/also wöllen wirs auch fürhin nicht thun/ daß wir Vns namlich/ einigen neuwen Artickel des Glaubens zu machen/ oder Vns zu einem Richter/ vber einen Glaubens Artickel zusetzen/ vermessen wölten; sonder wir wöllẽ Vns viel mehr zu einem Exempel der Gehorsam̃e darstellen/ allen Artickl ẽ des Glaubens Vns vnderwerffen/vnnd das nicht mit geringerer demuth/vnnd bescheidenheit/als der gringsten einer auß Vnseren Vnderthanen: Gleichergestalten/wann der Papst eben so wohl erweissen könte/ dz er nach der Person/oder nach der Lehr/ des Heiligen Petri, Nachfolger were/als wir erweissen mögen/ daß wir ordenlich/ der Königen in Engelland/vñ Schotland/ Erblicher Nachvolger sind; so wurde es

Es kan viel leichtlicher erwiesẽ werden/ daß wir Vnserẽ Vorfahrẽ nachgefolget seyen/ als daß der Papst/ dẽ H. Petro nachgefolget seye.

nicht so viel mühe vnnd arbeit gekostet haben / vnnd dieser sach halben / so viel vnruw in der Christenheit nicht entstanden sein; Es hette auch Bellarminus, nicht so viel Papeyrs verwüsten / vnnd besudlen dörffen / wie er aber in seinen Bücheren von Streitigen Religions sachen / als er von dem Obersten Bischoff / daß ist dem Römischen Papst disputieret / gethon hat: An welchem ort ers doch entlichen / mit einer [a] Sittlichen Gewißheit / vnnd mit seinem [b] Piè credendum, es müsse Gottseliglich also geglaubt werdē / daß der Papst namlich / das fürnembste haupt der Kirchen seye / beschleisset; [c] Vnnd es mit den Zeugnussen der Päpsten selber / vmb welche es doch zuthun ist / vnd derowegen wir im streit / vnnd gespan sind / zu bekreftigen vndersteht: Welche aber kein solch groß Ansehen haben / daß jhr blosse Historische erzehlung / für einen Artickel des Glaubens zuhalten were.

a *Bell. de Rom. Pont. l.2.cap.12.*
b *Bell. ibid. lib.4.c.6.*
c *Bell. Ibid. lib.2.c.14.*

Wir verhoffen aber / es möge besser / ohn einige ruhmsichtigkeit / von Vns gesagt / vnnd bezeugt werden / daß wir Vns zu den Loblichen Thaten Vnserer Vorfahren / nächeren thüyen, als von den ietzigen

gen Påpsten/ daß sie dem Apostel Petro gleich seyen/ sonderlich in dem/ wann sie die Könige/mit dē Banstrohl erschrecken/ vnnd die Vnderthanen von dem Gehorsam/ den sie jhren Fürsten/ vnnd Herren zuleisten schuldig sind/ ledig zellen.

Wir wöllen Vns aber jetzund/ zu seinem aller stercksten/vnd fürnembsten Argument vnd Grund begeben; Welcher in dem besteht/daß er Vns ein vnversehene forcht vnd schrecken zumisset/ als wañ wir Vns vergebenlich so vbel fürchteten. Dann also sagt der Cardinal/ **Es seye von anfang der Kirchen/ biß auff diese Vnsere zeiten/ niemahlen erhöret worden/ daß einer auß den Påpsten/ einē einigen Fürsten/ ob er gleichwohl ein Ketzer/ od' Heyd vnd Verfolger gewesen/ zu tödten befohlen/ oder den von einem andren begangenen Todtschlag/ gelobt/vnd gebillichet habe.**

Des Cardinals für nembste Argumēt.

Warumb vberschreitet aber der Cardinal alhie gutwilligs/ vnnd mit gantzem fleiß/ die anderen Artickel/ so in diesem

G

Eydt begriffen werden; als Namlich/ die Entsetzung vnd Verwerfung der Königen/ die Anreitzung zun Wehren/ vnnd Waaffen/ vnnd letstlich die Auffruhren wider die Könige/ welche stuck allesammen/ nicht weniger als die Todtschläge/ in Vnserem Eydt erzellet werden? Sittemahl diese allesammen dahin gerichtet/ vnd so ferr sie/ von den Vnderthanen/ Wider jhren König fürgenommen werden/ von dem Todtschlag nicht zu vnderscheiden sind; Weil kein Vnderthan eines solchen zarten/ vnnd sorgfeltigen Gewissens ist/ welcher nicht/ wann er deren eins gethan hette/ auch das andere/ wann es in seinem vermögen währe/ zuthun sich sperren wurde.

Wir können aber solches an jhm nicht zürnen/ daß er diese stuck so gar stilschweigent vbergeht/ sittemahl er dieser Sachen anderst nicht hette gedencken mögen/ wan er nicht Jhme selbsten offentlich/ vnd mit heitteren Worten hette widersprechen wöllen/ welches er aber jetzund nur mit der That/ vnnd der nothwendigen Folg halben thut. Dann was die Entsetzung/ vnnd Verstossung der Königen/ so durch

den Papst verrichtet wirdt/anlanget/so berühmet er sich deren so höchlich/in seinen Bücheren/võ den Streittenden Religions sachen/daß es jm jetzund zuverleugnen nicht mehr frey gestanden/ er hette dañ mit der Ehrbarkeit/auch alle Scham̃ hinlegen wöllen.

Bell. de Rom. Pont. l.5.c.8. & li.3.c.16.

Damit wir aber die Todtschläge der Fürsten/so von dẽ Papst gebillichet worden/für Vns nem̃en: so wissen wir nicht/mit was Stirnen Er das/dessen Er doch in seinem Gewissen vberzeigt wirdt/ so freventlich verneinẽ/vñ leugnẽ kan. Dañ wie sind doch so vielen Keysern/durch anreitzung der Päpsten/die aller schwersten Krieg/vnnd vnrüwen/innerthalb jhren selbs eigenen Landen angezündet vnd erwegt worden? Mit deren etlichen/nach dem sie im Streit vberwunden/es die gestalt/vnnd gelegenheit gehabt hat/daß sie auch wohl hetten mögen hingerichtet vnd ertödtet werden: Welches/wann es beschehen were/so hette der Papst(Vnsers erachtens) dieses nicht können nicht gutheissen vnnd billichen/weil er dessen ein vrsach gewesen. Wie hefftig ist nur der Papst vber Keyser Heinrich den Fünfftẽ

Gotfrid. Viterb. Helmold. Cuspinianus. Paschalis II.

erzürnet worden / allein darumb / daß Er seines Verstorbnen Vatters Leib zur Erden bestatten lassen / nach dem Er Jhn zuvor wid' den Vatter auffrürisch gemacht / vnnd zu allem diesem iamer vrsach vnnd anlaß gegeben hatte.

Wir wöllen aber diese Altē Geschichten / dem Bellarmino, vnd seinen Bücheren / darinnen sie vberflüssig / vnnd glaubwirdig beschrieben / vnnd erzellet werden / lassen; vnnd die Augen zu Vnseren zeiten wenden / in welchen wir Vns zuerrinneren haben / der herlichen Oration oder Rede / so von Papst Sixto dem Fünfften / in seinem Gemach vor den Cardinälen / gehalten worden: in derē Er die mißhandlung des München / (welcher den aller Christlichsten König / Heinrich dē Dritten dieses Namens / ermördet hatt /) zum höchsten lobet / vnnd preisset: Welcher König so wenig ein Ketzer / oder Heid / oder Verfolger / auch jhrer eignen meinung nach gewesen / daß der Papst selbst in erst gemelter Rede / dieses von jhme bezeigt hat / Es habe ein wahrer Münch / einen erdichteten München getödtet / vnnd Vmbgebracht.

Vber das / gleich als wann es nicht gnugsam gewesen were/dieses Laster/mit einer solchen ernstlichen Oration vnnd Glückwünschung außgestrichen vnd gelobt haben / hette es sehr wenig gefählet/ es were dieser Mörderische Münch / wegen dieser seiner herlichen That / in die zahl der Heiligen auffgenommen worden / wie solches dem Bellarmino, vnnd seinen Gesellen/viel bekanter ist/als Vns: Jedoch so ist Vns das wohl bewußt / daß wann nicht Etliche der Cardinälen / in dieser sach fürsichtiger / vnnd kluger/ als der Papst gewesen / so wurden ietzund die Päpstische Jarzeit-Bücher / in welche jhre Heiligen eingezeichnet werden / den Bellarminum, wann wir schon darzu still schweigten/ einer offentlichen lugen vberzeigen vnd straffen.

Damit wir aber noch näher auff Vns selber kummen / wie sind doch so gar viel heimliche nachstellungen/Auffsätz/ vnnd Verrätherenen/wider dz Lebē der Jüngst Abgestorbenen Königin Elisabeth, angerichtet wordē / welche Bubenstuck allesammen / solchen schantlichen Verrätheren/ durch jhre Beichtvätter / mit verwil-

ligung des Papsts / außdruckenlich aufferlegt vnnd befohlen worden? Welches zubestetigen / ist Vns keines anderen Arguments vnnd Grunds von nöten / als daß kein Papst / von der selbigen zeit an / biß auff den heuttigen Tag / iemahlen einen einigen Geistlichen / daß er sich solcher Lasterhafftigen Verrätherey angenommen / fürgestellet / vnnd gestrafft hat. Ja dieses wurde auch der Heilige Sanderus selbsten / welchem Bellarminus in seinem Schreiben so grosse ehr anthut / wann er noch lebte / für ein warheit bekennen vnnd dargeben müssen: Dessen Bücher / der Leser mit keiner andren Lehr / mehr / als mit dieser erfüllet sein / befinden wirdt.

Was es aber für ein vnderscheidt seye / es tödte einer den König / oder billiche solches in einem anderen; Es seye einer ein Thäter / oder nur ein Anstiffter seines Todtschlags; vnd letstlich / Er stiffte vnd treibe andre zum Mörden / oder er nicke nur denen die albereit angetrieben wordē / vnd gebe zu jhrem vorhaben willen vnnd hilff: diese / vnd dergleichen subtile vnderscheidungen / wöllen wir des Bellarmini Verstandt vnd Vrtheil heimgestelt habē.

Auß

Auß diesem aber/das ietzund von Vns vermeldet worden/erscheinet klarlich/wie wunderlich/die vbermůtigkeit/der muthwillen/vñ die anfechtungen/diesen Menschen vberzwerch hinweg geführet/vnnd sich selber mit solcher widerwertigkeit zuverstricken/vnd zuverwicklen/gezwungen habe/ daß er auch seiner eignen Erkantnuß vnnd Gewissen/ so vieler seiner Bůcheren zeugnussen/vnnd letstlich auch der offentlichen gewonheit dieser zeit/ entgegen zusein sich nicht scheuhet.

Wer will sich aber verwunderen/daß er Jhme in diesem handel selbsten zuwider ist/sittemahl auch seine Grossen Bůcher/von Streittenden Religions sachen/ mit solchen widerwertigkeiten allenthalben erfůllet sind? Welche/wañ er sie entweders selbsten/oder sunst ein anderer/ wirt vereinbaren kőñen/ so wőllen wir als dañ glauben/dz auch diese aller vnverschampteste inficiation, oder widersprechung/dz namlich die Påpst niemahlẽ etwas schådlichs/wider Fůrsten vnnd Herren haben fůrgenommen/(welche er in seiner Epistel setzet) mit seinen vorigen Bůcheren (wie wir gesagt haben) leichtlich werde verein-

baret vnnd verglichen werden mögen.

Damit wir aber Jhme nicht gleich geachtet / vnnd darfür angesehen werden / als wann wir etwas sagten / das wir nicht bestetigen könten; so wöllen wir dem Läser / seine Bücher / vnd die Orter für augē stellen / auff daß also seine eigene Bücher / ohn Vnser Hilff / der widerwertigen dingen / die dieser Mensch geschrieben / zeugen seyen.

Bell. de Iustif. li. 5. c. 7. In seinen Bücheren von der Gerechtmachung / bekent er / **Es seye wegē der vngewißheit der eigenen Gerechtigkeit / vnd wegen der gefahr des eytelen rhums / viel sicherer / vnnd besser / wann man alle zuversicht / vnnd vertrawen / auff die blosse barmhertzigkeit vnnd güthe Gottes setzet.**

Welches aber stracks zu wider vnd entgegen ist / dem gantzen Tractat / vnd dem Intent / oder fürnem̃en seiner Fünff Bücheren / welche er vō der Gerechtmachung des Menschen geschrieben hat / in denen doch diese wort / welche wir ietz angezogen haben /

haben/begriffen/vnd gefunden werden.

Anderstwo sagt Bellarminus: **Gott der Herr bieget vnnd treibet den Menschen keinswegs zum bösē/weder Natürlicher/noch Sittlicher weiß.** *De amiß. gratiæ, & statu peccati, lib. 2. c. 13.*

Bald darauff aber bezeugt er das widerspil/vñ sagt/**Gott bieget vnd treibet den Menschen zum Bösen/zwar nicht Natürlicher/sondern allein Sittlicher weiß.**

Im Buch von den Geistlichen sagt er/ **Das die Bischoff der Apostlen/die Eltesten aber der sibētzig Jüngern/Nachfolger seyē/das lehren alle Vätter bestendiglich.** *De Clericis lib. 1. c. 14.*

Er bezeugt aber auch das gegentheil/vnd sagt/ **Die Bischoff seyē eigentlich zureden keine Nachfolger der Apostlen.** *De Pontif. l. 4. c. 25.*

Im Buch von dem Bischoff zu Rom/sagt er vnder anderem/ Iudas/ **hat nit geglaubet.** *De Pontif. lib. 1. c. 12.*

De Iustif. li. 3. cap. 14.

Aber anderstwo widerspricht er jm selber: Judas ist Gerecht/vnnd fürwahr gut gewesen.

De Grat. & lib. Arb. li. 5 c. 5.

Im Buch von der Gnade/vnd Freyen Willen des Menschē/sagt er; Die haltung des Gesatzes nach der Substantz des Wercks/ erfordert/ daß das Gebott also gehalten werde/ damit kein Sünd begangen/ nach der Mensch/wegen der vbertrettung des Gebotts/verdammet werde.

Ibid. cap. 9.

Hergegen eben grad in diesem Buch am 9. Capitel: Es ist zuwissen/ das es nit gentzlich ein ding seye/ das thun das sittlicher weiß gut ist/vñ das Gebott/ nach der Substantz des Wercks halten: Dann es kan das Gebott nach der Substantz des wercks/auch mit einer Sünd gehalten werden.

De Pontif. l. 4. c. 3.

Im Buch vom Römischen Bischoff sagt er: Der Apostel Petrus hat

den

den Glauben nicht verlohren/mit welchem man mit dem Hertzen glaubt zur Gerechtigkeit.

Hingegē sagt er im Buch von der Gerechtmachung; **Petri Sůnd ist tődtlich gewesen.** *De Iustif. l. 3.c.14.*

In dem dritten Buch vom Papst zu Rom sagt er: **Der Antichrist wirdt ein Zauberer sein/ vnd wirdt nach der Zauberer art / heimlich den Teuffel selbst anbetten.** *De Rom. Pöt l.3.c.14.*

Hergegen aber sagt er eben in demselbigen Buch; **Er wirt ab der Abgőtterey ein abscheuhē habē / Er wirt die Gőtzen verfluchen vnd zerbrechen/vnd letstlich den Tempel wider auffrichten.** *Idem ex sententia Hippoliti & Cyrilli, & cap.12. eiusdē libri.*

Im Buch von der Mäß sagt er/ **Mit den Wortē der Consecration wirt die rechte Opfferung vollbracht.** *De Missa li. 1.ca.27.*

Hingegen sagt er in diesem Buch grad dz widerspil/ **Die Auffopfferūg/steht mehr in der That/als in den Wor-** *Ibid. lib. 2. cap.11.*

ten/vnnd die That/dadurch der Leib des Herren/auff den Altar gesetzt wirdt/die wahre vnd rechte Auffopfferung.

De Christi Anima, lib. 4.c.5. Im Buch von der Seel Christi sagt er/ Man kan der Welt end nicht wissen.

De Rō.Pont. l.3.c.17. Hingegen sagt er im Buch vom Bischoff zu Rom: Es werden nach dem Todt des Antichrists/allein viertzig/vnd fünff Tag sein/biß an der Welt ende.

De Rō.Pont. l.3.c.13. In erstgemehltem Buch sagt er/ Es werden zehen Könige/die Purpurfarbe Huhr/dz ist Rom/verbrennen.

Ibidem. Eben in demselbigen Ort redt er auch daß gegentheil: Der Antichrist wirt Rom hassen/wider sie streiten/vñ sie verbrennen.

De Rō.Pont. l.2.c.31. Widerumb sagt er in diesem Buch: Der Namme eines Algemeinen Bischoffs/kā auff zweyerley weiß verstan-

verstanden werden: Erstlich/ daß der welcher Allgemein genennet wirdt/ der einige Bischoff aller Christlichen Stättē seye/ also daß die anderen nicht Bischoff/ sondern allein dessen Statthalter/ welcher ein Algemeiner Bischoff genent wirdt/ seyen/ auff dise weiß ist der Papst kein Allgemeiner Bischoff.

Das Widerspiel bezeugt er/ eben in disem Buch: Ein jede Ordenliche Iurisdiction, oder Gewalt der Bischoffen/ kommet ohn alles mittel vom Papst her/ vnd ist in Jhm/ vnnd wirdt von Jhme anderen verliehen. *De Rō. Pont. l. 4. c. 24.*

Diese wenig Orter haben wir/ auß vilen dergleichen außerlesen/ damit der verstendige Leser/ den Löwen auß seinen Klawen möge erkennen lehrnen. Dann das haben Wir/ in ablesung des Bellarmini Geschrifften/ offtermahlen wahr genom-

men/ daß Er/ so offt Jhm etwan jrgend ein schwerer Gegenwurff/ welcher jn beisset/ vnd ängstiget/ auffzulösen fürfallet/ wenig daran gedencket/ oder sinnet/ ob auch die Aufflösung solcher Einrede/ seiner Lehre/ die von jhme anderstwa gesetzt worden/ zu wider seye/ oder nicht/ wann sie jhm nur für die gegenwertige Zeit dienen/ vnnd dem gegenwertigen Sturmwind zuentfliehen/ tugendlich vñ bequem sein kan.

Damit wir Vns aber wider dahin kehren/ daher Wir kommen sind/ so müssen wir des Cardinals Wort/ wider für Vns nemmen: **Es ist/ sagt er/ niemahlen erhöret worden/ von anfang der Kirchen/ biß auff dise vnsere Zeit/ daß einer auß den Päpsten/ einen einigen Fürsten/ wann er gleich ein Ketzer/ ein Heyd/ oder ein Verfolger gewesen were/ zu tödten befohlen/ oder dē Todtschlag/ so villeicht von einem anderen begangen/ gebillichet habe. Vnd lieber**

warumb förchtet der einige König in Engellandt/daß auß so vielen Christlichen Fürsten/ keiner förchtet/noch geförchtet hat?

Was hören Wir allhie? Haben sich dann niemahlen die Keyser/oder Christliche Könige/vor dem Papst geförchtet?

Wie sind dann die arbeitseligen Keyser/von welchen Wir jetzund redẽ wöllẽ/durch die Päpst/so grausamlich vervnruwiget/tribuliert/gepeiniget/geplaget/vñ endtlich gãtz vñ gar durch sie außgemacht worden? Solches zubezeugẽ/haben Wir schon langest/des Bellarmini eigne Bücher angezogen.

Hat sich dann [a] jener Keyser auch nit geförchtet/ welcher [b] drey gantzer Tag lang/bey der Portẽ des Papsts/in höchster Kelte/vnd Schnee/ehe er zu Jhm gelassen worden/ hat stehn/ vnnd warten müssen?

Hat sich auch [c] jener Keyser nicht geförchtet/der [d] fürsich auff sein Angesicht vnd Bauch hat ligẽ müssen/damit Jhm/ein anderer Papst auff seinen Halß tretten köndte?

a Heinrich d' Vierte.
b *Abbas Vrsperg. Lãb. Schafn. Anno* 1077. *Platin.* im Leben *Gregorij.* VII.
c *Fridericus Barbarossa.*
d *Naucler. generat.* 40. *Iacob. Bergo. in Supple. Chron. Alphon. Ciaccõ.* im lebẽ Alexãdri des 3.

Was? Hat sich auch jener [a] Keyser nit geförchtet / welchem ein dritter Bapst / [b] die Keyserliche Kron / mit den Füssen von dem Haupt geworffen?

Hat sich nicht auch [c] Philippus geförchtet / von welchem / als er wider den Willen Papsts Innocentij des Dritten / zu einem Keyser erwöllet wordẽ / der Papst diese Wort geredt hat / **Entweders muß der Papst / dem Philippo, die Keyserliche Kron / oder Philippus dem Papst / daß Apostolische zeichen von dem Haupt reissen.** Mit welchen Worten der Papst Othonem, wider Philippum angereitzet vnd auffgebracht hat / welcher jhn auch hernach verschaffet hat getödtet zuwerden.

a Heinrich der VI.

b *Rog. Houed. in Richa.* I. *Ranulph. in Polychron l.* 7.

c *Abbas Vrsperg. ad Annũ* 1191. *Naucler. gener.* 40. *Cuspin. in Philippo.*

Nach vollendung dieses Todtschlags / ist Otho gehn Rom kommen / vnd vom Papst zu einem Keyser gekrönet / nichts destoweniger aber hernach des Keyserthumbs / auch von Jme widerumb [d] entsetzet worden.

Hat sich nicht auch [e] Keyser Friderich geförchtet / als Jhn Innocentius mit dem Bannstrall geschossen / seines Reichs

d *Abbas Vrsperg.*

e *Matth. Paris. in Hẽric.* III. *Petrus de Vineis Epist. lib.* 1. & 2. *Cuspin. in Frider.* II.

Reichs entsetzet/ die Fürsten von dē Eydt der Trew/ vnd Gehorsame/ welchen sie Jme geleistet hetten/ ledig gesprochen/ vñ letstlich in Apulia einē verordnet/ der Jn mit Gifft hinrichten solte? Welches als Er es ohn verletzung seines Lebens getrücken/ hat er Manfredum, seinen Basthart Sohn/ Jhn mit Gifft hinzurichten/ bestellet/ davon er auch endtlich/ nach dem es Jhme bey gebracht worden/ gestorben.

Was hat nicht auch [a] Papst Alexander der Dritte/ dem Türckischen Keyser geschriebē? Wan er mit ruw Leben wölte/ so solte er fürseh[...]ng thun/ daß Friderich Barbarossa d[...]ser/ auff eine/ od' die andre weiß hing[...]et wurde? Hat Er Jhme nicht auch[...] zu diesem erzd/ sein Keysers Friderichs Abc[...]ontrafactu[...]/ vñ gemahlte Bildnuß z[...]e[...]chicket?

[a] Besehe man Keysers Friderichs des V. teutsche Lebens-Beschreibung.

Was th[...]t [b] Papst Alexander der Sechste? Sind Jhm nicht von Bajazete dem Türckischen Keyser/ zwey hundert tausent Goldgulden verheissen worden/ daß er seinen des Türcken Bruder Gemen, oder wie jhn andere nennen/ Sisimum, welchen er damahlen zu Rom gefangen gehalten/ hinrichten vnnd tödten

[b] *Paulus Iouius Histor. l.2. Cuspin. in Bajazete II. Guicciard. Hist.Ital.l.2.*

solte? Hat er nicht solche geding angenommen/vnd nach vollbrachtem Todtschlag das versprochene Gelt empfangen?

Wie hat sich Vnser [a] König Heinrich, der Ander dises Nammens/verhalten? Hat er sich nit auch geförchtet / nach dem Thomas Beckerus vmbgebracht worden? Welcher zu dem daß er auß andacht / mit blossen Füssen gereisset/auch mit Ruhtē/ wie ein Schulerknab/in dem Sacrario, oder Sacristey, gestrichen worden: Vnd dannach gar frölich war / daß Er nichts schwerers/ oder rauchers erleiden müste.

a *Rog. Houed. pa. 308. Matt. Paris. in Hērico II. Vvalsinghā in Hypodig. Neustriæ Ioan. Capgrauius.*

Hat nicht auch Iohannes, welcher des jetzigen Königs auß Franckreich Anherr gewesen / sich vrsach gehabt zuförchten/ als Jhme der Papst das Königreich Nauarrē/welches Jme von rechts wegen zugestanden/entzogen/vnd dem [b] König in Hispanien vbergeben hat/wie dann noch heuttiges Tags der Hispanische König/ den halben theil dieses Königreichs besitzet?

b *Gomecius de Reb. gestis Franc. Ximenij Archiepisc. Toletan. lib. 5.*

Hat nicht auch sein Enckel / der jetzige König in Franckreich billiche vrsach gehabt sich zuförchten / als Er von dem

Bann

Bañ so gantz demütiglich begert hat entlediget zu werden/daß er auch zugegeben/ daß sein Legat oder Gesandter/zu Rom/ mit Ruhten/ nach gewonheit deren/welche warhafftiglich Buß thund/ ist gestrichen worden?

Was? hat nicht auch die Königin Elisabeth loblichster Gedechtnuß/grosse vrsach gehabt/ sich zuförchten/ als sie von Papst Pio, dem Fünfften/verbañet/Ihre Vnderthanen/von der Trew/vnd Gehorsame/die sie Ihren zu leisten schuldig waren/ledig gesprochen/das Königreich Irrland von Ihren genommen/vnd dem König in Hispanien, vbergeben worden?

Ja hat sie nicht vrsach gehabt sich zu förchten/als leestlich jhr Abtrinnige/vnd mit dem Purpur-Hut/wie auch jetzund Bellarminus ist/gezierte Theologus, der Cardinal Alanus, sich nicht geschemmet hat/sein Schirmschrifft vber die Stanleische Verrätherey/an Tag zu geben/ in welcher er das offentlich verthediget/ weil die Königin/als ein Ketzerin seye verbannet worden/so seye es jetzunder Ihren Vnderthanen/nicht allein erlaubt/sonder es gebühre jhnen auch Ihres Gewis-

Besehe mā des Alani Brieff/ welchen er im Jahr 1587. an dē Verräther Stanle, geschrieben.

sens halben/sie/so viel müglich/aller hilff zuentblösen/vnd alles Ihr Kriegsvolck/ alle Stätt/Schlösser/vnd Vestungen/so vil sie deren in Ihren Händen hetten/dem König in Hispanien zuvbergeben/ als welche jetzund nichts mehr eigens/ oder das Ihren seye/ habe?

Dann ob es schon war/ daß man sagt/ Weise/ vnnd Verstendige Leut/ werden durch andrer Menschen gefahr/ sich vor Schaden zuhüten/ vñ sich zufürsehen/ erwecket vnd auffgemunteret/ vermög des gemeinen Sprichworts:

Wann brenen thůt deins Nechsten Wand/
Dich auch der schad angeht zuhand:

So hat Vns doch/ Vnser eigene gefahr/ die Vnserer Person ist zubereitet worden/ fürsichtig vnd behutsam zusein gelehret. Dann Erstlich sind wir durch die außgangenen Bullen/ deren Wir droben gedacht/ erwecket vnd auffgemunteret worden/ als welche Vns allen zugang zu diesem Königreich/ vnd Scepter versperret hatten. Demnach auch/ als Wir schon an das Reich kommen waren/ vnd dessen volkommenliche Besitzung erlangt hatten/ mit der erschrockenlichen Verräthe-

rey/

rey/ des eingelegtē Büchsen-Pulvers/ dz Vns/ vnnd die Vnseren alle/ vmb das Reich/ vnd Leben gentzlich solte gebracht haben?

Gott gebe aber wie sich der Papst vnderstande zu purgieren/ vnd zuentschuldiden/ damit er nicht darfür geachtet werde/ als wann diese Verrätherey/ durch sein Hilff vnnd Fürschub zugangen seye; So kan man dannoch dessen nicht absein/ daß nit seine fürnembsten Diener in Vnserem Königreich/ die Jesuiten namlich/ die rechten Anfänger/ vnd Redlin-Führer dieser Verrätherey gewesen seyē. Vnder welchen der/ so der fürnembste in dieser Rott gewesen/ in der Bekandtnuß dieses grausamen Lasters/ gestorben: Andere hat das Gewissen/ in die Flucht getrieben: Viel haben sich auch gar in Italien hinein begeben.

Nichts destoweniger aber/ so sind weder die/ welche auß disem Königreich entloffen/ noch Balduinus, welcher/ ob er schon damahlen/ als dieses allhie fürgangen/ in Niderland verharret war/ dannoch in seinem Gewissen auch dieses Lasters halben vberzeugt worden/ von dem

Papst jemahlen für Gericht gestelt/ viel weniger aber abgestrafft worden/ daß sie in diese so schendtliche/ vnd grobe That/ bewilliget haben.

Dieweil nun diesem allem also ist/ was hat es dann der verwunderung/ oder des schreyēs bedörffen/ **der einige König in Engelland förchtet/ das auß so vilen Christlichen Fürsten/ niemandts förchtet/ oder geförchtet hat?** Grad als wann Er mit seiner starcken Wollredenheit/ köndte zuwegē bringen/ daß eintweders Wir/ oder Vnsere getrewen Vnderthanen/ Vnseren fünff Sinnen nicht glauben/ oder daß die Soñ vmb Mittag scheinet verleugnen/ oder Vnsere Ohren/ mit der Schlangen/ nit für seiner beschwerung/ sondern für der heitteren/ vnd klaren Warheit zustopffen solten.

Wie hefftig er sich aber darüber verwundert/ so wirdt er gleichwol nimmermehr beweisen mögē/ daß so gar ein grosse forcht vnd schrecken bey Vns seye. Dañ wann haben wir jemalen/ vor dem Papst Vnser sicherheit begert? Wañ haben wir

andere Christliche Fürsten/Vnsere guten Freund vnd Blutsverwandten angesprochen/vnd vermahnet/daß sie den Papst für Vns bitten solten? Haben wir auch jemahlen einige Hilff/vnd Beystand/von Jhnen erbettlet/ damit Vnserem Wolstand geholffen/vnnd gerathen wurde? Nein keinswegs nicht.

Derohalben so ist alles das/darvber sich Bellarminus so hefftig verwundert/vñ daß er als ein vnnütze vnerhörte Forcht außschreyet/ allein dahin gerichtet/weil Wir (welches doch von einem Weissen Hirten erfordert wirdt) in Vnserer Weid/die Schaff/von den Böcken begeren zu vnderscheiden.

Dañ es trage der Papst/an der Verrätherey des Eingelegten Büchsen-Pulvers/schuld/oder nicht; Jedoch weil jene schendtlichen Vatter-Mörder/ welche hingerichtet worden/dieses biß an jhr letstes end/bstandhafftiglich bekendt habẽ/ daß jhnen dieses grausame Laster fürzunemmen/allein der eyffer der Religion/ anloß vnd vrsach gegeben habe: Ja weil deren Etliche/auch in jhrem Todt/nicht haben mögen dahin gebracht werdẽ/ daß

sie dieses Lasters halben / eintweders von Gott / oder von Vns verzeihung begert hetten / sonder viel mehr andere jhre Mitgesellen zu gleicher bstandhafftigkeit vermahnet haben: So hat dieses Vns / vnd Vnseren Reichs Ständen / grosse / vnd mehr dañ gnugsame vrsach an die Hand gegeben / durch disen Eydt / die gutē Vnderthanen von den Verkehrten / als mit einem gewissen Zeichen zu vnderscheiden: Ja vnder den Papisten selber / die jenigē / welche / ob sie schon in jhrer Religion eyfferen / nichts destoweniger aber auffrichtige / vnd fromme Vnderthanen verbleibē; vor dē andren zuerkeñen / welche in der Warheit keine Menschen / sondern lautere Gespenster des Teuffels / vnd Hellische Fackeln / auch eben grad mit gleichförmigen Lehren vergifftet sind / darauff sich die Obersten der offtgedachten Verrätherey gelähnet haben.

Ja was hette freundtlichers von Vns / (ohn allen ruhm zumelden) gegen denen / die dieser widerwertigen Religion / vnd Sect anhengig sind / fürgenommen werden mögen / als daß Wir jhnen durch diesen auffgetragenen Eydt / das mittel

dargebot-

dargebotten haben / Ihr Auffrichtigkeit/ vnnd Trew / gegen Vns / jhrem König/in Burgerlichen Sachen zubezeigen; vnnd sich hiemit/von dem grausamē Laster/vnd Schandflecken/(mit welchem alle die/so jener Religion sind/von wegen der erblichen/vnd schentlichē berůhrung/ deren welche mit dem eingelegtē Bůchsen Pulver zu dem Vatter Mord gehulfen/ gedruckt vnd beflecket wahren)/zu befreyen/vnd zu entledigen?

Daß er aber sein vnvberwindliches Argumēt/ mit der/ durch ein Gleichnuß eingefůhrten Historÿ/ Keysers Iuliani des Abtrinnigen/ vnnd seines wider die Christen geůbtē Processes/ (welche er in solche noth zu bringen/gesuchet/ daß sie sich entweders mit Abgötterey / oder mit Verrätherey verstricken / vnnd versůndigen solten)/zuerklehren vndersteht; Soll er wohl wissen / daß ob man schon sagt/es seye einer jeden Gleichnuß erlaubt/daß sie an einem Fuß hincke; so seye doch diese sein vngereumbte Gleichnuß/noch viel vbler staffieret/ als welche an Fůssen/ Händen/ vnd an allen jhren Gliederen/krumb / vnnd lamb ist.

Nazian. in Iulianum inuectiua prima.

Des Cardinals Gleichnuß/ist vngleich.

Dañ Wir wöllẽ / jedoch nur mit kurtzẽ worten darthun / vnnd beweissen / daß sie sich / zu diesem gegenwertigen handel / gantz vnnd gar nicht schicke noch reyme / ohn allein in dem / dz Iulianus ein Keyser gewesen / vnd wir / auff welchen diese ding gelegt werden / ein König.

Anfenglich / so ist Iulianus, ein Abtrinniger gewesen / vnnd hat dem gantzen Christlichen Glauben / welchen er zuvor bekeñet hat / abgesagt / vñ ist widerumb ein Heid / oder viel mehr ein Gottlosser Atheist, vnd Epicureer worden: Wir aber sind ein Christ / vnd haben niemahlen die Religion / welche wir von Jugend auff erlernet / verlassen. So haben wir Vns auch Vnsers Glaubens / vnd Bekantnuß niemahlen geschämmet.

Iulianus ist den Christen Feind / vnnd auffsetzig gewesen / allein darumb / daß sie in der Bekandtnus Christi bstandhaftiglich verharreten: Wir aber sehen / in diesem handel mit Vnseren Vnderthanen allein dahin / damit ein gewisses keñzeichẽ seye / mit welchem die Trewen Vnderthanen / von den Vntrewen mögen vnderscheiden werden.

Iuliani

Iuliani intent, vnd vorhaben war/die Christen auß zu reitten: Wir aber begeren nichts anderst/vnnd haben keinen andren zweck vor Uns/als dz der Christliche Glaube/in aller ruw/vnd stillem frieden erhalten/vnd beschützet werde.

Iulianus trachtete darnach/daß die Leut zur Abgötterey getriben wurden: Unser fürnemmen aber ist allein dahin gerichtet/Unsere Underthanen/hiemit/als mit einem Sigel/zur bekräfftigung der offentlichen Bekantnuß der Natürlichen Trew/vnd Burgerlichẽ Gehorsame/anzureitzen vnd zubewegen.

Iulianus hat vor allen andren diesen weg gebraucht/auff dz Er hiemit die Unsorgsamen hindergehn/vnnd die Unbedachtsamen fahen/vñ verstricken köndte: Aber Unser fürgenommene wege in dieser handlung/ist gantz eben/klar/vnd ohn einige verfünsterung: Sittemahl keinem auß denen/welche den Eydt schweren sollen/versagt/vnd abgeschlagen wirt/sich vber die stuck/die er schweren sol/zu bedencken/vnd zubesinnen. Und im fahl einer wolte ein Erklärung oder Erleutterung begären/wirt Jhm ein solche/die billich

einem jeden gnugthun kan / keinswegs abgeschlagen.

Aber die höchste vngleicheit stehet in dē / daß Iulianus sie zur Abgötterey / vnd zur verehrung der Götzen vnnd Bildern getrieben: Wir aber / vnd alle Vnsere Vnderthanen / die es in der Religiō mit Vns haltē / sind so ferr vō diesem / daß wir auch dessenthalben / von Euch / Ketzer geschulten werden / weil wir die Abgötterey so heftig scheuchen / vnd fliehen: Also sicht man / daß in dem aller fürnembsten / auch die gröste vngleicheit bestande. Dañ Iulianus hat die Christen / darumb daß sie kein Abgötterey begehn wöltē / verfolget: Wir aber werden von Euch darumb für einen Verfolger gehalten / weil wir die Abgötterey nicht anneiñen wöllen.

Damit wir aber diesen puncten beschliessen / so reimet sich auff den Bellarminum, welcher alhie ein solche vngereumbte Gleichnus brauchet jener Alte Spruch treffenlich wohl / Perdere quos vult Iupiter, hos dementat. **Welche Gott stürtzen wil / die vbergibt er in einen verkörten Sinn / oder**

macht

macht sie gar wahnsinnig.

Derowegen so kan diese sein/ so lieblose vnd vnfreuntliche Conclusion, oder Beschluß/ hierauß nicht erfolgen/ Daß namlich diese Eydts-Formul Inne beduncke/ mit solchẽ list gestellet sein/ daß keinem müglich seye/ die Verrätherenyen wider seinen König zu verfluchen/ vnnd Burgerliche Vnderthänigkeit zu geloben/ er wölle dan auch zugleich/ des Apostolischen Stuls Primat, meineydiger weiß verneinen. Wie aber dieses Thorecht Gedicht/ auß seinem Hyrne erwachsen oder entsprungẽ seye/ können Wir darumb nicht sähen/ dieweil Er das zu probierẽ/ niemals beim geringsten vnderstanden: Solten Wir dan seinen blossen Einbildungen begegnen wöllen/ welche auff kein gläublich/ oder erweißlich Fundament gegründet sind/ so wurde es einen vergäbenlichen kampff/ mit dem nichtigen vnbegrifflichẽ Schatten geben.

Diß zwar verneint niemand/ daß viel

Diener Christi/ so wohl Priester/ als andere/ Allerley Pein vnnd Marter/ ja auch den bittern Todt selbs/ vmb der Bekantnus Christi willen/ gantz bstandhaftiglich außgestanden vnnd erlitten haben. Also daß Vns jetzund/ allen seinen Exempeln/ welche Er zu bestätigung solcher warheit einbringt/ zu antworten/ anderst vnvonnöthen were/ als daß wir menniglich dessen verwarneten/ daß Er in einscherpffung aller dieser Exẽpeln/ võ d' Martyrer bestendigkeit/ sich als einen betrieglichẽ Sophisten darstelle/ in dem Er alwegen das so noch streitig ist/ für Bekant auffasset vnnd setzet/ grad eben als wann zwischen Jener/ vñ dieser Vnserer Sach/ gar kein vnderscheid wäre.

Damit aber dem Läser desto bekanter werde/ nicht allein/ wie vngereumbt er diese Gleichnussen einfüre/ sondern auch/ wie schandlich Er sich in allen angezogenen Oertern verhalte: So habẽ wir nicht vndienstlich sein erachtet/ solche Oerter/ die von jme citiert werden/ zuverzeichnen/ neben einer kurtzen abbildung/ des rechten Stats/ vnnd wahren beschaffenheit der sonderbaren Sachen/ welche in gesagten

Oerteren begriffen werden. Damit hierauß desto scheinbarer an Tag komme/ wie wenig diese angezogene Exempel/ Vnser Sach berieren; ja wie viel mehr/ jhr recht verstandene meinung/ Vnserem fürhaben so gewaltig diene/ vnd zustimme/ daß Wir sie billicher gestalten/ als Pfeile/ wider in den jenigen schiessen mögen/ von welchem sie herkommen sind.

Vnd so viel zwar Erstlich den Eleazarum betreffen thut/ Wan der Ertz-priester/ so gute vnnd rechtmässige vrsach hette/ seines Königs Eydts-Formul auß zu schlagen/ vnnd sich deren zu widersetzen/ als Eleazarus gehabt hat/ dz Schweinefleisch nicht zu essen; so könte freylich diß Exempel/ nicht vngeschicktlich von dem Cardinal gebraucht werdē/ zu erweissung seines fürhabens.

2. *Macc.* 6. 18.
Antwort auff das Exempel Eleazari.

Dann gleich wie Eleazarus ein Oberster Schrifftglerter gewesen; also ist auch der Ertz-Priester ein Oberster Priester. Wie das Exempel der bstandthafftigkeit Eleazari, sehr krefftig war/ die Jüngeren Schrifftgelertē/ zu haltung des Gesatzes/ eyfferig zu machen/ oder so er dergleichen gethon hette/ als ob er Esse/ dieselbigen

auch zu gleichförmiger Gleißnerey zu waffnen; Also giltet auch des Ertz-Priesters Exempel vil/die Minderen Priester/ zu Annemmung dieser Eydts-Formul anzureitzen/oder darvon abzuschrecken.

Sittemahl aber daß Fundament böß/ vnd bresthafft ist/ so kan auch sein darauff gebawtes Hauß keinswegs wierig/od' beständig sein. Dann lieber wo findet man in der gantzen Heiligen Schrifft / ein einiges Exempel/dardurch bestätiget werden möchte/ daß den Vnderthanē erlaubt seye/ Ihres Königs auffgetragenen Burgerlichen Eydt/ auß zu schlahen/oder sich der zeitlichen Gehorsamē gegen Ihrem König/zu verweigeren?

Es könte aber dem Cardinal/wann es Jme beliebete/ wohl dieses zu Sinn kummen/daß wan ein Gesatz von der Kirchen gegeben wirt/ als da ist / daß man sich zu gewissen zeiten / des Fleisch essens enthalten solle / daß alle die jenigen / die solchem Gesatz widerspenstig erfunden werden/ in der Kirchen billiche Censur vnd Straff fallen thuyen.

Wann es sich nun gebühret / daß die Menschen also beschaffen seyen / daß sie

lieber dē Todt leidē/ dañ das geringste auß den Ceremonialischen Gesatzen Gottes vbertrettē; auch ehe Ihrē Leib schwechen/ vnnd krencken sollen/ als einiges der Kirchen verordnetes Gesatz vbergehen; Solte Er nicht ebenmässiger gestalten/ dem Ertz-Priester diese erlaubnuß geben/ vnd gestatten/ daß derselbige/ nicht allein seinen Leib/ vō sträfflicher Pein vnverletzet/ sundern auch sein Seel von Sünden vnbefleckt zu erhalten/ des Königs Politischen Gesatzen gehorsamen möchte? Solte Er jhm nicht zulassen/ Vns mit seinem guten Exempel/ diese trostliche hoffnung einzupflantzen/ daß Vns die vbrige Priesterschafft minders Stands/ mit gleicher freidigkeit gehorsamen werde? Dieses wurt sich Vnsers Erachtēs/ etwas bessers vnd kumlichers/ auff das angezogene Exempel des Cardinals/ reimen vnd schicken Jedoch finden wir kein vrsach/ warumb wir die Cardinalische Gedächtnus/ nicht mit der Eriñerung/ eines anderē Eydts erfrischen solten/ welchen vorzeiten der König Saul seinem Volck auffgelegt/ vnd dardurch Er beyde sein selbs eigenes leben/ vnd des gantzen Kriegshörs wohl-

1. Sam. 14. 24. fart/ in gefahr gesetzt hat: Dan am morgen frühe hat er das Volck gezwungen zu Schwehrẽ / daß sie vor nacht kein speiß kosten wölten; welches Eydts volstreckung vnd haltung/ er auch hernach so streng erforderet hat/ daß bey nahem sein Eltester Sohn Ionathan, der Erbe des Königreichs/ sein Läben darüber verloren hette/ weil er wider diß Gesatz/ ein wenig Honnigs/ mit dem spitz seines Stabs/ zu sich genommen vnd versucht hatte; vngeachtet Jhm/ dz ein solch Gesatz gemacht worden/ als einem abwäsenden/ allerdings vnbewußt vnd verborgen gewesen.

Warumb solte dan dieser Vnsere/ auß trib so billicher vrsachen entsprungene Eydtschwur/ welcher zu Vnser/ vñ Vnserer Nachkommnen gewissem heil vnnd Sicherheit/ gerichtet ist/ damit hiedurch daß Volck abgehalten wurde/ den bitterẽ Becher der Antichristischen Hureyen/ nicht eben so gar außzudrincken/ das dannoch zum wenigstẽ noch so viel Honnigs/ in Jhren Hertzen vbrig verbleibẽ möchte/ so viel gnugsam ist/ zur erweissung dessen/ dz sie Vns/ mit dẽ Bãd des Gehorsams/ noch vermechlet/ vñ verbundẽ seyẽ: Warumb/

rumb/ sprechen wir/ solte dieser Unsere Eydtschwur / von Euch biß in die Hell hinab verdamt/ vnnd ein Satanischer griff/oder list/ jetzund genennet werden?

Mehrers wöllen wir nicht hinzuthun/ außgenommen dieses/ daß das von Gott zu bekrefftigung dieses Saulinischen Eydts gegebene Loß/ vnnd dieses Euwer jetz gefeltes Urtheil/dardurch Euch Unseren Eydt zu lesteren gefallen wöllen/ auß einem vrsprung keinswegs hergeflossen seye.

Jetzund wöllen wir zu dem andren angezogenen Exempel des H. Basilii kummen/ welches Er zu seiner sach also gar dienstlich sein erachtet. Es ist aber das alhie anfenglich wohl zumercken/ wann der Cardinal seinen wolgewonten/ vnd sehr gemeinen griff/ dessen er sich in allen Citationen/ vnd Anzügen gebrauchet/ vnderliesse; welcher darinnen besteht/ daß Er alwegen/ was Jme dienstlich ist/ ergreifft/ das aber was wieder Jn ist/ vnnd Jhm schadet/ fahren laßt: Wann Er auch eines jeden Authoris meinung/ nicht weniger/ als die wort herfürbrechte/ so wurde es Uns kein sundere mühe sein/

Theodoret. l. 4. c. 19.
Antwort auff das Exempel vom H. Basilio.

den Altvätteren / die Er wieder Vns anzeicht / zu antworten.

Dessen wöllen wir ein Beyspil vnnd Exempel nemmen / so es dem Cardinal nicht zuwider / eben von diesem ohrt. Dañ wann er denen / von Jhme angezogenen wortē des Theodoreti, die stracks darauff folgenden / beygefiegt hette / so wurde Er gleich in der allernechsten linien / einen solchen verstand angetroffen haben / welche viel mehr Kraft / vnnd Stercke hat / den Ertz-Priester zur Anneiñung des Eydts anzureitzen / als Jhne darvō abzumahnē / vnd abzuschrecken. Dann es folget gestracks in den aller nechsten worten / **Er schetze zwar die fründtschafft des Keysers für hoch / wan sie mit der Gottseligkeit vereinbaret ist; aber ohne dieselbige achte er sie für verderblich.**

Auff das aber menniglich sehe / welchem Theil dieser Ohrt vorstēdiger seye / Vns / oder Jhme / so wöllen wir mit wenig worten / des Authoris intent, vnnd Vorhaben eröffnen.

Als Keyser Valens, der ein Arrianer was

was/ auß Anreitzung der Keyserin/ alle Kirchen Ihrer Hirten beraubt hatte/ ist er auch entlich ghen Cæsaream kummen; welche Kirch selbiger zeit/ von dem Heiligen Basilio, den man/ wie die History meldet/ für ein Liecht der Welt damahlen gehalten/ als von einem Bischoff regieret worden. Ehe Er aber dahin kam/ hat er [a] seinen Obersten/ vor Ihm hår gesendet/ den Heiligen Basilium mit guten worten zubereden/ daß Er mit dem Eudoxio, (der dazumahl [b] Constantinopolitanischer Bischoff/ vnd das Haupt der Arrianischen Sect wahr) Gemeinschfft halten wölte/ oder auff den fahl der verweigerung/ Inne gestracks von der Kirchen/ in das Ellend zu verstossen.

Theod. lib. 4. cap. 19.

[a] Nämlich Modestū, wie in Nazianzenus nennet; in seiner Rede/ vber dē Todt des Keysers.

[b] *Vide cap. 12. eiusdem libri.*

Als nun dieser Keyserische Oberste/ gehn Cæsaream angelangt/ hatt Er den Basilium zu sich berüfften/ gantz Ehrlich tractiert/ Ihme freundtlich zugesprochē/ vnnd endlich gebettē/ daß er der zeit nachgeben/ vnd die wohlfart/ so vieler Kirchē/ nicht jhn gfahr kom̃en lassen solte/ durch geringe erforschung einiges Lehrpunctēs.

Vber das/ hat er Ihm auch/ die gnad vñ gunst des Keysers zu verschaffen/ mil-

tiglich annerbottē/ sampt allem dem/ darinnen er Jhme/ liebe/ vnnd angeneme dienst/ erweisen könte.

Darauff hat der Heilige Basilius zur Antwort geben. Dieses/ sagt er/ sind süsse vnnd anreitzliche wort/ gantz bequem Kinder zufahen/ die dem betrug selbs entgegen eylen: Die Jenigen aber/ welche bey der Heiligen Schrifft aufferzogen sind/ können nicht leiden/ daß ein einige Sylben/ von derselbigen/ in gefahr gesetzt werde/ ja so es die noht erforderte/ wurdē sie ehe darüber allerley Tödte auß zusthen sich nicht verweigeren. Sein des Keysers Freüdtschafft zwar/ schetze ich hoch/ wan ich sie mit/ vnnd bey der Gottseligkeit gehaben möchte/ aber ausserthalb derselbigen/ wurde sie mir gantz schädlich vnd verderblich sein.

Also haltet sich die wahre bschaffenheit

der

der Histori. Darauff mag ein jeder des Heiligen Basilij sach / gegen des Ertz-Priesters / halten vnd erwegen. Der H. Basilius ward angereitzet / daß er mit den Arrianeren heuchlen solte; Wider den Ertz-Priester aber ist in Glaubens sachen nichts fürgenommen worden. Basilius hette dem Keyser gerne gewilfahret / wañ in das Wort Gottes nicht darvon abgehalten. Mit dem Ertz-Priester aber wirt nur dahin gehandlet / daß er sich zugehorsam̃en nicht beschwären solle / weil doch dz Wort Gottes selbs / dieses võ Im erforderet. Basilius hat des Fürsten Gũst sehr hoch geschetzet / wann Er nur ohne hinlegung der Gottseligkeit / darzu gelangen möchte: Der Ertz-Priester aber wirt durch den Cardinal ermahnt / daß er seines Fürsten Gunst verwerffe / ob schõ die Gottseligkeit solchẽ anzunemmen / vnnd wert zuhalten befilcht.

Damit er aber nichts vnderlasse / das zu des armen Ertz-Priesters verderben / vnd vndergang dienen mag, so laßt Er es darbey nicht verbleiben / daß er Jhme die gebott der Bestendigkeit / vnnd Stercke / durch fürbildũg der Exempeln / Eleazari

vnd Basilij eingescherpfft / sondern er wil jhm erst darzu das hertz gar nemmen / durch die vergleichung seines fahls / mit dem fahl Petri, vnd Marcellini.

Erwegūg der Bellarminischen vergleichung des fahls Petri, vnnd Marcellini, mit dem fahl des Ertz-Priesters.

Welcher beider beschaffenheit zwar / die aller schröckelichste gewesen ist / vnder allen denen / die in den Bücheren Heiliger Schrifft / vnnd allen Kirchen Historien angezogen werden / so man jhre Personen vnd Aempter betrachtet vnd ansicht. Dañ der Ein / hatte den einigen wahren Gott verleugnet; der Ander aber Vnserē Herzen vnnd Erlöser Jesum Christum: Der Ein hat den Götzen geopffert / nach Heidnischer eytelkeit; der Ander hat mit den halsstarrigen Juden / seinen eignen Herzen / vnnd Meister verschworen.

Wann es nich dem Cardinal darumb zuthun ist / daß Er des Ertz-Priesters Gewissen erschröcke / oder Inne gar in den Abgrund der Verzweyfflung stürtze / so mögē Wir in der warheit nicht wissen / zu was anderē End vnd Zweck / Er diese vergleichung angestelt habe.

Das aber wissen Wir eigentlich / vnnd für gewiß / daß sich ein jeder / der nicht mit jhrem Becher betört wordē ist / zum höchsten

sten wirdt verwunderen müssen/ wañ Er hören wirdt/ daß der Eydt einem Fürsten Getrew vnnd Gehorsam zusein/ mit der abtrinnigen Verleugnung des höchsten Gottes/ oder mit Christi vnsers Herren abschwerung/ jemalen in ein vergleichung habe können genommen werden.

Damit wir aber/ diese grosse vngleichheit beyder Sachen/ hinschlichen lassen/ sampt der vngereimten vergleichung/ S. Petri, den sie das Haupt der Kirchen nennen/ mit einem abtrinnigen Papst; so verwundert Vns nicht wenig/ warumb Er sich dieses Exempels Marcellini, habe gebrauchen dörffen: sittemal sein geliebter Bruder/ der Cardinal Baronius, wie auch die jüngste Binianische Edition oder Truck/ der Cōcilien, die Warheit diser History/ in zweiffel setzen/ vnd jhren allen Glauben benemmen: In dem sie vermelden/ **Es könne heiter widerlegt/ vnd erweißlich dargebracht werden/ daß es nur ein falsche vndergeschobene History seye;** Allein bekennet Baronius darbey/ **daß seines**

Platina im leben *Marcellini*, *Baron Anno* 302 *nu.* 96. *Binnius Cōcil. Tom.* 1. *pag.* 222.

erachtẽs/nit leichtlich von der meinung/ welche bißhar einhelliglich geglaubt worden/ zuschreiten seye.

Jedoch/ wann jedem seine muhtmassungen frey weren/ dörffte sich wol Unsers erachtens/ der Cardinal selber/ nicht beschweret haben/ der meinung gemelter Personen bey zufallen/ wann Jhn nicht eine vnd die andere Clausul/ des Sinuessanischen Concilij, darvon abhielte/ als welche zu seinem Fürhaben sehr dienstlich sind. Die Erste ist/ **der Oberste Stul wirt võ niemãd gerichtet.** Die Andere ist der vorigen nicht vngleich: **Richte dein sach selbs/ dann mit vnserem Vrtheil wirst du nicht verdamt werden können.**

Besich dẽ 1. *Tom. Concil. in Act. Concil. Sinuessani.*

Warumb solte aber/ ein solch grosse Concilium, wie ers nẽnet/ von dreyhundert Bischoffen/ ohn die anderen/ die dazumahl auch vorhandẽ waren/ versamlet wordẽ sein/ weil sie doch vor Jhrer zusammenkünfft schon alberait dessen vergwist gewesen/ daß sie von rechtswegen/ nichts zu verhandlen macht haben wurden? Oder/

der/warumb solten sie/nach dem sie nun versamlet gewesen/wie die Nacht-Eulē/nur jmmer einerley gewohntes Gesang gesungen haben/daß namlichen der Oberste Stul/von niemandē möchte gerichtet werden; vnnd nach drey tägigem sitzen (welches ja zu einem so fürgerümbten wichtigen Concilio, ein lange Zeit gewesen) vnverrichteter sachen davon gezogen sein? Nichts destoweniger wirdt gedichtet/man habe zwen vnd siebentzig Zeugen/wider Jhn auffgestellt/welche auch sein Excommunication/vnd Verbannung selbs vnderschrieben/vnd Er selbs habe mit seinem eigenen Mund/den Fluch der Verbannung wider sich selbs außgesprochen. Solche vngereimten/streitigen widerwertigkeiten nun zuvergleichen/müssen Wir diesen Vnseren Cardinal/zum Vatter Paulo, gehn Venedig weisen/der in seiner Schirmschrifft/wider des Cardinals Gegen-Artickel sehr herrlich disputiert hat.

Schirmschrifft Vatters Pauli zu Venedig, wider die Gegen Artickel Bellarmini.

Lasset Vns aber von einem Papst/zu dem anderen schreitten/dann was für einen Platz/dieser Vnser Eydt vnder den

Antwort auff die Zeugnuß Gregorij.

Religions/ vnd Glaubens Artickeln habe/ ist nun mehr gnugsamlich dargethan vnd erwiesen worden. Warumb Er aber Gregorium, Vnseren Apostel nenne/ ist Vns nicht zuwissen; wann es villeicht nicht deswegē beschicht/ weil Er den Augustinum, vnnd andere München mit Jhm/ allher in Engelland geschickt hat/ Vns zum Christelichen Glauben zubringen. In welchem stuck/ wolte Gott/ daß den jetzigen seinen Nachkömlingen/ belieben wölte/ solchem seinem Exempel nachzufolgen.

Greg. Epist. lib. 11. c. 42. Beda Hist. Eccles. gent. Angl. l. 1. c. 25.

Dann ob Er schon/ auß Göttlicher Offenbarung/ wie angezeigt wirdt/ sie zum König Ethelberto, in Engelland geschickt hat/ haben sie doch auff Jhr ankunfft/ keinerley sach Jhres Ampts/ ohne des Königs erlaubnuß fürhand genommen. Ebenmessiger gestaltē hat auch König Lucius, zu Eleutherio, Papsts Gregorij Vorfahren gesendet/ der Jhme etliche Bischoff zugeschickt/ welche alle Jhren Platz in diesem Königreich/ auß Königlichem Ansehen/ vñ Befelch/ besessen haben. Dieselbigen haben Vnser Volck/ nicht alleinig zu dem rechten Glauben gebracht/

Beda Ecclesiast. gent. Ang. l. 1. c. 4.

gebracht/sonder sie auch dem Könige gehorsam zusein / gelehret / vnnd vnderwiesen.

Wann derhalben die heutigen Päpst/ disen Ihrer Vorfahrē Fußstapffen nachfolgen wölten / wurden sie fürwahr keins anderen Fürsten Landflüchtige auffnemmen / viel weniger dieselben / nicht allein ohn einige erlaubnuß des Fürsten / sondern auch seinen offentlichen Gesatzen allerdings zuwider / widerumb ins Land schicken/mit Verrätherischen Rahtschlegen/vnd einer solchen Lehr staffieret/ vnd vnderrichtet / die zu eytel Auffruhren dienet / dadurch die Vnderthanen von schuldiger Gehorsame Ihrer Ordenlichē Oberkeit / ledig zehlt werdē. Sie wurden auch / so grausam / mit diesen Ihren Leybeignen Knechten nicht vmbgehn/ noch dieselbigen/mit solchen gefahrlichen Wahren beladen / widerumb heimschicken/vnd hiemit dem Gemeinen Nutz verdechtig machen/vnd in gewisse Todts gefahr einwicklen.

Was nun Vnseren Apostel belangt/ (sittemal es dem Cardinal gefellig/denselben mit solchem Tittel zu erleuchten) so

wurde es/ Unsers erachtens/ der Christelichen Kirchen/ nicht geringẽ Nutz schaffen/ wann Unser arbeit nur diese einige Frucht brechte/ daß von dem Cardinal hiedurch möchte erlangt werden/ daß Er hinfüro auffhörete/ die Altvätter/ letz/ vnnd vntrewlich anzuziehen/ vnnd Ihre Sprüch/ wider Ihren Sinn/ vñ Meinung zuverkrimmen. Dann diese sein angezogene Gregorianische Epistel/ ist an Iohannem Panormitanum, einen Sicilianischen Bischoff/ geschrieben worden: Welchem Er den gebrauch des Pallij, selbiger Zeit erlaubt hat/ auff solche weisse zutragen/ wie die Sicilianische Priester/ vnnd seine Vorfahren gewohnt hatten/ mit beygesetzter Fürsehung: *Greg. Epist. lib.* 11. *c.* 42. **Daß das Ansehen des Apostolischen Stuls/ durch keines vermessenheit betriebt werde. Dann als dann kan das wesen der Gliederen (sagt er) vnversehrt bleiben/ wann des Glaubens Haupt vnverschmecht/ vnnd das Ansehen der Gesatzẽ/ allezeit auffrecht vnd vngeschwecht verbleibet.**

Lasset Vns nun diese Wort an jhnen selbs erwegen. Es ist diese Epistel / wie gemeldet / an einen Bischoff geschrieben worden / vnnd das zu dem End/oder Zweck / daß er Jhme den gebrauch des Pallij erlaubete/welches nur ein Ceremonialisch vnd mittel ding ist. Es war dem Römischen Papst / wie es sich ansehen laßt / sehr lieb / vnd hat dorab ein besonders wolgefallen gehabt/ daß sich der Panormitanus gescheuhet hatte / das Pallium, ohne des Apostolischen Stuls erlaubnuß zutragen. Endtlich thut er die Fürsehung hierzu / welche in denē/durch den Cardinal / auß dem Gregorio, citierten Worten/ begriffen ist.

So ferr aber ist es/daß Wir diese Lehr widerfechten solten/daß Wir sie viel mehr lieben / vnd sehr gut heissen. Dann Wir achtē/daß alle Ceremonien/ so von Christelichen Oberkeiten / vnd Kirchen/guter Ordnung wegē/ fürgeschrieben werden/ vnverbrüchlich zuhalten seyen: Wa man auch in dingē selbiger Gattung vnd Natur / dem Haupt/ vnd Obersten Regenten/nicht folgen thüe/daß sich die Glieder selbs/mit verhengetē Zaum / in ein Hel-

lische confusion/ vnd zerrüttung stürtzen.

Daß aber Gregorius, durch das gemelte Wort/ Des Glaubẽs Haupt/ sich selbs das Haupt Vnsers Glaubens/ oder Religion/ gerühmt habe/ mag keins wegs bestehn/ noch mit seiner vbrigen lehre/ vnd Schrifften vbereinstimmen.

Iohãnes der Constantinopolitanische Bischoff *Greg. lib. 4. Epist. 32. lib. 6. Epist. 30.*

Dann erstlich/ als auff ein Zeit/ ein anderer den Tittel/ vnnd Namen Eines algemeinẽ Bischoffs/ vermässenlich angefallen wär/ scheuhete Er sich nicht dises zusagẽ: Ich aber rede vnverhollen/ welcher sich selbs/ einen Allgemeinen Bischoff vnd Priester nennet/ oder also genennet zu werden/ sich gelusten lasset/ derselbig lauffet in seiner Hoffart/ dem Antichrist vor. Nun ist aber dieser Tittel viel minder vnd ringer/ als der/ wañ sich einer/ des Glaubens Haupt/ nennen thut.

Vber das/ als Ihme nach erlangung des Römischen Papstumbs/ eben dieser Name angebotten worden/ sind dieses sein

des

des Gregorij Wort gewesen / dardurch Er diesen anerbottenẽ Tittel dapffer außgeschlagen / vnnd verflucht hat: **Es hat sich niemals einiger meiner Vorfahren / solches verruchten Nammẽs / vñ Worts / gebrauchen wöllen. Keiner vnder jnen** (namlich den Römischen Päpsten) **hat jemalen / disen sonderbaren Nammen angenommen / noch den zugebrauchen eingewilliget.** Item **Wir** (Römischen Päpst) **suchen die anerbottene glory dieses Titels gar nicht.** Greg. lib. 4. Epist. 36. Epist. 32. Ibid.

Vnd lieber wie solte der jenige / der da nicht leyden mochte / ein Allgemeiner Bischoff genennt zu werden / gutmütig geduldet / vnd zugelassen habẽ / den viel grösseren Tittel vñ Namen / **Das Haupt des Glaubens?** Wo Ers nicht vielleicht in dem verstand / wie wir jetzund angezeigt haben / geredt hat. Welchen so der Cardinal halstarrig verwerffen wolte / wirdt Er Vns doch erlauben / das von dem einigen Gregorio zusagen / was Er

Bell. de Pontif. li. 2. cap. 10. & lib. 2. de Missa. cap. 10.

Bellarminus, von Nicolao Lyrano geredt hat: Minus caute locutus est, **Er hat nit fast fürsichtig geredt:** Oder was er an einem anderen Ort/ von Chrysostomo selber hat außgiessen dörffen: Locutus est per excessum, **Er hat der Sach zuviel gethan.**

Derowegen diesen Unseren Apostel/ auß seinen Händen zuerretten/ vnnd zu Uns zunemmen/ auff daß Er hinfüro in dieser Sach der Unser seye/ vnd nicht des Gegentheils: So ist zwar das jenige/ was er ahn an gezogenem Ort sagt/ nicht zuverwerffen/ Ja so es verstanden wirt/ eben in der meinung/ in deren er es geredt hat/ als namlich: Wann Ihr der Kirchen Ansehen/ vñ Rechtsame/ vnderstehn werdet/ zu zerstören/ zu ringeren/ vnd zu vernichtigen/ welche auff jedes Landts König/ vnd höchsten Oberkeit beruwet/ so werdet Ihr Ihren das Haupt abschneiden/ dem höchsten Regenten vnrecht thun/ vnnd des gantzen Leibs Glieder von einander trennen.

Daß Wir nun diesem ein End geben/

so

so bitten Wir Vnseren Gegentheil/Er wölle gentzlich darfür haltē/daß gesagter Vnsere Apostel/bey Vns in solchem Ansehen seye/daß wir dieser Zeit/dem Papst vnd seinen Cardinälen/nichts heilsamers fürzubilden erwünschen möchtē/als eben das jenig / was Vnser Apostel Gregorius, vor zeiten den Sabinianum gebetten hat/dem Keyser/vnnd der gantzen Kirchen daselbsten fürzutragen. Seine Wort lauten also. **Eines wöllet Eweren Durchleuchtigsten HErren mit kürtze fürtragen / daß wann ich Ihr Diener/mich in den Todt der** Longopardern **hette wöllen vermischen/daß heutiges tages/das Lampartische Volck / weder König/Hertzog/noch Graffen mehr haben/vñ in ausserster zerrüttung zertrent sein wurde. Dieweil Ich aber Gott förchte / so scheuhe ich mich auch/mich einiges Menschē Todts theilhafftig zumachen.** *Greg. lib. 7. Epist. 1.*

Dieweil Wir nun solcher gestalten/

Antwort auff das Zeugnuß Papsts Leonis.

Leo in die anniuer. assumpt. ad Pont. Ser. 3 Idem Epist 89. & cap 2. ad Vien. Epis.

den Spruch der auß dem Heiligen Gregorio hergeführt worden / beantwortet haben/so kommen wir jetzund / auff einen anderen Papst/ namlich auff seinen Apostel / den H. Leonem. Vnd auff das Er desto heiterer sehe / vnd gespüre/daß Wir seinen vorigen Anzügen / nicht auß lust zuzancken/wie die Sophisten, sondern allein auß purer Liebe / die Warheit zu ergründen/ widersprochen; so wöllen Wir jetzung recht bekennen/ daß alle seine auß dem Leone, genommene Zeugnussen/ warhaffte angezogen / vnnd weder in den Worten / noch in jhrem rechten Sinn/ vnd Verstand/von Jhme jrgend verfählet seye.

Jedoch muß er Vns auch gestatten/ diß einige hinzu zuthun/ (darvber Wir gleichwol sein Gewissen zum Richter annemmen wöllen/ob es von Vns recht beschähe oder nicht) was vor zeiten Cicero, von dem Hortensio, welcher die Wolredenheit zu sehr lobete/gesagt hat. **Er habe die Wolredenheit nur deswegen riemend so hoch biß in den Himmel erhaben/auff daß Er**

könte zugleich mit Ihren hinauff steigen: Dasselbige mag auch mit Warheit von Leone geredt werden / dann Er erhebt auch den Heiligen Petrum, mit loben vber das Gestirn hinauff/ damit Er selbs als Petri Erb / mit dem selben zugleich hinauff steigen könnte. Dann es war der Heilige Leo, ein solcher außbündiger Redner / daß Er die Statt Rom, durch krafft seiner Wolredenheit / zweymahl errettet vnd erhalten hat/ Erstmals von des Attilæ, vnd Hernacher von des Genserici Fewrflammen.

Dann also nent er sich selbs *in die Anniuers. Assum. Ex Romano Breuiario.*

So hat er auch den Heiligen Petrum, mit etlichen Blümlinen seiner Wolredenheit besprengt/ von welchem Er an einem Ort also redet. Der HErr habe Petrum angenommen / in die Gemeinschafft der vnzertrenlichen einigkeit. Welche Wort / weil sie diesen gleich sehẽ/die der Cardinal selbs anzeicht/ Daß ein jeder / der von Petri fästigkeit abweichen dörffe/ vnfähig seye der Heiligen Geheimnussen/ Ihne zwar hetten abschröckẽ sollen/

Epist. 89.

die allernechst vorgehenden Wort / der Kirchen vnd Ihrem Haupt zu ruhm anzuziehen / sittemal die gleich darauff folgenden Wort / der Göttlichen Majestät so offentlich abbrechen.

Epist. 52. Widerumb sagt er in der 52. Epistel / **Die Schrifften Vnserer nidertrechtigkeit / werdē durch das Ansehen / vnnd durch den Verdienst / meines allersäligsten Herren / des Apostels Petri, bekräfftiget.**

Epist. 89. Hernach in der 89. Epistel: **Wir bittē Euch / daß Ir das jenige / so von Vns / auß eingebung Gottes / vñ dem allersäligsten Apostel Petro, beschlossen worden / halten wöllet.**

Serm. 2. in die anniverſ. aſſūpt. ſuæ. Vber daß sagt er auch anderstwo: **Wann etwas von Vns recht gehandlet / vnd erkennet wirt / wann etwas von Vns / durch tägliche Gebott / von der Barmhertzigkeit Gottes erlanget wirdt / so ist es auß dessen verdienst / dessen gewalt**

in

in seinem Stul/ noch verbleibt/ dessen Ansehen vbertrefflich ist.

Fernners: Petrus der Apostel/ ist von der Brunquellen aller Gnaden/ mit solchē vberflůssigē Wässerungen getauffet worden/ daß vil ding sind/ die er allein empfangen hat/ vnd das nichts/ ohne sein mittheilung/ auff einigen anderen kommen kan. *Serm. 3. in die anniuers. aßupt. suæ.*

Endtlichen/ so ist dieser Papst Leo, in erhöchung/ vnd großmachung des Heiligē Petri, so vberauß fleissig/ das Wir nit sagē Ehrgeutig/ gewesen/ dz er sich nit geschiehen/ seine eigene Gebott/ des Heiligen Petri Gebott/ vnd sein gegenwertigkeit/ des Petri gegenwertigkeit zunennen. *Epist. 24.*

Er hat aber alle diese Wolredenheit/ deren er sich gebraucht/ nicht vergebens angewendet. Dann es hat damalen/ der Patriarch von Constantinopel/ mit Jhme/ von dem Primat, vnd Oberen Herrligkeit gestritten: Vnd in dem Chalcedonensischen Concilio, haben vber *Epist. 4.* *Cōcil. Calce. Act. 16. & Can. 28.*

die ſechshundert Biſchoff/ dem Stul des Patriarchen/ einen gleichförmigen Gewalt zugeſchrieben; vnd dem Römiſchen Stul/ kein Prærogatiu, oder vortheil/ vber den Conſtantinopolitaniſchen einiges wägs zugelaſſen; Sonder wider den Leonem, mit jhren Decretẽ/ Satzungen/ vñ Stimmen/ ritterlich geſtritten.

Nichts deſtoweniger aber hat der/ welcher Petro ſo viel gegeben/ dem Keyſer nichts genommen/ ſonder Jme beyde die gebürlichen Ehren-Tittel/ vnd alle Priuilegien der Authoritet zugeeignet/ vnd darneben erkennet/ daß er gewalt habe/ ſeinem Wolgefallen nach/ ein Concilium zu verſamlen/ vnd zuberüffen: Wie ſolches neben vielen anderen/ die folgenden Oerter klarlich beweiſen.

Epiſt. 9. ad Theodoſ.

Wann Ewer Gottſäligkeit vnſerem Raht/ vnd Bitt/ platz gibt/ ſo wirdt ſie Anordnung thun/ vnd Befelch geben/ daß der Biſchoffen Concilia, in Italien gehalten werden.

Epiſt. 16. ad Flauianum.

Vnd in einem Brieff/ an den Biſchoff zu Conſtantinopel/ ſchreibt er alſo:

Diewe-

Dieweil dem Allermiltesten Keyser/ auß sorgfeltigkeit/ den frieden der Kirchen zu erhalten/ ein Concilium zu versamlen gefallen wöllen/ wiewol es sich ansehen laßt/ als wan die sach/ darvon gehandelt wirt/ keines Concilij bedörffte/ ꝛc.

Widerumb in dem Sibenzehenden Brieff/ an den Keyser Theodosium, schreibt er also: Wiewol mir auff den Tag/ an welchen Euwer Gottseligkeit/ das Concilium der Bischoffen zu halten bestimt hat/ zu erscheinen nicht müglich/ ꝛc. *Epist. 17. ad Theodosiũ.*

Hierauß ist Kundt vnnd Offenbar/ daß der welcher Petro alle ding/ so vberflüssiglich zumißt/ dannoch dem Keyser nichts verguñet/ noch Jhme sein Prærogatiu, oder Grechtigkeit entzogen habe.

Es hädlet aber Vnser Cardinal nicht auffrichtig hierinnen/ daß er vnder allen seinen Zeugnussen/ vnd Exempeln/ welche er auch mehrentheils seltzam gekrüm-

met/vnnd gebogen anzeicht/keine anderẽ zeugen herfürbringt/als die Päpst selber/ von welchen der streit ist; Gleich als wann d' Päpstisch Gewalt/durch ein Päpstische zeugnuß/vnnd kundtschafft krefftig gnug erwiesen wurde.

Es ist aber ein wort/daß von dem Cardinal/also zu reden/mitten in dem hauffen der angezogenen Exempeln gesetzt wirdt/ welches wir höchlichen zu loben nicht vnderlassen können: Namlich dieses: **Es sollen die Martyrer/ ehe alle Pein/ja dẽ Tot selber außstehẽ/vñ leiden/als ein einzige Sylben des Göttlichen Gesatzes/ gestatten verkert zu werden.** Zu welcher Richtschnur/wan er vnnd seine Glaubensgenossen sich hielten/ so wurde jetzund das Sacrament nicht vnder einer gestalt/wider die heitere Einsatzung Christi/ wider die Vbung der Apostlen/ vnd wider den Gebrauch der gantzen Ersten Kirchen/ gehalten werden: Noch die heimlichen Mässen/an stat des Nachtmals kummen sein: Noch die wort der Mäß/die wort des Heiligen Lucæ, vnd Pauli, stracks wider-

fech-

fechten; In welchem sich Unser Widersächer für schuldig dargibt/ weil er heitter verleugnet/ daß diese ding können vereinbart werden: Es wurde auch kein solche grosse Menge Menschlicher Satzungen/ in Ihren Kirchen herschen/ welchen nicht allein/ ein gleiche/ sonder auch viel ein grössere Ehr/ als dem wort Gottes/ von jhnen gegeben wirdt.

Bell. de Sacra. Euchar. lib. 4. c. 14.

Aber ein ding ist/ doran wir an dem rechten verstand vnnd meinung zweiffen: Dann wir halten nicht darfür/ daß er durch seine Göttlichen Lehren/ das Wort des Himmelischen Gottes verstande; Sonder nur die Gesatz vnd Ordnungen seines Herren/ vnnd Gottes/ deß Papsts: Dann sonsten wurde er sich wegen des Primats des Apostolischen Stuls/ so hefftig nicht bemühē/ sittemahl derselbige so schlechten grund hat/ in dem Wort Gottes.

Daß er aber so sehr förchtet/ es möchte die vnverhoffte Gefangenschafft/ oder die bitterkeit vnnd grausamkeit der Verfolgung/ oder die schwachheit des Alters/ oder ir-

gent ein andre dergleichen beschwernuß / dem Ertz-Priesteren ein vrsach des Fahls gewesen sein. So haben wir schon droben / von dieser sach gnugsamlich gehandlet / vnnd / wie es dan auch die warheit ist / vnnd von dem Blackvello selber zweiffels ohn / als der noch im leben / nicht wirt verleugnet werden / heitter erwiesen / daß er weder durch drewungen / nach durch bittliche Liebkosungē / zu diesem Iurament, oder Eydtschwur / gezwungen worden / sonder daß er denselbigen auß gutem / vnd freyem willen angenommen / vnd geleistet habe.

Aber vnder andren Authoren, welche Bellarminus alhie anzeucht / hat es Ihn nicht für gut ansehen wöllen / des Heiligen Sanderi, vnd seiner Sichtbarē Monarchey zuvergessen; welchen Menschen Wir schon droben / mit etlichen seinen Thaten perstringiert / vnd abgemalet haben. Welcher mit einfältigen / vnnd vnpartheyischen Augen vnd Gemüth / seine Bücher abzuläsen gefallens trägt / der wirt es billicher gestalten darfür halten müssen / daß er sich vmb die Englisch-Römische

mische Kirchen / treffenlich wohl, Aber vmb die Abgestorbne Englische Königin/ vnd dem gantzen Englischen Reich/ auß der massen vbel/ verdienet habe. Welchem Vnserem Vrtheil vnnd Meinung von dem Sandero, seine eigenen Bücher Zeugnuß vñ Kundtschafft geben kőñen. Wir wöllen auß denselbigen etliche wenig Sprüch / gleich als ausserlesene Blůmlein / auß seinem wohlriechenden Krantz/ hinzusetzen.

N. Sanderi guldene Sprüch.

Im sechsten Buch/ am 4. Capitel / seiner Sichtbaren Monarchey / schreibt er also: **die Königin** Elisabeth, **vbet vnnd verrichtet in Engelland/ das Priesterliche Ampt zu lehren/ vnd das** Evangelium **zuverkündigen/ mit nicht minderem Ansehẽ/ vnd Gewalt / als Christus der Herr selber/ oder** Moses, **jemalen gethõ haben.**

Visib. Monarch. l. 6. c. 4.

Im sechsten Buch / am Ersten Capitel / von dem Schlüssel Davids / sagt er: **Der** Primat, **oder Oberste Gewalt eines Weibs / in Kirchen**

De claue Dauid l. 6. c. 1.

Sachen/komet niergent anderstwo her/als von dem Teuffel.

De Visib. Monarch. l. 2. c. 4. Ferners/von allen Königen in gemein redet er also: Welcher König sich dem Gewalt des Papsts zu vnderwerfen widrigen wirt/ der soll keinswegs geduldet werdē/Sonder die Vnderthanen sollen allen müglichsten fleiß anwenden/daß ein andrer an sein stat/ auff das beldest erwehlet werde.

Ibidem. Bald darauff: Man sol einen Ketzerischē König seines Reichs/ das er vber die Christenheit hat/ gentzlich entsetzen/vnd den Bischoffen steht zu/auff alle weiß fürsehung zuthun/damit jhm auff dz aller beldest/ ein andrer Nachfolger gegeben werde.

Ibidem. Widerumb: Wir lehren billich/ daß alle Christenliche Könige/in Glaubens Sachen/den Bischoffen/

fen/ vnd Priesteren/ dergestalten vnderworffen seyen/ daß sie/ wann sie nach einer/ vnd der andren vermahnung/ wider die Christliche Religion hallstarriger weiß mißhandlet zuhaben erfunden werdē/ dieser vrsach halben von jhrer zeitlichen Regierūg/ durch der Bischoffen Sententz vnd Vrtheil/ mögen/ vnd sollen abgesetzet werden.

An dem selbigen Ort/ scheuhet Er sich auch dieses nicht zusagen: Die Bischoff sind den zeitlichen Königreichē fürgesetzet/ wann sich solche Königreich dem Christlichen Glauben vnderwerffen. *Ibid.*

Vnnd im Fünfften Buch/ von dem Schlüssel Davids/ am 2. Capitel/ sagt er: Der weltliche Gewalt/ er seye gleich Königlich/ oder einiger andre/ ist nur von den Menschen. *De claue Dauid. l. 5. c. 2.*

Bald darauff: Die Salbung/ welche von dem Priester dem Kö- *Ibid.*

nig mitgetheilet wirt / bezeugt daß der König minder sey / als der Priester.

lib.5.c.4. Letztlich / sagt er am 4. Capitel desselbigen Buchs / Es ist allerdingen wider den willē Christi / daß die König den Primat, in der Kirchen haben sollen.

Das es aber den Cardinal für gut angesehen / zum beschluß aller Exempeln / ein Bahr seiner Englischen Martyrern zuerzellen / namlich Thomam Morum, vnd den Bischoff zu Rocestria, welche dieses aller wüchtigsten Glaubens puncten halben / wie er redt / jhre Häupter verlohren / darumb daß sie den Eydt des Primats, dem König zuleisten sich geweigeret; So müssen Wir Jhn dessen erinneren / daß Er in etlichen grossen / vnd wichtigen sachen / die zu der History dieser seiner gedachten Martyrern gehörē / nicht gnugsamlich berichtet worden. Dann es ist offenbar / vnnd auß vielen Cantzleyen diesers Reichs leichtlich zuerweissen / daß sie beyde / vngef[...]hrlich

ein

ein Jahr zuvor/ehe man sie jemahlen von wegẽ des Primats des Römischẽ Papsts/ angeklagt hat/in die Gefangenschafft geworffen worden; vnnd das Einstheils darumb/ dieweil sie sich geweigeret hatten/ die Nachfolgung des Königlichen Stämmens zubestätigen/welcher schon zuvor alle Stände des Reichs vnderschriebẽ hatten; Anderstheils aber darumb/dieweil einer auß jhnen/der Bischoff namlich/in dem handel/ welcher sich damahlen/mit der Heiligen Cantianischen Jungfrawẽ zugetragen/einverwicklet war/also daß er von wegen dessen/weil er die list/ vnd betrüge/dieser falschen Prophetin verhälet/ vnd die Zusammen schwerung vnd Verrätherey/nicht entdecket hatte/für einen/ der sich wider Königliche Majestät vergriffen/geachtet worden.

Ihr nammen war Elisabetha Barton, Besehe man deß Parlaments Abscheid.

Dieses sind nun die fürnembsten vrsachen/ derowegen sie in die Gefangenschafft geworffen worden/ dan damahlen truge der König/ seines Primats halben/ schlechte sorg/als zu welchẽ Er die Ständ des Reichs so geneigt vnd willig sach/sonder trachtete fürnemlich darnach/ wie Er

den Scepter / auff die Kinder seiner Andren Ehe / bringen möchte.

Nach dem also / die ersten funcken des vnwillens / in Jhren hertzen angangen waren / sind sie hernach durch diesen anlaß / nach vnd nach / je länger je mehr in der widerspenstigkeit wider den König / vñ seinen Gewalt verhertet vnd gestercket worden; wie solches der außgang gnugsamlich bewiesen.

Dann nach dem der Rechtmässige Gewalt des Königs / in den Kirchen Sachē / alweil sie in der Gefangenschafft waren / publiciert vnd außgeruffen worden / vnnd das so wohl vermög eines algemeinen Decrets / der gantzen versamlung d' Geistlichen / als vermög eines darauff erfolgeten Gesatzes des Parlaments; da haben sie sich / in diesem Handel / so gar halstarrig / widerspenstig / vñ fräch erzeigt / dz sie den gestilten / vnnd vnder der Eschen verborgenen Königlichen Zorn / mit dieser jhrer newen widerspenstigkeit / nicht wenig widerumb angezündet / vnnd erwecket haben.

Dann daher ist es beschehen / daß sie / so wohl wegen dieses aller wichtigsten

Glaubenspuncten/ wie in Bellarminus nennet/das ist/ wegen des Papsts Primat; als der Königlichen Ehe/vnnd der darauß erzeugten Kinderen Nachfolgung halben in dem Reich/ für Gericht gestellet/vnd angeklagt worden: Wie auß Thomæ Mori eigener Bekantnuß/ mehr dan gnugsamlich erscheinet. Dan als er schon zum Todt verurtheilet worden/hat er vor dem Richterstul stehende/ die Richter mit diesen worten angeredt; **Mir ist nicht vnbewust/ warumb ihr mich zum Todt verurtheilet habet; darumb namlich/ dieweil ich niemalen in die Ehe des Königs einwilligen wöllen.** Diese sein Bekandtnnß beweißt/ vnd machet offenbar/ daß dieser grose Martyrer/ kein andre vrsach seines Todts erkennet habe/als diese/ daß er sich dem König/in seiner Ehsach/ vnd in dem handel von dem Nachfolger im Reich widersetzet: Welche/Vnsers erachtēs/ein sehr fleischliche vrsach des Martyrthūbs gewesen ist.

Besehe man das Marterbuch im Jahr 1550 gedruckt worden.

Was aber den Bischoff zu Rocestria,

Thomæ Mori Gesellen in Martyrthüb/ anlangen thut/ welcher sich nicht wurde geweigeret haben/diesen (wie in der Cardinal nennet) gemässigten vnnd gemilterten Eydt des Primats an zunem̃en; gleich wie derselbige/weder allein/noch fürnemlich/ von wegen des Primats, in die Gefangẽschafft geworffen wordẽ; Also hatt Er auch hinckend/vnd von den Seinigen gentzlich verlassen/vnd einig/vmb dieses allerwüchtigsten Glaubens puncten willen/den Todt außgestanden. Dan es war damahlen die gantze Englische Kirchen einen andren weg gegangen/ vnd anderst als Er von dieser Sach gehalten; vnder denen auch nicht wenig waren/welche viel eines mehreren Verstandts vnd Gelerte/ als dieser Bischoff/ gewesen.

Derowegen mögẽ Wir billich/in diesem handel/von dem Cardinal/ zu Vnserer Beschitzung/ das entlehnen/damit Er sich selber zuverthädigen pflegt/ in dẽ Er vnder anderen Zeichen der Kirchen/ auch den Algemeinen Consens setzet. Dañ Wir haben alhie den Algemeinen Consens/ der Englischen Kirchen/ auff Vnserer seiten/wie auß dem Buch erscheinet/

welches die gantze Englische Versamlung/außgehn lassen/vnd eines Christenlichen Menschen Vnderweissung/genennet hat.

Daß ich jetzunder vieler andren sonderbaren hochgelerten Männeren geschweige/welche von diesem Puncten/auff das aller herlichste disputieret haben: Als da gewesen sind/ Stephanus Gardinerus, in seinem Buch/ von dẽ wahren Gehorsam/ Welchem Buch Bischoff Bonner sein Vorred hinzugethon. Item Doctor Be insavvs Erklärung/ von dem höchsten vnnd volmechtigen Gewalt des Königs; vnnd ein andre/ von dem wahren vnderscheidt des Königlichen Gewalts/ vnnd der Kirchen. Item die Predigten der Bischoffen Tonstalli, vnnd Longlandi: vnd des Tonstalli Brieff/ an den Cardinal Polum, vnnd viel andre mehr/ welche theils Lateinisch/ theils Englisch geschrieben haben.

Wan nicht das vngedultige/ vnnd mit

dem gegenwertigen zustand vnvernügte gemüth des Bischoffs/mit einer ehrgeitzigen hoffnung des Cardinals Hut/ welcher eben damahlen/ als man Ihne enthaubtet hatte/ gehn Calles sol gebracht sein worden/ eingenommen gewesen were; So halten Wir gentzlich darfür/ Er wurde nicht so gar einen bstandhafftigen Martyrer gegeben/ noch wegen dieses **aller wüchtigsten Glaubens puncten** halben/ den Todt so leichtlich außgestanden haben.

Es sind auch gar wenig Vnserer Lädsleuten gefunden worden/ welche diesen Ihren Vorgengern/ vnd Hauptleutē/ im Martyrthumb nachgefolget sind. Dann wir lesen/ von keinem auß den verrümpteren/ ja auch von wenigen auß denen/ so eines dunckelen vnnd vnbekandten Nammens gewesen/ welche diesen **wüchtigen Glaubens puncten**/ alhie in Engelland bestätiget haben. Also daß/ wann man auff der einen seiten/ die wahre vrsach der außgestandenen Straffen/ von deren wir schon gnugsamlich geredt haben; auff der andren seiten aber/ die gringe Anzal der

der Zeugen welche diesen so schweren Glaubens puncten/ wie es der Cardinal dafür haltet / der vorigen Exempel nachfolgende/ mit jhrem Blut besiglet haben/ betrachten wirt; So kan kein solche grosse Glory vnnd Ehr Vnserer Englischen Natiō darauß entstehn/ Sittemahl jhrē doch nur zwen sind/ welche gleich wie Enoch, vnnd Elias, wider Vnsere Antichristische Lehr also ritterlich zeugen.

Das ist Vns aber letstlich / auß dem Wort Gottes (welches die gewisse/ vnnd vngezweiffelte Regel / alles/ fōderlich aber die wůchtigen Glaubens puncten zuerkundigen/ nothalben sein muß) wohl bekandt/ daß der Königen Primat, innerhalben jhren Gebiethen vnnd Herrschafften/ besser könne verthädiget werden/ vnd stätigs verthädiget werden solle; alß Er aber sein Schmelerung der Gerechtsame der Königen/ wider welche Er so viel wortvoller verachtung/ zwar allezeit fråventlich gnug außgeisset / sonderlich aber in seinen ersten grossen Bůcheren / vnnd in den jüngst wider die Venediger außgegangnen Tractätleinen / wirt beschůtzen vnd verthädigen kōnen.

Der Königen Primat, wirdt mit dē ansehen der Schrifft bestätiget.

Vnder dem Alten Testament/ sind die König ohn allen zweiffel/ Pflegvätter der Kirchen gewesen/ innerhalb jhren Gebieten/ 2 Chron. 19. 4. Sie haben die Befleckungen gereiniget: Die Mißbräuch auffgehebt/ 2. Sam. 5. 6. Die Laden des Bundts zu dem bestümten Ort der ruw geführet/ 1. Cron. 13. 12. Der Laden vorgedantzet/ 2. Sam. 6. 14. Den Tempel gebawen/ 1. Chron. 28. 6. Den Gebawenen Tempel geweychet/ vnd mit jhrer gegenwertigkeit das werck der heiligūg geehret/ 2. Chron. 6. Das Buch des Gesatzes auß der fünsternuß/ an das Liecht herfür gebracht/ vnnd dem Volck lesen lassen/ 2. Reg. 22. v. 11. Den Bundt zwischen Gott/ vnd dē Volck erneweret/ Nehem. 9. v. 38. 2. Reg. 8. 4. Die Ehrene Schlang zerbrochen/ ob sie schon auß heiterem befelch Gottes auffgerichtet/ vnnd Christus der Herr dadurch/ etlicher maassen fürgebildet worden/ 2. Reg. 18. 4. Alle Bilder/ vnd falsche Götter außgereitet/ 1. Reg. 15. 12. 2. Reg. 18. 4. Offentliche verbesserūg angestellet/ vn̄ zu dem end beyde die Priester vnd Leyen/ ohne vnderschendt versamlet/ 2. Chron. 17. 8. Den Hochen Priester

abge-

abgesetzet/vnd einen andren an sein Stat verordnet/1. Reg. 2. 27. In summa/sie haben alles verwaltet/ was zu dem Kirchen Regiment/auff einige weiß gehöret hat.

Es sind auch die Ehren-Tittel/vnnd Nammen/damit sie gezieret werden/diesen jhren Thaten/ keinswegs zuwider: dann sie werden genennet/ **Söhne des Allerhöchsten/** (2. Sam. 7. 14.) **Ja Götter/** (Psalm. 82. 6. Exod. 22. 8.) **Vnd Gesalbte des Herren/in seinem Thron sitzend** (1. Sam. 24. 11. 2. Chron. 9. 8.) **Diener Gottes** (2. Chron. 6. 15.) **Ja Engel Gottes/** (2. Sam. 14. 20.) **Erschaffen nach dem Hertzen Gottes** (1. Sam. 13. 14.) **Liechter Jsraels** (2. Sam. 21. 17.) **Vnd Pflegvätter der Kirchen/** (Esa. 49. 23.) vnnd was dergleichen Ehren-Tittel/ vnnd Nammen/ mehr sind/deren das Alte Testament voll ist/vnd welche dem Gegentheil nicht können verborgen sein.

Was sagt hierzu das Newe Testa-

ment? Paulus befilcht zun Römeren / am 13. capitel / am 5. verß / **ein jede Seel / solle der Oberkeit vnderthan sein / vnd das auch Gewissens halben.**

In der Ersten an Timotheum, cap. 2. vers. 2. will Paulus man solle zwar für alle Menschen betten / **fürnemlich aber für die Könige / vnd für alle Oberkeiten / auff daß man ein rüwiges / vnd stilles Leben führen möge / in aller Gottseligkeit vnnd Ehrbarkeit.**

Zun Römerē am 13. cap. vers. 4. sagt er / **Die Oberkeit ist Gottes Dienerin / ein Recherin zum Zorn vber den / der böses thut / denen aber zu Lob / die gutes thun.**

Petrus spricht in seiner Ersten Epistel / am 2. cap. vers. 13. Man solle zwar vnderthan sein / aller Menschlicher Ordnūg / vmb des Herren willen / sonderlich **aber dem Könige / vnd denen so die Oberhand haben.**

Roman.

Roman. 13. vers. 7. So gebet nun jederman/was jhr schuldig seydt/ die Stewr/dē die Stewr gebürt/ den Zoll/dem der Zoll gebürt/die Forcht/dem die Forcht gebürt/die Ehre dem die Ehre gebürt.

Matthæi am 22. capitel/am 21. verß/ sagt Christus der Herr selber/ Gebet dem Keyser/was des Keysers ist/ vnd Gott/was Gottes ist.

Vnd bey dem H. Iohanne, am 18. capitel/am 36. verß/sagt er/ Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Jtem/Lucæ am 12. cap. vers. 14. sagt er/ Wer hat mich zum Richter vber Euch gesetzet?

Vnd am 22. capitel/vers. 25. Die König der Welt herrschen/ jhr aber nicht also.

Ob aber diese Sprüch/ diese Ehren-Tittel/dise Prærogatiuen, vnd Freyheiten/mit vielen andren/welche beyde im Alten/vnd Newen Testament begrieffen

werden / den Christenlichen Königen vrsach gnug seyen / die Kirchen / jnnerhalb jhren Gebieten / nicht weniger / als das andre Volck / zu regieren / als die da beyder Tafflen Hüter sind; Nicht zwar also / daß jhnen darumb gebühre / newe Articel des Glaubens zumachen (dann daß solches des Papsts Ampt seye / ist schon droben angezeigt worden) sonder zuverschaffen / daß man dem Wort Gottes offentlich gehorche / die Religion / nach dem / in der Heiligen Schrifft / geoffenbarten Willen Gottes / zuverbesseren / vnd das zeitliche Schwerdt / dem Geistlichen Gewalt zu gutem / außzuziehē / die jrthumben abzuthun / der Kirchen Ansehen zubekräfftigen / eytele Fragen / vnd Spaltungē entweders zuentscheiden / oder zustillen / vnd auffzuheben (welches Keyser Constantinus der Groß gethon hat) vnd letstlich / Gesatz / vnd Recht / von allen Mittel dingen / vmb guter Ordnung willen / für zu schreiben / zu welchem Zweck vnd End dann / dieser Eydt des Primats allein gerichtet ist: Ob / sprechen Wir / diß Königliche Ampt / mit dem Gewalt vbereinstimme / welchen jhnen das Göttliche Wort zueignet /

Eus. l. 3. im Leben Constantini.

zueignet/ oder nicht/ kan ein jeder/ der die billigkeit lieb hat/ leichtlichen vrtheilen.

Wie aber dise herrlichen Aempter/ dise trefflichen Ehren-Tittel/ vnd Freyheiten/ welche Gott/ im Alten/ vnd Newen Testament/ den Königen gegeben hat; mit den schönen Elogijs, vnd löblichen Zeugnussen/ welche Bellarminus Jnen zueignet/ vberein kommen thüen/ können Wir in der Warheit nicht sehen. Wir wöllen derselbigen etliche allhie erzehlen.

I. Jm Buch von den Leyen/ am 7. cap. sagt er; **Die König seyen viel mehr Knecht/ als Herren.** *De Laicis cap. 7.*

II. Jm ersten Buch/ von dem Römischen Papst/ am 7. cap. sagt er; **Sie seyē nicht allein den Päpsten vnderworffen/ sonder auch den Bischoffen/ ja auch den Priesteren/ vnnd den** Diaconis. *De Pont. Rom. l. 1. c. 7.*

III. Jn erstgemeltē Ort sagt er ferners; **Der Keyser solle sich nit beschweren/ nicht allein nach dem Bischoff/ sonder auch nach dem Priester zu trincken.** *Ibidem.*

Ibid. de Clericis, c. 28. IV. Im Buch võ der Clerisey/ sagt er/ Der Königen Gewalt vñ Ampt/ komme nit ohn mittel von Gott/ noch von dem Göttlichen Gesatz/ sonder allein auß dem Gesatz der Völckeren.

De Pont. Rõ. l. 3. c. 16. V. Im Buch vom Papst zu Rom schreibt er; Es haben die Päpst viel Keyser abgesetzt: es ist aber niemahlen einiger Papst von dem Keyser abgesetzet worden: Ja er setzet ferners hinzu/ *Lib. 5. c. 8.* Es sey auch den Bischoffen/ welche des Papsts Sclaven sind/ erlaubt/ die Fürsten abzusetzen/ vnd ihre Gesatz zubrechen/ vnd krafftloß zumachen.

De Laicis cap. 18. VI. Im Buch von den Leyen/ sagt er/ Die Geistlichen Personen seyen so weitt vber die Fürsten/ als die Seel ist vber den Leib.

De Pont. Rõ. l. 5. c. 8. VII. Im Buch vom Papst bezeugt er: Daß die Könige/ von ihren eignen Vnderthanen/ viler vrsachen

halben/

halben / mögen abgesetzet werden.

IIX. In erstgemeltē Buch scheuhet er sich nicht zusagen; Mann könne die Päpst keinswegs absetzen: Dañ es keinem sterblichen Menschen erlaubt/ von jhnen zuvrtheilen. *Lib. ibid. 2 c. 26.*

IX. Widerumb sagt er daselbsten; Man seye dem Papst/ des Gewissens halbē/ zugehorsamē schuldig. *De Pont. l. 4, c. 15.*

X. Im Buch von der Clerisey schreibet er; Man seye den Königen keiner andren vrsach halben zugehorsamen schuldig / ohn allein / von wegen der Politischen Ordnung. *De Clericis cap. 28.*

XI. In gemeltem Buch redet er auch dieses; Daß die Geistlichen Personen / welche in den Königreichen der Fürsten gebohren vnd wonhafft sind / solchen Fürsten dannoch keinswegs vnderworffen / noch von jhnen zu vrtheilen seyen; Jhnen aber seye erlaubt / jhre Fürsten zuvrtheilen. *Ibid.*

Ibid. XII. Weiters sagt er daselbsten: Die gehorsame / welche die Geistlichẽ / den Königen leisten / auch in den geringsten / vnd allein Burgerlichen sachen / fliesse nicht her / von irgend einer notwendigen vnderwerffung / sonder nur auß ihrem verstand / vnd zu erhaltung der guten Ordnung vnd Gewonheit.

Diese streittigen widerwertigkeiten / die sich zwischen dem Buch Gottes / vnd den Schrifften Bellarmini befinden / haben Wir gegen einander halten / vnd setzen wöllen / damit auß der anschawung derselbigen / die Warheit desto mehr / vnnd heitterer herfür leuchten vnnd scheinen könnte.

Es wirdt auch Vnsers erachtens ein jeder / der dise jetzund erzehlten / vnversühnlichẽ widerwertigkeitẽ / mit auffrichtigẽ vnpartheyischem gemüht / betrachten vnnd erwegen wirdt / vngezwungen bekennen müssen / daß Christus / vñ Belial, daß das Liecht / vnd die Finsternuß / ja der Him̃el / vnd die Hölle / nicht weiter von einanderen

ren seyen/als des Cardinals Bellarmini Vrtheil/die Majestät der Königen betreffend/von dem Vrtheil Gottes ist.

Was aber den Beschluß/des Bellarminischen Schreibens betrifft/in welchem er allein durch kräfftige vnd ernstliche ermahnungen/den Ertz-Priester/in dem Fürsatz der Gedult/der Bstähafftigkeit/vnd des Martyrthumbs/zu confirmieren/vnd zubestätigen vndersteht/darauff haben wir nichts zu antworten/ohn allein/daß es Vns höchlich betauret/daß der Cardinal/so viel guter/auß der Schatzkammeren Heiliger Schrifft hergenommener/vnd nicht vbel zusammen gefügter/vnd geknüpffter Sprüchen/zu einer solchen bösen/vnnd falschen Sach angewendet/vnd mißbraucht hat.

Es kan aber kein Deckmätel/wie scheinbar er auch ist/einer vngerechtẽ Sach behilfflich sein; Noch einige böse sach/durch die süssigkeit der Worten/besser gemacht werden. Von dessentwegen können Wir Jhm das so er Vns von dem List des Sathans fürgeworffen/billicher gestaltẽ widerumb in den Busen schieben: dann entweders ist kein List des Satans/oder das

ist der fürnembste/ wann ein solche ausser-
licher gestalt nach/ heilige Vermahnūg/
zu einer solchen gottlosen Sach gebraucht
wirdt.

Allein möchten Wir wol wünschen/
daß er allhie die Gebühr fleissiger behaltē
hette; Vnd daß Jhme nicht/ vnder so vilē
wichtigen/ vnd allerheiligsten Sprüchen
der Schrifft/ zwey/ oder drey gottloser
Wörter entfallen weren. Dañ Wir kön-
nen Vns nicht erinneren/ daß Wir jema-
len in der gantzen H. Schrifft/ sonderlich
aber im Newen Testament/ etwas von dē
Papst gelesen haben. Vnd dises solt zwar
dem Papst gnugsam sein/ daß dieser sein
Tittel/ von dem gebrauch Numæ Pom-
pilij herrühret/ keinswegs aber von der
Successsion, oder Nachfolgung des Heili-
gen Petri, als welchem niemahlen/ weder
wachend/ noch schlaffend/ diese Päpsti-
sche Würde/ in Sinn kommen.

Was aber das Haupt des Glaubens/ des-
sen Wir droben gedacht haben/ anlan-
gen thut; So wissen Wir wol/ daß die A-
postel/ die Ehr dieses Nammens niemah-
len einigem/ außgenommen Christo/ zu-
geeignet haben. Derowegen were es besser
gewesen/

gewesen/ Er hett diese Tittel/ welche eintweders in der Heiligen Schrifft/ niergent gefunden / oder aber also / wie er sie versteht/ allein dem Herrē Christo zugeeignet werden/ niemahlen gebraucht/ als daß er sie diesem seinem so heiligen/ vnnd wůchtigen Brieff / wie er es darfůr haltet / einverleibt hat.

Auff daß Wir nun disem handel ein end machen/ so wǒllen wir den freundtlichen/ vnd billigkeit liebenden Leser zů hǒchsten gebetten haben / daß er von diesen Zwoen Bullen/ des Rǒmischen Papsts/ vnd dem Sendbrieff des Cardinals Bellarmini, an den Ertz-Priester Blackvellum, nicht auß dem glantz der wortē / sonder auß der natur / vnnd wichtigkeit der Sach selber vrtheilen; vnd nicht so viel / was ernstlich fůrgeworffen / als was grundtlich vnnd verstǻndtlich erwiesen worden/ betrachten wǒlle.

Aber Vnsere Guten vnnd Getrewen Vnderthanen vermahnen wir / daß sie jhre hertzen auff die warheit grůnden/ vnd sich mit diesen frǒmbden anreitzungen/ von der angebornen fromkeit keinswegs wǒllen abfůhren lassen: In gemein aber

alle andren / so wohl Einheimische als Frömbde / denen diese Unsere Schirm-Schrifft fürkommen wirt / dz sie / alle Partheyligkeit hindan gesetzt / ein weissers Urtheil / von der warheit dieses handels fellen wöllen; wie wir sie dan alhie auffrichtiglich beschrieben / zur vertreibung aller Fünsternuß der Lugenen / vnd Lästerungē / welche aller grechtigkeit vnnd billigkeit entgegē / vnnehrbarer weiß / wider Uns außgegossen worden: Welches dan der einige Zweck vnnd end ist / dahin wir in beschreibung / vnnd außbreittung dieser Beschirmung gesehen haben; darfür wölle es auch der Gütige Läser gentzlich halten / vnnd dessentwegen von Uns hertzlich vnd freundtlich gebetten sein.

E N D E.

alle andren / so wohl Einheimische als Frömbde / denen diese Vnsere Schirm-Schrifft fürkom̃en wirt / dz sie / alle Parthenligkeit hindan gesetzt / ein weissers Vrtheil / von der warheit dieses handels fellen wöllen; wie wir sie dā alhie auffrichtiglich beschrieben / zur vertreibung aller Fünsternuß der Lugenen / vnd Lästerungē / welche aller grechtigkeit vnnd billigkeit entgegē / vnnehrbarer weiß / wider Vns außgegossen worden: Welches dan der einige Zweck vnnd end ist / dahin wir in beschreibung / vnnd außbreittung dieser Beschirmung gesehen haben; darfür wölle es auch der Gütige Läser gentzlich halten / vnnd dessentwegen von Vns hertzlich vnd freundtlich gebetten sein.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jakob

Apologia Oder Beschirmung Des Eydts der Trew, vnnd Gehorsame: Welchen der aller Durchleuchtigste, vnnd Großmächtigste König, auß groß Britan[n]ien ... von allen seinen Vnderthanen, nach entdeckter Verrähterei mit dem Büchsen-Puluer erforderet Wider die zwo Bullen Papsts Pauli des Fünfften, vnd des Cardinals Bellarmini, an den Ertz-Priester Blackvellum,

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] Anno 1610

J.can.p. 637
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10545793-2
VD17 12:101839V